Erscheint wöchentlich.
Vierteljährl. Pränumerations-Preis
1 Thlr., bei den Postanstalten 1 Thlr. 1 Sgr.

Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen und Post-Anstalten
des In- und Auslandes.

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung.

Organ der Gesammt-Landwirthschaft.

Unter Mitwirkung von
Director Dr. Birnbaum, Prof. Dr. Knop, Director Körte, Prof. Dr. May, Otto Michaelis, Prof. Dr. Otto, Oberforstmeister v. Pannewitz, Dr. H. Janke &c.
redigirt von Wilhelm Janke.

Nr. 12. Achter Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt in Breslau. 21. März 1867.

Die geehrten Abonnenten unserer Zeitung ersuchen wir, die Pränumeration für das nächste Quartal bei den resp. Buchhandlungen, oder den nächsten Post-Anstalten möglichst bald zu erneuern, damit wir im Stande sind, eine ununterbrochene, regelmäßige und vollständige Zusendung garantiren zu können.

Breslau, den 19. März 1867.

Eduard Trewendt's Verlagshandlung.

Inhalts-Uebersicht.

Pflanzenphysiologie.

Die Ernährung der Pflanze.

Von Dr. F. F. Runge, Professor der Gewerbekunde zu Oranienburg.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Infusorien sind der wahre Humus (insofern man darunter Pflanzennahrung versteht), der, um in die Pflanze zu gelangen, keines fremden Auflösungsmittels bedarf, da sie durch Zerfließen sich von selber ihnen zugänglich machen.

Das Erdreich ist demnach neben den lebenden Infusorien auch stets mit der Flüssigkeit ihrer Auflösung erfüllt, deren Aufsaugung und Aneignung der Pflanzenwurzel keine Schwierigkeiten macht.

Vergebens habe ich nach einem Namen für diesen Nahrungssaft gesucht. Da „Dünger" Pflanzennahrung bedeutet, so könnte man ihn Düngesaft nennen, um so mehr, da er ja ursprünglich aus dem Dünger entsteht.

Der passendste Name wäre freilich Jauche, da die Flüssigkeit, die der Landmann bisher so genannt hat, die „Mistjauche", wirklich und ganz und gar, außer einigen Salzen, aus Stoff zu Infusorien, aus Infusorien, die noch leben, und solchen, die schon zerflossen sind, besteht.

Das Wort erinnert aber, vermöge seines Ursprungs aus Koth und Mist, an so viel Unliebsames und Ekelhaftes, daß ich es nicht gebrauchen mag.

Also aus den Infusorien bildet sich die wahre Pflanzennahrung. Nur das können die Pflanzenwurzeln von den sogen. organischen Resten (Laub, Mist u. s. w.) in sich aufnehmen, was die Infusorien-Verwandlung durchlaufen hat. Wird ihnen nicht dies, sondern anderes, nicht verwandeltes geboten, so verkümmern oder sterben sie.

Nun erklärt sich auf diese einfachste Weise, warum Auflösungen von pflanzlichen und thierischen Stoffen, z. B. von Stärke, Zucker, Gummi, Eiweiß, Leim, Blut u. s. w., die Pflanzen tödten, wenn man sie damit begießt. Dasselbe ist der Fall mit frischem Harn und Mist.

Sie alle befinden sich gleichsam noch im Vorhofe der Infusorienbildung, die nicht ohne stürmische innere Umwälzung, Gährung, Fäulniß, Verwesung, vor sich geht. Die zunächst hieraus hervorgehenden Erzeugnisse sind aber von der Art (dies beweist schon der davon unzertrennliche Gestank), daß die an den milden, meist geruchlosen Infusoriensaft gewöhnte Pflanzenwurzel sie nicht verwindet.

Also das stehet fest: Es bedarf weder der Kohlensäure, noch des salpetersauren Ammoniaks, um die Nährkraft und die Unentbehrlichkeit des Humus in der Ackererde zu erklären. Daß er in Infusorien zerfällt, zu deren Bildung offenbar die beiden eben genannten Stoffe mit beitragen, genügt vorläufig.

Ich sage vorläufig, weil noch die wichtige Frage zu erörtern bleibt: Wie und auf welchem Wege gelangt die Pflanze zu den ihrem Dasein so nothwendigen mineralischen Stoffen?

Dies wird in den meisten Fällen auch nur mit Hilfe der Infusorien geschehen. Umsonst haben diese lieben Thierchen keinen Panzer! Bei einigen besteht er aus Kieselerde, bei anderen aus Kalk, und bei noch anderen aus Eisen.

Wenn nun solche Panzerthierchen zerfließen, so geht nothwendigerweise ein entsprechender Theil ihres Panzers in den Düngesaft mit über und wird so von der Pflanze aufgenommen.

Hiernach ist es wahrscheinlich, daß überhaupt kein mineralisches Salz, z. B. Kochsalz, Glaubersalz, Salpeter, Bittersalz und phosphorsaurer Kalk, so ohne Weiteres aufgenommen werde.

Bei der bis jetzt schon entdeckten unendlichen Mannigfaltigkeit der Infusorien drängt sich der Gedanke fast als Gewißheit auf, daß es neben den Kiesel-, Kalk- und Eisenthierchen noch eine ganze Reihe anderer Thierchen gebe, die die übrigen mineralischen Stoffe, die man in den Pflanzen entdeckt hat, zu ihrer Bildung verwenden.

Sonach würde man also neben Bittererde- und Thonerdethierchen, auch Kali- und Natronthierchen mit oder ohne Schwefel- und Phosphorverbindungen als daseiend annehmen können. Auch Lithiumthierchen mag es geben, da man Lithium in den meisten Pflanzen aufgefunden hat.

Auf diese Weise wird also auch ein bestimmter Theil des Mineralreichs lebendig, um aufnahmefähig für die Pflanzenwurzel zu werden.

Nun ergiebt sich uns auch ganz ungezwungen die Bedeutung der Asche, die nach dem Verbrennen des Holzes zurückbleibt: Die Bestandtheile der Asche waren früher Infusorienpanzer!

„Also auch an den Wäldern lassen Sie Ihre Infusorien arbeiten?" fragt vielleicht der Leser. — Warum nicht? Es ist ja dabei die Mitwirkung der Kohlensäure der Luft nicht ausgeschlossen. — Die Infusorien haben Felsen gebaut, mächtige Erdschichten gehäuft, in der Kreide, im Polirschiefer, im Feuerstein, Kieselguhr und Raseneisenstein, warum sollten sie denn nicht auch Bäume gestalten, Wiesen begrasen und Kornfelder begarben helfen?

Dieser lebendige Ursprung der Pflanzennahrung hat noch eine andere höchst tiefe Bedeutung.

Das Thier kann sich seine Nahrung überall suchen; dies kann die gefesselte Pflanze nicht. Ihr muß die Nahrung gebracht werden, sonst verkommt sie, und für dieses Bringen ist denn auch hinlänglich gesorgt.

Was der Regen von oben thut, das besorgen die Infusorien unten. Eine fortwährende Strömung und Anhäufung findet zu der Wurzel und um dieselbe statt. Hier zerfließen sie und die Wurzelfäserchen saugen das ihnen Gebotene auf. Nun folgen immerfort andere Ströme u. s. w., und man kann ohne Uebertreibung sagen: der Humus, der ihr fern liegt, wird lebendig und kommt zu ihr, um sie zu nähren.

Welchem sinnigen Forstmann fällt hierbei nicht die Waldstreu ein! Er hat sie wie einen Schatz bewahrt, er hat sie gehegt und gepflegt, und wahrlich nicht zum Schaden seiner Bäume. Denn dieser natürliche Dünger war und ist ihnen ein reicher Nahrungsquell. Unabläßig folgen sich im Walde Blattfall, Humusbildung und Infusorienentwickelung, und ebenso folgerichtig kommt der Regen und führt das für die Wurzeln Zubereitete in den Untergrund. —

Die hier aufgestellte Lehre von der Ernährung der Pflanze wird manche Widersacher finden. Aber ich bin bereit, den Kampf aufzunehmen. —

Daß man Gräser, z. B. Hafer, ohne Hilfe von Humus u. s. w. durch bloße Auflösungen von Mineralstoffen groß gezogen, kann unmöglich gegen diese hier aufgestellte Infusorienlehre angeführt werden. Kürzlich war in den Zeitungen von einer Ananas die Rede, die 9 Pfund wog, und von einer Runkelrübe à 13 Pfund. Diese wird man wohl nie auf jene frugale Weise erzeugen können, und so bleibt den Infusorien wohl das Hauptverdienst bei ihrer Entwickelung.

In Bezug auf die höher gebildeten Pflanzen könnte mancher Einwand scheinbar Geltung haben, weil hier die Kohlensäure eine so mächtige Nahrungsquelle zu sein scheint; wiewohl es doch bedenklich ist, daß die Pflanze dieselbe Nahrungsquelle in der Nacht wieder von sich giebt. — Ein Uneingeweihter könnte dies Verschwendung nennen. —

Aber wie steht es mit dem Reich der Pilze? Dieses entwickelt sich unter Umständen und Bedingungen, die keine solche Zerlegung der Kohlensäure behufs der Aufnahme ihres Kohlenstoffs gestatten, wie bei den gewöhnlichen Pflanzen. Die Pilze sind Nacht- und Finsterniß-Pflanzen. Sie fliehen das Sonnenlicht, wenigstens suchen sie es nicht.

Dagegen verlangen sie viel Feuchtigkeit und viel Dünger und erstehen mit einer Raschheit (oft in einer Nacht) und in so beträchtlicher Größe, daß nothwendigerweise viel fertiger Nährstoff vorhanden sein mußte.

Dieser Nährstoff kann nur von Infusorien stammen; aber von Infusorien eigener Art, die von den Panzerinfusorien verschieden sein müssen. Denn die Pilze enthalten fast gar keine mineralischen Stoffe. Daher können die zu ihrer Ernährung und Gestaltung dienenden Thierchen noch viel rascher aus thierischen Düngstoffen entstehen, als wenn sie sich noch mit einem Panzer bekleiden müßten.

Man hat so ziemlich die Stoffarten kennen gelernt, die dem Gedeihen verschiedener Pilze förderlich sind. Aber fast immer müssen sie thierischer Abkunft sein. Man zieht jetzt beliebig Champignons. Es gehört dazu hauptsächlich Mist, aber es ist nicht gleichgiltig, ob man den von Pferden, Kühen, Schweinen u. s. w. nimmt. Pferdemist soll sich am besten eignen. Wendet man andere Mistarten an, so entwickeln sich andere, selbst giftige Pilze.

Auch bei vielen Pflanzen höherer Ordnung zeigt sich das Bedürfniß eines eigenthümlichen Düngers. So entwickelt sich die Calla aethiopica nur vollkommen im Torf. Jeder Gärtner kennt den Werth der Lauberde für die Blumenzucht. Der Spargel will neben Pferdemist auch Kochsalz haben, der Weinstock Kuhmist und Kalisalze, und das vorzüglichste Mittel, große, schöne, herrlich duftende Ananas zu erzielen, liefert der Mensch in seinem Rückbildungserzeugniß. Dasselbe gilt von Melonen und Gurken. —

Da alle Düngerarten verschiedener Abkunft auch verschiedene Stoffe enthalten, so werden sich aus ihnen auch verschiedenartige Infusorien bilden. Hinlänglich begründete Erfahrungen liegen hierüber meines Wissens noch nicht vor. Ich bin überzeugt, daß eine jede Art Thierkoth auch ihre eigenthümlichen Arten von Infusorien hervorbringt, und gewiß beruht hierauf ihre verschiedene, sowie mehr oder minder schnelle Wirkung, wie ich es oben bei den Pilzen schon angedeutet habe.

Die Bedingungen, welche der Entwickelung der Infusorien am günstigsten sind, bestehen hauptsächlich in der vereinten Einwirkung von Luft und Feuchtigkeit auf locker mit Erde gemengten pflanzlichen und thierischen Abfällen und Abhaltung von Licht.

Der noch immer sich wiederholende Streit, ob man den Mist auf freiem Felde ausgebreitet längere Zeit liegen lassen solle, oder ob er sogleich untergepflügt werden müsse, kann hiernach geschlichtet werden.

Im trockenen, von den Sonnenstrahlen ausgedörrten Mist bilden sich keine Infusorien. Auch hat seine Verwandlung in Humus aufgehört, die der Infusorienbildung vorangehen muß. Beides geschieht aber, wenn der Mist mit feuchter Erde gemengt oder bedeckt ist.

Hieraus folgt, daß der Erfinder der Compostbaufen einen sehr gescheidten Gedanken gehabt hat. Das Verfahren dabei ist durchaus zweckentsprechend, und es giebt vielleicht nichts, was der Humus- und Infusorienbildung so günstig wäre, wie dieses.

Denn nur dadurch wird der Mist erst in Dünger verwandelt, und es sollte billig immer nur ein solcher auf den Acker gebracht werden. Man sieht aber gewöhnlich das Gegentheil. Dicke Klumpen Mist werden untergepflügt, da man sich nicht die Mühe giebt, sie zu zertheilen. Diese liegen denn oft mehrere Jahre, ehe sie die zum Düngen nothwendige Verwandlung durchgemacht haben. Dies ist Verschwendung, weil hier die Auslage an Mist sich erst nach Jahren verzinset.

Am tollsten wird auf diese Weise bei Anlage von Spargelbeeten verfahren. Es werden die Gruben mit blankem, speckigem Mist fußhoch gefüllt, dann kommt Erde und in diese setzt man die Pflanzen. Dies ist fehlerhaft. Zwar hat die Spargelpflanze wie die Kürbispflanze das Vermögen (das anderen Pflanzen fehlt), in puren Mist einzudringen, d. h. hineinzuwachsen, und sich das Aufnehmbare zu holen. Aber leichter wird es ihr sein, wenn man ihr anstatt Mist Compost giebt.

Ich schließe diesen Aufsatz mit der Bemerkung eines geistreichen Mannes. Wenn man ihm eine Sache anpries, so fragte er: „Kann man sie essen? denn wenn man sie nicht essen kann, so taugt sie nichts." — Dieser Mann würde nach dem Lesen dieses Aufsatzes die Infusorien gewiß nicht für Taugenichtse erklären, da, wenn man sie auch selbst nicht zu essen pflegt, sie doch mit Leib und Seel' dafür sorgen, daß wir etwas zu essen haben! (Vor Nachdruck wird gewarnt. D. Red.)

Viehzucht.

Rindviehzucht.

Ueber Productionskosten der Milch.

Wenn eine in der Sitzung des ökon.-patr. Vereins der Grafschaft Glatz ventilirte Frage: „Wer erzeugt das Quart Milch am billigsten?" durch das in Nr. 6 d. Ztg. mitgetheilte Resultat eine lebhafte Theilnahme auch in weiterem Kreise gefunden hat, so kann das dadurch wachgerufene Interesse und noch mehr die hoffentlich auch aus anderen Orten veröffentlichte Berechnung nur erfreulich und belehrend sein.

In Nr. 8 dieser Zeitung hält Ihr geschätzter Herr Mitarbeiter —Bbm— dies für merkwürdig, daß sich bei uns ein offenbares Deficit herausstellt, während eine Berliner und Erfurter Correspondenz von einem Reinertrage weit über 100 Thlr. pro Kuh berichtet. Dieser Vergleich dürfte, abgesehen von der großen Verschiedenheit der Verwerthung der Milch in Berlin und Erfurt und der in und um Glatz, wohl doch nicht zupassend sein, da es sich bei uns durchaus nicht um die Ermittelung des Reinertrages, sondern nur um die Productionskosten von 1 Quart Milch für einen gegebenen kurzen Zeitraum und unter Wegfall der Düngerwerthsberechnung gehandelt hat.

Wie es möglich sei, daß in ein und derselben Gegend diese Productionskosten zwischen 29 und $20\frac{1}{2}$ Pfg. pro Quart schwanken können, erklärt sich wohl durch die verschiedene Racenhaltung, die keineswegs vorgeschriebene, also quantitativ und qualitativ verschiedene Futtergabe, deren Behandlung und auch durch den Umstand, daß der Besitzer kleiner Kuhheerden ein wesentliches Augenmerk darauf richtet, daß seine Kühe möglichst alle kurz vor Beginn der Grünfutterung abkalben, viele Kühe also in der Zeit, wo die Berechnung gemacht wurde, wenn nicht trocken standen, so doch altmelk waren. Natürlich also, daß, je verschiedenartiger die Ausbeute an Milch, auch die Productionskosten zwischen verschiedenen Zahlen schwanken müssen.

Die Frage: Wie eine Milchviehwirthschaft überhaupt beibehalten werden kann, wenn die Productionskosten der Milch unter (soll wohl

heißen „über") dem Verkaufspreise bleiben? dürfte in dem geschätzten —Vbm—=Artikel noch mehr an Bedeutung gewinnen, wenn ich die Mittheilung nachhole, daß das Quart Milch bei uns wohl unter 1 Sgr., selten darüber verwerthet wird, — und doch, die Milchviehhaltung wird beibehalten, denn selbst mit dem Bewußtsein, der Zeit und dem oft theuer producirten Dünger manchen Thaler zum Opfer gebracht zu haben, gehen unsere strebsamen Grafschafts-Landwirthe dem Ziele des Fortschritts, sowohl in culturhistorischer Beziehung, als auch in der Züchtung constanter Heerden, stramm und ausdauernd entgegen.

In jenem Artikel wird nun hervorgehoben, daß in Nr. 6 d. Z. nirgends angegeben sei, wie die zwischen 29 und $20\frac{1}{2}$ Pfg. schwankenden Productionskostenbeträge gefunden seien. Zufällig habe ich die Berechnung des Herrn Heerdenbesitzers, welcher für $20\frac{1}{2}$ Pfg. das Quart Milch producirt hatte, noch in Händen, und freue mich, hierbei Gelegenheit zu finden, der Kuhheerde des Herrn v. Ludwig —Neuwaltersdorf längst verdiente Erwähnung zu thun. Von jenem Herrn ging die wichtige Frage: Wer erzeugt das Quart Milch im Vereinsbereiche am billigsten? aus, und wie all dessen Angaben über seine mit Ausdauer und Intelligenz gezüchtete Heerde die Devise: „ungeschminkte Wahrheit" tragen, so leiden auch alle weiter sprechenden Zahlen an keiner Entstellung.

Bevor die zu jenem Resultat führende Berechnung regristrirt wird, muß noch die Bemerkung vorausgehen, daß alle Futtermittel, auch diejenigen, für welche nicht immer ein Käufer vorhanden, durchweg zu einem marktgängigen Preise normirt worden sind, selbst die Bedienung pro Haupt mit $1\frac{1}{2}$ Sgr. nicht minder hoch gegriffen ist.

(Abschrift.)

a. 72 Stück Kühe auf dem Schloßhofe erhielten täglich:		Sgr.
147 Pfd. Rapskuchen, à Ctr. 2 Thlr.,	pro Haupt	1,23
602 Pfd. Gerst.= u. Weizenkleine, à Ctr. 1 Thlr.	"	2,50
8 Ctr. Kartoffeln, à 12 Sgr.	"	1,25
888 Pfd. Kleeheu, à Ctr. 1 Thlr.	"	3,70
11 Ctr. 80 Pfd. Streu u. Futterstroh, à 15 Sgr.	"	2,45
1 Ctr. gesäuerte Rübenblätter, à 10 Sgr.	"	0,14
2 Ctr. Spreu und Rapsschalen, à 15 Sgr.	"	0,41
$3\frac{1}{2}$ Mtz. Viehsalz, à 3 Sgr.	"	0,14
	zusammen pro Haupt	11,82
für Wartung	"	1,50
	Summa pro Haupt	13,32
	daher für obige 72 Stück	959,04 Sgr.
b. 10 Stück auf dem Vorwerk „Gottes Segen" stehende Kühe		133,20 "
	Futterkosten der 82 Kühe	1092,24 Sgr.
	durch	15 Tage
		16393,60 Sgr.
Milch wurde innerhalb 15 Tagen gemolken		8665 Quart.
An Kälber durch's Saugen vergeben . . .		728 "
	Zusammen	9393 Quart.

Folglich hat eine Kuh im Durchschnitt gegeben 7,63 Quart, und 1 Quart Milch kostet 1,74 Sgr.

Dies scheinbar ungünstige Resultat wird dadurch motivirt, daß in der Heerde 16 Zutreter stehen, die erst einmal gekalbt haben, also naturgemäß zur Zeit noch wenig Milch gaben, und auch dadurch, daß die Kühe noch nicht an das, gerade zu dieser Zeit durch einen neu aufgestellten Dampfapparat zubereitete Futter gewöhnt, auch die Futtermittel in den ersten Tagen noch nicht chemisch richtig zusammengesetzt waren. Hätte der Zeitpunkt, wo die Mittheilung über Milchproductionskosten auf die Tagesordnung unserer Sitzung festgesetzt war, in der Wahl jedes Einzelnen gelegen, so würden sicher andere Resultate herausgerechnet sein, und gewiß wird Neuwaltersdorf, was Leistungsfähigkeit und namentlich Ausdauer in der Milchergiebigkeit der Heerde anlangt, manchen anderen Heerden nicht nachstehen, die heut ihren Ruf, wenn immerhin auch mit der Frage auf dauernden Erfolg, schon deshalb haben, weil sie längst aus ihrer Bescheidenheit herausgetreten, auch dem Verkehr zugänglicher sind, als unsere Grafschaft.

Die im 3. Jahrgang des Stammzuchtbuchs deutscher Zuchtheerden, 2. Heft, S. 29, aufgeführte Neuwaltersdorfer Kuhheerde, deren Totalbestand gegenwärtig 129 Stück zählt, und deren jetzige Kälber $\frac{31}{32}$=Vollblut sind, ist das Product einer 1849 begonnenen Kreuzung von guten Mürzthaler und Landkühen mit Oldenburger und Holländer Bullen, bei einem lebend. Gewicht von 900 Pfund, von schwarzweißer Farbe, mit Ebenmaß im Körperbau, auffallend breitem Kreuz, dünnem Halse, feinem Kopf und Haar, peitschenförmig langem Schwanz und gut ausgebildeten Milchorganen. Die ganze Heerde giebt ein von glücklichem Urtheil und individueller Begabung des Züchters zeugendes Beispiel für eine Kreuzungsmethode, die genau den localen, wie auch den Gutsverhältnissen angepaßt ist. Zur Gründung einer wirklich Reinertrag bringenden Heerde standen dem Züchter große Geldmittel nicht zur Disposition, daher waren Zeit und Mühe die alleinigen Triebfedern, das Princip einer frühreifen Entwickelung — Ausdauer in der Milchergiebigkeit — Abhärtung des Körpers — Gebrauch aller Glieder durch Verwendung zum Zuge — erreichbar zu machen, und in der That ist es dem Züchter gelungen, seine Bestrebungen in schöner Verkörperung zu vereinigen.

Um auf die Productionskosten vvo 1 Quart Milch zurückzukommen und gleichzeitig einen Belag dafür zu geben, wie selbst die Anstrengung eines Weideganges von $\frac{1}{4}$ Stunde Entfernung, ohne auf der Tour thätig zu sein, nicht störend bei dieser Heerde einwirkte, wollen Sie mich zu einer Ende October v. J. aufgestellten Berechnung begleiten.

Futterkosten vom 1. bis 24. October 1866:

543 Ctr. Stoppelklee, à 3 Sgr. (Roggen war hoch gehauen, daher 40 pCt. Stroh).
492 Ctr. Topinamburkraut, à 3 Sgr.
80 Ctr. Rübenblätter, à 1 Sgr.
$31\frac{1}{2}$ Ctr. Heu, à 20 Sgr. (Marktpreis).
74 Ctr. Stroh à 10 Sgr.
14 Morgen Weide, Rothklee, à $1\frac{1}{2}$ Thlr.
46 Morgen Weide, Weißklee, à 20 Sgr.
27 Morgen Weide, Knörich, à 25 Sgr.
24 Ctr. Weizenkleie, à 1 Thlr.
84 Mtz. Salz, à 3 Sgr.
Wartungskosten 32 Thlr. Zusammen 290,56 Thlr.

Hieran betheiligten sich 80 Kühe, daher pro Haupt durch 24 Tage 3,63 Thlr., und pro Haupt und Tag 4,53 Sgr.

In obigen 24 Tagen wurden gemolken . .	12,500 Quart,
an saugende Kälber vergeben	648 "
zusammen	13,148 Quart.

Daher im Durchschnitt pro Haupt 6,84 Quart, und Productionskosten pro Quart . . . . 7,95 Pfg.

Die geleisteten Gespanntage sind, da alle Kühe der Reihe nach zum Zuge verwendet werden, auf 80 Haupt zu repartiren. Dem Feld-Conto sind in obigen 24 Tagen geleistet worden 289 Tage, à 10 Sgr., im Betrage von zusammen $96\frac{1}{2}$ Thlr., daher pro Haupt . . . 2,64 Pfg.

so daß die Productionskosten pro 1 Quart Milch . . 5,31 Pfg. betragen.

Bei der im Stall zu Neuwaltersdorf exact geführten Milchmeß-Controle hatte ich am 2. Februar d. J. Gelegenheit, mehrere Kühe wegen ihrer Ausdauer in der Milchergiebigkeit zu bewundern, und dabei das Heerdbuch zu vergleichen, woraus der dieser Heerde eigenthümliche Vorzug augenfällig war, daß alle Kühe regelmäßig immer nach 11 Monaten wieder gekalbt hatten.

Es excellirten hierbei besonders:

	In Nutz getreten am	Gab Milch am 2. Febr. c.	
Fräulein	31. Mai 1866	$7\frac{3}{4}$	Quart.
Scharmant	11. Juni 1866	$9\frac{1}{2}$	"
Feige	5. Juli 1866	12	"
Frühling	6. August 1866	$12\frac{1}{2}$	"
Baldrian	9. September 1866	13	"
Adler	6. October 1866	$14\frac{3}{4}$	"
vor allen aber			
Stern	6. November 1866	20	"

Auch hierin bewährt sich die gute Natur dieser an Strapazen und Arbeit gewöhnten Heerde, weil bei umfangreicher Verwendung zum Zuge ein Rücktritt im Milchertrage nicht bemerkbar ist, wohl aber bei einer Arbeitsleistung von über 3000 Tagen pro Jahr die Mehrkosten der Pferdehaltung bedeutend vermindert werden.

Daß bei solcher Zuchtrichtung auch die größte Sorgfalt auf die Entwickelung des Jungviehes verwendet wird, erhellt von selbst; in diesen Thieren ist deutlich ausgeprägt, welche Stelle sie einst im Milchviehstalle einnehmen werden.

Ich schließe diese Zeilen mit dem herzlichen Wunsche, daß dem strebsamen Züchter Gelegenheit geboten sein möchte, die Erzeugnisse seiner gewiß allen Anforderungen genügenden Zucht bestens zu verwerthen und mit ihr nach Verdienst mehr bekannt zu werden.

S.

Thierphysiologie, Thierheilkunde, Zoologie.

Thierheilkunde.

Die Augenentzündung.

Wenn ich das Studium der Anatomie und Physiologie der Hausthiere als einen der Grundpfeiler der rationellen Landwirthschaftslehre inNr. 42 des vor. Jahrg. uns. Zeitnng bezeichnete, und daß am wenigsten ohne ihr Verständniß ein wissenschaftliches Werk über Thierarzneikunde verstanden werden kann, so bestätigt sich dies schon bei einem Organe, das frei zu Tage liegt, dem Auge nämlich; denn es hat dasselbe einen so zusammengesetzten Bau, und die Augenentzündungen und die Augenleiden überhaupt sind so verschiedener Art, daß wir uns hier nur, um wirklich belehren zu können, auf das Wenigste beschränken müssen, da man leider, leider sehen muß, wie noch die Anatomie traktirt wird. Der Bau des Auges ist zugleich so zart, daß es in der That der subtilsten Würdigung bedarf, um seine Krankheitszustände mit Erfolg bekämpfen zu können. Ich beschränke mich daher heute auf drei der am gewöhnlichsten vorkommenden Varietäten der Augenentzündung, und zwar wie diese durch mechanische (traumatische), katarrhalische und rheumatische Einflüsse zu Tage tritt.

Die traumatische Augenentzündung giebt sich durch die allgemeinen Erscheinungen der Entzündung, also durch Schmerz, Schließen der Augenlider, Geschwulst derselben, mehr oder weniger große Hitze, die man fühlt, wenn man die Hand auf das Auge legt, und die sich durch Dampfen beim Befeuchten mit einer wässerigen Flüssigkeit ausspricht, zu erkennen; oft ist zugleich auch eine Verwundung vorhanden, und wenn man das obere Augenlid mit den Fingern noch umkippen kann, so findet man die Bindehaut geröthet und eine oder die andere Stelle mit Blut unterlaufen und oftmals die durchsichtige Hornhaut getrübt, ja zuweilen findet sich auf ihr ein fremder Körper. Die Absonderung ist allenfalls nur anfangs beschränkt, gewöhnlicher Thränenträufeln, oder wohl gar Abfluß einer eiweißartigen Flüssigkeit, wenn die Hornhaut verletzt ist. Später wird ein eiteriger Schleim abgesondert, ja die durchsichtige Hornhaut wird in übleren Fällen noch mehr verändert und entartet, wie das selbst die inneren Theile des Auges treffen kann. Im Ganzen kann man aber doch sagen, daß da, wo nicht beträchtliche Quetschung oder Erschütterung statthatte, bei entsprechenden Hilfsleistungen das Uebel ohne Gefahr ist, daß selbst beträchtliche Verwundungen der Augenlider, die oft durch Beißen vom Nachbarpferde entstehen, ganz gut wieder hergestellt werden, daß leider aber auch kleine Verwundungen der Hornhaut zu Blindheit oder Scheue führen können.

Behandlung. Ist ein fremder Körper noch zugegen, so muß er entfernt werden; ferner läßt man das Thier durch Zurückbinden sich nicht reiben, und darauf feuchtet man das Auge mit kaltem Wasser recht oft an, dem bei großem Schmerze noch eine Kleinigkeit Kirschlorbeerwasser zugesetzt werden kann. Sind aber die Entzündungserscheinungen gering und nur die Geschwulst beträchtlich, so kann man auch dem kalten Wasser etwas Arnikatinktur zusetzen, oder einen Aufguß der Arnika- oder Camillenblumen erst kalt, später lauwarm, gebrauchen. Ueblere Uebergänge vertraut man aber jedenfalls einem praktischen Thierarzte an.

Die katarrhalische Augenentzündung betrifft die Schleimhaut, welche das Augenlid mit dem Augapfel verbindet, die sogen. Bindehaut und die mit derselben in Verbindung stehenden Drüsen. Durch Störungen der Hautausdünstung und durch atmosphärische Einflüsse wird sie hervorgerufen, wie ein Augenkatarrh bei älteren, verhätschelten und üppig genährten Hunden auch nicht selten besteht.

Die Entzündungserscheinungen sind in der Regel nicht beträchtlich, doch die Bindehaut mehr geröthet, ihre Blutgefäße, besonders da, wo sie die undurchsichtige Hornhaut überzieht, zweig- und büschelartig aufgetrieben; erst findet Thränen- und dann Schleimabsonderung statt, wodurch die Augenlider sogar verklebt werden.

Behandlung. Man placirt das Thier in einem warmen, von Stalldunst freien, wenig hellen Stalle, giebt eine leicht verdauliche Nahrung, wäscht die abfließenden Feuchtigkeiten mit warmem Wasser oder Milch, oder Fliederblumeninfusum, oder man macht, wenn die Entzündung stärker hervortritt, Bähungen von einer Abkochung von Malven, schützt dabei aber das Auge vor Erkältung; bei einem chronischen Schleimflusse aber gebraucht man eine Abkochung von 2 Drachmen Zinkvitriol in 8 Unzen Fenchelwasser, für die Nacht das Einstreichen von Präcipitatsalbe.

Die rheumatische Augenentzündung, die durch Erkältung, ganz besonders aber beim Haarwechsel und nach der Wollschur hervorgerufen wird, giebt sich durch stärkere Entzündungszufälle kund, denn daran Leidende schließen die geschwollenen Augenlider vor dem einwirkenden Lichtreize, man fühlt die weit größere Wärme beim Auflegen der Hand, heiße Thränen strömen über die Backe herab, die Bindehaut bis hin auf der undurchsichtigen Hornhaut ist mit reichlichen feinen Blutgefäßen durchzogen, und es erscheint sie im Ganzen ziegelfarbig roth, ja oft erscheint selbst die durchsichtige Hornhaut getrübt und die Pupille verengt. Bei irgend stärkerem Ergriffensein eines oder beider Augen haben die Patienten auch Fieber und zeigen geringe Freßlust, und bei Wiederkäuern gestörte Rumination. Wird das Uebel vernachläßigt oder schlecht behandelt, ko können manche bleibende Nachtheile für das Auge daraus erwachsen.

Behandlung. Außer der bei der katarrhalischen Augenentzündung anempfohlenen diätetischen Pflege macht man warme Bähungen von Fliederblumeninfusum, bedeckt aber dabei das Auge recht sorgfältig; für die Nacht streicht man etwas von einem Linimente aus 6 Theilen Mohnöl und 1 Th. Kalomel ein, dem man bei großer Empfindlichkeit nach $\frac{1}{2}$ Th. Bilsenkrautextract zugesetzt hat. In den Nacken reibt man die Kanthariden-, bei Hunden die Brechweinsteinsalbe ein.

Prof. Falke.

Sicheres Heilmittel gegen die Lungenseuche beim Rindvieh.

Vor einiger Zeit besuchten mich mehrere Landwirthe aus dem österr. Kaiserstaate, theils um sich die hier nach Petersen's System angelegten Wiesen, theils um die hier betriebene Flachsschwingerei sich anzusehen. Unter diesen Herren befand sich auch der Wirthschafts-Director des Grafen von Rummerskirch, Herr Sura aus Windig-Jenikau bei Iglau in Mähren. Im Laufe des Gesprächs theilte mir Herr Sura mit, daß er in Windig-Jenikau einen bedeutenden Rindviehstand hätte, aber sehr häufig große Verluste bei demselben durch Lungenseuche vorgekommen wären. Theils schreibt er die große Hinneigung zur Lungenseuche dem Trinkwasser, theils der starken Fütterung mit Kartoffelschlempe zu. Seit etwa 3 Jahren wende er ein Mittel an, wodurch es ihm gelungen sei, jedes erkrankte Rind sicher zu heilen. Da genannter Herr mir dieses Mittel mitzutheilen so gütig war, glaube ich, ohne mir ein Urtheil über dasselbe anmaßen zu wollen, doch meinen Herren Collegen einen kleinen Dienst zu erweisen, wenn ich dasselbe hier veröffentliche. Ich lasse jetzt die eigenen Worte des Herrn Director Sura folgen.

In einen Topf, welchen man mit einem Deckel verschließen kann, thut man nachstehende Ingredienzien:

Foenum graecum	4 Loth (2 Unzen),
Antimonium .	6 "
Flor. sulphur. .	4 "
Salpeter . .	2 "
Glasgalle . .	6 "
Kampher . .	6 "
Lorbeeren . .	1 "
Baumöl . .	$\frac{1}{2}$ Pfund,
Weinessig . .	3 Maß (1 Maß gleich 1 Quart).

Das Ganze wird eine halbe Stunde tüchtig gekocht, dann durch Leinwand geseiht, auf Flaschen gefüllt, gut verkorkt und bis zum Gebrauche an einem kühlen Orte aufbewahrt. — Ist ein Rind erkrankt und die Krankheit noch im ersten Stadium, so giebt man täglich früh ein halbes Bierseidel (= $\frac{1}{7}$ Quart) dem kranken Thiere ein. Ist eine Krankheit schon weiter vorgeschritten, so muß täglich früh und Abends $\frac{1}{2}$ Bierseidel eingegeben werden. Das Mittel wird so lange fortgegeben, bis der Husten ganz aufhört und das Thier die volle Munterkeit wieder erlangt hat. Sollte bei dem kranken Thiere starke Hitze beobachtet werden, so thut man in das Trinkwasser so viel concentrirte Salzsäure, bis das Wasser sauer schmeckt, und tränkt nun ausschließlich mit diesem Wasser. Als Vorbeugungsmittel ist es gut, öfters in das Trinkwasser aufgelöste Pottasche oder Lauge aus Holzasche zu thun. Ist die Krankheit überstanden, so mästet sich das Rind vortrefflich. Kühe, die während der Krankheit tragend waren, bringen lungenkranke Kälber zur Welt, die also nicht abgesetzt, sondern bald geschlachtet werden müssen. — Seitdem ich in dem Besitze dieses radicalen Heilmittels bin, schreibt Herr Sura, ist mir während drei Jahren noch kein Rind an der Lungenseuche eingegangen. —

Unterzeichneter bittet um Entschuldigung, wenn er ein Mittel mittheilt, was vielleicht schon allseitig bekannt ist. Mögen Versuche mit diesem Mittel angestellt werden, und es soll mich freuen, wenn dasselbe so gut wirken möchte, wie dies in Windig-Jenikau der Fall zu sein scheint.

Weichnitz bei Quaritz, im Februar 1867.

Hermann Henze.

Gartenbau.

Literatur.

— Dr. Ed. Lucas, Die Lehre vom Baumschnitt, für die deutschen Gärten bearbeitet. Mit 6 lithographirten Tafeln und 91 Holzschnitten. Ravensburg. Verlag der Dorn'schen Buchhandlung. 1867. XVI. und 180. 8.

Es sind ungefähr 10 Jahre vergangen, seit der neuere französische Baumschnitt in Deutschland allgemeiner bekannt geworden und angewendet ist. Das Verdienst, dazu die erste Anregung gegeben zu haben, gebührt dem Grafen Schlippenbach auf Arendsee. Dieser hatte die großartige Pfirsichzucht des Herrn Lepère in Montreuil bei Paris kennen gelernt und den Sohn desselben, Alexis Lepère, bewogen, ihn nach Deutschland zu begleiten, um zunächst auf den Gütern des Grafen den französischen Baumschnitt einzuführen. Der Herr Graf brachte dann den jungen Lepère mit auf die Pomologen-Versammlung in Gotha, October 1857, und verdeutschte dessen von Demonstrationen begleiteten Vortrag über diesen Gegenstand. Seitdem hat Alexis Lepère auf vielen Gütern im nördlichen Deutschland Obstanlagen nach seinen Grundsätzen ausgeführt und den Pomologen-Versammlungen in Berlin 1860 und in Görlitz 1863 beigewohnt. Hier war es aber besonders Martin Müller aus Straßburg, der nicht bloß eine reiche Sammlung musterhaft gezogener Formbäume — ein Veteran auch in der Obstbaumzucht, der greise Oberlieutnant Donauer aus Coburg, konnte nicht aufhören, sie zu betrachten und die Fruchtaugen zu zählen — ausgestellt hatte, sondern sich auch bemühte, in größeren und kleineren Kreisen die Grundsätze des neueren Baumschnitts klar und anschaulich zu machen. Inzwischen waren auch die Werke von Dubreuil, Hardy u. A. durch Uebersetzungen bei uns allgemeiner bekannt geworden, und es hatten deutsche Gärtner und Obstzüchter von ihren Lehren Gebrauch gemacht. Anders war es ja auch von der deutschen Betriebsamkeit nicht zu erwarten. Dabei hat sich denn herausgestellt, was sich vorhersehen ließ, daß bei uns Boden und Klima Modificationen des französischen Verfahrens nothwendig machen. In der vorliegenden Schrift nun hat Dr. Lucas Alles benutzt, was ihm die eigene reiche Erfahrung und die Beobachtungen Anderer an die Hand gaben. Mit der ihm eigenen Kürze und Klarheit hat er leicht faßlich zusammengestellt, was zu wissen und zu beobachten nothwendig ist, alles Ueberflüssige aber vermieden und das Ganze sehr übersichtlich geordnet. Uebrigens ist die Grundlage des Werkes eine deutsche, — ein Heft, das sich Lucas für seine Vorträge über Baumschnitt schon 1850 ausgearbeitet hatte. Die französische Methode hat ihm nur Veranlassung gegeben zu neuen Versuchen und neuen Erfahrungen. In der Vorrede sagt der Verfasser selbst, daß sein Sohn Fr. Lucas, der zur Zeit im Pomologischen Institut zu Reutlingen den praktischen Unterricht im Baumschnitt leitet, einen wesentlichen Antheil an dem Werke hat, und daß namentlich der Abschnitt Spalierobstgarten fast ganz aus seiner Feder geflossen ist.

Als besonders schätzenswerth müssen wir es bezeichnen, daß überall die Sorten angegeben sind, welche sich für die eine oder andere Form eignen, diesen oder jenen Schnitt verlangen. Denn das war es gerade, was wir an den Vorträgen der Franzosen vermißten, daß sie nie die Sorten nannten, welche sie bei dem beschriebenen Verfahren im Auge hatten, während es doch nahezu die Hauptsache ist, zu wissen, wie jede Sorte behandelt sein will.

Die typographische Ausstattung des Buches ist überhaupt gut, namentlich aber sind die zahlreichen Abbildungen correct und tragen viel dazu bei, die Brauchbarkeit des Werkes zu erhöhen, das wir allen Obstzüchtern angelegentlich empfehlen. Denn gerade der Baumschnitt wird entweder ganz vernachläßigt, oder fehlerhaft betrieben; und doch hat er auf die Fruchtbarkeit und Dauer der Bäume den größten Einfluß.

Prof. Dr. F.

Allgemeines.

Verhandlungen der XII. Sitzungs-Periode des Königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums.

(Schluß.)

Das Landes-Oekonomie-Collegium hatte am Sonnabend, den 23. Februar, keine Plenarsitzung, sondern diesen Tag für die Berathungen der Commissionen bestimmt. In der Montagsitzung wurde zunächst mitgetheilt, daß eine telegraphische Meldung hier eingetroffen, nach welcher abermals die Rinderpest im Regierungsbezirke Düsseldorf in Born, einem kleinen, eine Meile von der holländischen Grenze entfernten Orte, ausgebrochen sei. Die dortige Regierung hat sofort alle Maßregeln ergriffen, um das Weiterumsichgreifen der Seuche zu hindern. Es wurde bei dieser Gelegenheit zugleich die Mittheilung gemacht, daß die holländische Regierung eine Immediat-Commission ernannt habe, die beauftragt worden sei, die Ursachen zu ermitteln, weshalb es bisher noch nicht habe gelingen wollen, die Rinderpest in den Niederlanden zu tilgen. Die Commission habe einen directen Bericht an den König erstattet und in demselben gebeten, es möchten in Holland dieselben Maßregeln zur Begrenzung der Seuche angewendet werden, welche in Preußen gebräuchlich seien. Jedoch ist bis jetzt noch keine Anordnung getroffen worden, welche diesem Gesuche entspricht.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten, der erste Gegenstand derselben war die Proposition des Mitgliedes v. Neumann—Weedern, welche lautet:

„Das hohe Landes-Oek.-Collegium wolle beschließen, den Hrn. Minister für d. landw. Angeleg. zu bitten, daß er bei dem Hrn. Handelsminister beantrage, daß die Frachtsätze auf den königl. Eisenbahnen für die zu Ausstellungen, gleichviel ob International-, Provinzial- oder Bezirks-, geschickten und unverkauft gebliebenen Schauthiere auf die Hälfte ermäßigt werden."

Von competenter Seite wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die geforderte Vergünstigung den Ausstellern von Schauthieren gewährt werde, wenn deshalb ein Gesuch an das Handelsministerium von den Unternehmern der Ausstellung gerichtet sei. Derartige Gesuche würden aber oftmals bei kleinen Ausstellungen unterlassen. Es würde aber der Gewährung der Vergünstigung bei kleineren Ausstellungen nichts entgegenstehen. Ein allgemeines Gesetz in dieser Richtung sei jedoch nicht zu befürworten, da ein solches in sehr wichtige Eigenthumsrechte der Privatbahnen eingreifen würde.

Das Collegium beschloß hierauf: Es genüge die Vergünstigung, und die Unternehmer der kleinen Schauen seien darauf aufmerksam zu machen, sich an den Handelsminister zu wenden, um die Frachtermäßigung für zur Schau geschickte und als unverkauft zurückzuführende Thiere zu erhalten.

Der folgende Gegenstand der Tagesordnung war die Proposition des Herrn Neumann—Wedern:

„Dem Herrn Minister für die landw. Angel. die Bitte zu unterbreiten, bei dem Herrn Handelsminister den Antrag zu stellen, die Vergünstigung, die bei Kartoffel-Transporten auf den westphälischen Bahnen eingetreten, auch auf die königl. Ostbahn auszudehnen."

Als Grund für die Proposition wird die Mißernte bei Kartoffeln in der Provinz Preußen und die Befürchtung angegeben, daß die Saat im Frühjahr zu theuer sein würde, wenn sie nicht mit billiger Fracht aus gesegneten Gegenden bezogen werden könne.

Herr Elsner von Gronow erweiterte diese Proposition noch durch den reichlich unterstützten Antrag:

„Dem Herrn Minister für die landw. Angeleg. die Bitte zu unterbreiten, mit seinem ganzen Einflusse bei dem Hrn. Handelsminister dahin zu wirken, daß für den Transport der Kartoffeln auf den Eisenbahnen des norddeutschen Bundes der sogen. Ein-Pfennig-Tarif eingeführt, überhaupt aber die Frachtsätze für landw. Producte, Futter und Düngungsmittel auf mäßigere Sätze als bisher normirt werden."

Das Collegium beschloß, den Antrag des Herrn Elsner von Gronow abzulehnen, und acceptirte den des Proponenten Hrn. Neumann—Weedern.

Darauf wurde auf den dritten Gegenstand der Tagesordnung, auf die Proposition des Herrn v. Nathusius—Hundisburg, betr. den Erlaß eines Gesetzes zum Schutze der nützlichen Vögel, übergegangen.

Den Berathungen über diesen Gegenstand wohnte der Geh. Ober-Reg.-Rath im landw. Ministerium, Oppermann, als Commissarius der Regierung, bei.

Der Referent in dieser Frage, der Landschafts-Director v. Hagen, schließt sich den Ansichten des Proponenten an und legt einen von dem Dr. Stadelmann ausgearbeiteten Gesetzentwurf, welcher den Schutz der Vögel betrifft, vor, dessen Fassung er so modificirt, daß der § 1 des Gesetzes, welcher den Kern desselben bildet, folgendermaßen lautet:

„Das Fangen, Schießen und jede andere Tödtung, ebenso der Verkauf aller Vogelarten wird hiermit für die Dauer des ganzen Jahres verboten. Ausgenommen hiervon sind:

a. alle Vogelarten, die dem Jagdrechte unterworfen sind, also alle hühnerartigen, sowie die Sumpf- und Wasservögel;

b. alle unter den Namen Raubzeug bekannten Vogelarten, als: Adler, Wanderfalk, Jagdfalk, Habicht, Sperber, Lerchenfalk, Merlin oder Zwergfalk, Korn-, Rohr- und Wiesenweihe, Uhu, Kolkrabe, Nuß- und Eichelhäher, Würger, Kernbeißer, Kreuzschnabel, Reiher, Kormoran."

Der Geh. Ober-Regier.-Rath Oppermann theilte mit, daß das Polizei-Präsidium von Berlin die Absicht habe, folgende Polizeiverordnung, welche jetzt den betr. Ressort-Ministern zur Genehmigung vorliege, zu erlassen:

§ 1. Das Tödten und Einfangen der nachbenannten Vogelarten: Blaukehlchen, Rothkehlchen, Nachtigall, Grasmücken, Rothschwanz, Laubvogel, Steinschmätzer, Wiesenschmätzer, Bachstelze, Pieper, Zaunkönig, Pirol, Goldhähnchen, Meise, Ammer, Dompfaff, Fink, Hänfling, Kernbeißer, Sperling, Zeisig, Stieglitz, Baumläufer (Kleiber), Wiedehopf, Schwalbe, Tageschlaf, Kreuzschnabel, Staar, Dohle, Saatkrähe, Racke (Mandelkrähe), Fliegenschnepper, Würger, Kukuk, Specht, Wendehals, Bussard (Mäusefalk) und Eule (mit Ausnahme des Uhu) ist untersagt.

§ 2. Imgleichen ist das Ausnehmen der Eier oder der Brut, sowie das Zerstören der Nester der im § 1 aufgeführten Vögel verboten. Dasselbe gilt von allen Vorbereitungen zum Fange dieser Vögel, insbesondere von dem Ausstellen von Vogelnetzen, Schlingen, Dohnen, Sprenkeln und Leimruthen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen obige Bestimmungen werden mit Geldbuße von 1 bis 10 Thlr. oder verhältnißmäßigem Gefängniß bestraft.

§ 4. Vom 1. Januar 1868 an werden die im § 1 aufgeführten Vogelarten nicht mehr zu den Gegenständen gerechnet, welche in Berlin und Charlottenburg auf Wochenmärkten feilgeboten werden dürfen. Wer dies Gebot übertritt, hat in Gemäßheit des § 178 der Allg. Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 Geldbuße bis zu 20 Thlr. oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe zu gewärtigen.

§ 5. Die Polizeiverordnungen vom 23. Septbr. 1852 und 3. Juli 1858 werden aufgehoben.

Nach eingehenden Debatten wird beschlossen, den allgemeinen Erlaß der hier mitgetheilten Polizeiverordnung zu empfehlen, sowie den Antrag des Referenten wegen Annahme des von ihm vorgeschlagenen Gesetzentwurfes abzulehnen, dagegen seine übrigen Vorschläge zu acceptiren, nämlich:

1) Ein hohes Collegium wolle beschließen, den Herrn Minister v. Selchow Exc. zu bitten, im Einvernehmen mit dem Herrn Cultusminister Exc. eine Anweisung zu erlassen, daß in allen Land- und Elementarschulen der Städte wöchentlich in einer Stunde von den betr. Lehrern den Kindern ein belehrender Vortrag über das Werk des Dr. Gloger gehalten werden müsse, und

2) Ein h. Collegium wolle beschließen, den Herrn Minister von Selchow Exc. zu bitten, Unterhandlungen mit den außerdeutschen Regierungen im Süden und Westen Europa's anzuknüpfen, dahin gehend, daß auch dort Gesetze, ähnlich wie das vorliegende, zum Schutze der culturnützlichen Vögel erlassen werden. —

Unter den Berathungen des Landes-Oek.-Collegiums ist die des sehr umfassenden und eingehenden Jahresberichtes über die landw. Verhältnisse des verflossenen Jahres, welcher dem Minister für die landw. Angel. überreicht werden soll und dessen Entwurf von dem General-Secretair des Collegiums, Geh. Regier.-Rath v. Salviati, abgefaßt ist, hervorzuheben. Wenn schon ein wichtiges Material in allen Theilen des Jahresberichtes vorliegt, so müssen wir uns bei seinem sehr bedeutenden Umfange auf die in ihm berührten wichtigsten Fragen beschränken. Zu diesen gehört zunächst die Abtheilung, die sich auf das Geld- und Creditwesen bezieht. Es ist hier der Antrag des landw. Central-Vereins für Schleswig-Holstein, der Regierung

die Errichtung einer landw. Credit-Anstalt zur reiflichen Erwägung und möglichsten Berücksichtigung

zu empfehlen, von dem Landes-Oekon.-Collegium acceptirt. Es wird in dem bezeichneten, das Geld- und Creditwesen betr. Abschnitt des Jahresberichtes ausgeführt:

Daß die Klagen im vergang. Jahre allgemein waren, daß ganz mangelnder oder sehr gedrückter Real- und Personal-Credit, jedoch am meisten der erste, von allen Seiten signalisirt wurde. Nur der größte Theil von Westphalen und Rheinland scheine in Geld- und Creditverhältnissen nicht wesentlich gegen die Vorjahre zurückgekommen zu sein. Aus allen übrigen Landestheilen aber, selbst Sachsen nicht ausgenommen, wurden alle Klagen, Beschwerden, Wünsche und Besorgnisse, welche in dieser Beziehung jemals geäußert worden seien, in verdoppelter Stärke laut. Im Bezirke des baltischen Vereines (Pommern) seien die neuen Pachten schon jetzt 25 bis 30 pCt. heruntergegangen. In jeder Form und mit Hilfe jedes Unterstützungsmittels, welches Staat und Gesellschaften bieten können, würde erhöhter und erleichterter Credit für die Landwirthschaft begehrt. Nur mit Mühe bewahre sich so mancher Landwirth vor dem Sturze. Manche Einrichtung, von der man sich viel Gutes versprochen, sei der hereingebrochenen schweren Zeit gegenüber weit hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben. Die Hypotheken-Actien-Gesellschaften hätten sich geradezu außer Stande gezeigt, während der Nothzeit irgend etwas für den Real-Credit zu thun. Ihre vor dem Kriege zu pari gern gekauften $4\frac{1}{2}$procent. Hypotheken-Obligationen seien tief gesunken und hätten auch jetzt noch, namentlich in Folge der Concurrenz so vieler auf die Börse gebrachter Staatsanleihen (z. B. von Baden, Bayern, Sachsen), einen Cours, bei dem jede Möglichkeit genommen sei, sich baares Geld zu verschaffen und dasselbe auf Hypotheken zu verleihen. Die bei der Regierung gethanen Schritte, um vor allen Dingen Depositai-Fähigkeit für ihre Papiere zu erlangen, hätten bis jetzt zu keinem Resultat geführt. So könne auch die kaum in's Leben gerufene, mit den anderen Hypotheken-Actien-Gesellschaften auf gleicher Grundlage beruhende pommersche Hypotheken-Actien-Bank zu Cöslin von vornherein als ein Institut betrachtet werden, welches ohne Erweiterung seiner statutarischen Rechte ebenfalls bald zur Stagnation verurtheilt sein werde. Ob die Bemühungen, größere Gesellschaften, zum Theil mit fremden Capitalien, zu organisiren und durch dieselben unter Verschmelzung mit den bestehenden Hypotheken-Actien-Gesellschaften in umfassender Weise der Hypothekennoth abzuhelfen, Erfolg haben würden, stehe dahin. — Auch das stets für so trefflich gehaltene herrschende Sparkassensystem habe seine Schwächen gezeigt, denn die Sparkassen hätten die Hypothekenkrisis durch ihre massenhaften Hypothekenkündigungen zu einer Zeit vermehrt, wo es an allen Capitalien für Hypotheken gefehlt habe.

„Stand es so mit dem Sparkassensystem," wird weiter gesagt, „so blieb dem nach Hilfe Umschauenden nur noch die vom Staat vorsorglich in's Leben gerufene Darlehnkasse und die provisorische Aufhebung der Wuchergesetze. Die erstere war für die Landwirthe, zumal Hypotheken nicht beliehen werden konnten, ziemlich einflußlos, und die letztere wirkte wohl ebenfalls mehr auf die industriellen Kreise, auf die sie wesentlich berechnet war."

Dem Landes-Oek.-Collegium ist von dem General-Secretair desselben, Geh. Reg.-Rath v. Salviati, der dringliche Antrag vorgelegt worden:

„1) Das Collegium wolle den Herrn Minister für d. landw. Angel. bitten, die Beschickung der Pariser Ausstellung so organisiren zu wollen, daß für alle dort vertretenen Hauptzweige, welche für die Landwirthschaft Bedeutung haben, Special-Berichterstatter nach Paris entsendet werden, deren Berichte, wie dies bei ähnlichen Veranlassungen geschehen, veröffentlicht werden.

„Das Collegium wolle sofort eine Commission ernennen mit dem Auftrage, die vom Plenum Sr. Excellenz zu unterbreitenden Vorschläge zur Erreichung jenes Zweckes zu entwerfen und dabei namentlich, jedoch ohne Hineinziehung von Personalfragen, diejenigen großen Gruppen zu bezeichnen, deren Studium am wichtigsten erscheint, wobei darauf Rücksicht zu nehmen, daß jede Gruppe so gebildet werde, daß Aussicht vorhanden ist, dieselbe je einem Berichterstatter anvertrauen zu können."

Das Landes-Oek.-Collegium hat diesen Antrag acceptirt und die bezüglichen Beschlüsse gefaßt.

Am 27. Februar hat das Collegium seine Berathungen geschlossen, zuletzt eine Dankadresse für die Theilnahme an den Verhandlungen an Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen unterzeichnet und den Vorsitzenden, Geh. Ober-Reg.-Rath Wehrmann, und den General-Secretair, Geh. Reg.-Rath v. Salviati, beauftragt, die Adresse zu überreichen. In derselben sprechen auch die Mitglieder aus den neu erworbenen Landestheilen aus, daß sie nach der Rückkehr in ihre Heimath mit freudigem Stolze auf die Theilnahme des Kronprinzen an den Verhandlungen des Collegiums hinweisen und bekunden wollen, wie das Haus Hohenzollern nicht nur in den Künsten des Krieges sich die Bewunderung der Welt zu erwerben weiß, sondern auch während der Bewegung von welthistorischer Bedeutung für die Gestaltung Deutschlands Zeit findet, das Interesse des Landbaues zu pflegen und zu fördern. — Ein gemeinsames Mahl vereinigte noch zum Abschiede die Mitglieder des Collegiums im Hôtel de Rome.

Journalschau.

Die Landw. Zeitung für das nordwestl. Deutschland Nr. 6 sagt, die Pest in Holland habe nach dem Urtheil competenter Autoritäten jetzt den Charakter der Panzootie, nicht mehr bloßer Epizootie, angenommen, und in den ergriffenen Landestheilen helfen Maßregeln, wie wir sie anwenden, jetzt nicht mehr. Holland kann nur noch hoffen, seinen bis jetzt verschonten Theil zu retten. An der preußischen Grenze sind die Absperrungsmaßregeln wiederum verschärft. Es ist sehr zu bedauern, daß manche Eingesessene im Kreise Ahaus dem Schmuggel Vorschub leisten und das absperrende Militair für eine Last ansehen, statt darin eine Hilfe zu erkennen. Diese Blindheit und Gleichgiltigkeit ist sehr gefährlich; jene Leute werden, wenn das Unglück sie treffen sollte, später ebenso unmännlich jammern, wie sie jetzt kindische Sorglosigkeit zeigen. Möge jeder verständige Mann wachsam sein! —

In der Landw. Zeitung für das Großh. Posen Nr. 6 wird darauf hingewiesen, daß das Dreschen nach dem Scheffel, werde es nun in Körnern oder in Geld gelöhnt, gegen schlechtes Dreschen nicht schütze, vielmehr noch schlechter sei, als die Löhnung nach dem Schock; denn beim Vorschlagen komme eher ein Scheffel zusammen, als beim Reindreschen. Dies gebe an die Hand, wie man zu verfahren habe. Thatsächlich verdient der Drescher das Drescherlohn am ersten Dritttheile der Körnerausbeute um ein Drittel leichter als am letzten, und darnach belöhne man ihn auch. Statt daß man pro Schock z. B. 6 Sgr. zahlt, vereinbare man nach Probedrusch einen Durchschnittssatz der Körnerausbeute mit ihm und zahle ihm nun für das erste Drittel desselben 1 Sgr., für das zweite 2 Sgr., für das dritte auf jedes volle Viertel des Scheffels 9 Pfg. —

In Nr. 7 gedachter Zeitung hält es ein alter Praktiker beim Anbau der Kartoffel vor Allem für nothwendig, auf schwerem Boden sich mit dem Legen nicht zu übereilen; in unserem Klima dürfe man (wenn nicht sehr große Güter mit Brennereibetrieb eine Ausnahme erheischen) auf solchen Böden vor Anfang Mai damit nicht beginnen. So lange der Boden noch kalt sei, leide die Kartoffel und liefere kaum die Hälfte von dem Ertrage, den man sonst bei richtiger Bestellung zu erwarten habe. Auf Sandboden sei dagegen das Legen der Kartoffel im April gerechtfertigt und geboten, weil sich dieser bei einigermaßen warmer Witterung schneller erwärme und so zur Entwickelung der Pflanze geeigneter sei. —

Nach der Illustrirten Landw. Zeitung verdient der Kohlrabi in vieler Hinsicht unter die Feldfrüchte aufgenommen zu werden. Auf schwerem Boden, wo Turnips nicht gedeihen wollen, wird der Kohlrabi mit gutem Erfolge wachsen. Er widersteht dem Wechsel von Wärme und Kälte, und man darf behaupten, daß er keiner Krankheit unterworfen und den Verheerungen durch Insecten nicht ausgesetzt ist; wenigstens nicht im Vergleich zu der Unzahl von derartigen Plagen, von denen die Rübenfrüchte heimgesucht werden. — Kohlrabi wird von jeder Art Vieh, Pferde mit eingeschlossen, begierig gefressen. Er ist besonders werthvoll für Milchkühe, indem er in dieser Hinsicht viel vorzüglicher ist, als schwedische Kohlrüben und als Runkelrüben, da er nicht nur einen größeren Ertrag an Milch erzeugt, deren Qualität auch besser ist, sondern Milch und Butter sind auch frei von dem unangenehmen Geschmack, den die Turnips verursachen. —

Der Landwirth bringt in Nr. 7 einen Aufsatz über die Mittel, durch welche die Bildung von landw. Vereinen unter den Kleinbesitzern zu fördern sei, und werden in dieser Beziehung ganz besonders Wanderversammlungen in Vorschlag gebracht. Diese würden Neigung und Interesse für das landw. Vereinsleben erwecken, sie würden die erfolgreichsten Vermittler werden zwischen den Kleinbesitzern und den Persönlichkeiten, die durch ihre Leistungen berufen sind zu Förderen und Lehrern der Landwirthschaft; sie würden endlich, das Mißtrauen gegen belehrende Vorträge überwindend, die Kleinbesitzer zugänglicher machen für Neuerungen und den Fortschritt.

Die Neue Landw. Zeitung von Dr. Fühling theilt einen interessanten Fall über den hohen Werth der Erdmischungen mit. Herr Kleinmann von Lodheim unternahm es im vorigen Winter, einen streng thonigen Acker zur Hälfte etwa 2 Zoll hoch mit Sandboden zu überfahren. Er pflanzte Kartoffeln in dieses Feld und war überrascht durch die üppige Entwickelung dieser Kartoffeln, während diejenigen auf dem nicht besandeten Stücke nebenan sehr spärlich wuchsen. Der Ertrag des besandeten Stückes überstieg denjenigen des nicht besandeten um 17 Ctr. pro Magdeb. Morgen. Zum Erstenmale hat er nun versucht, Roggen in das Feld zu pflanzen; während nun wie immer derselbe auf dem nicht besandeten Stück bereits wieder fast völlig verschwunden ist, steht er auf dem besandeten Stücke sehr schön und verspricht den Winter gut zu überdauern. —

Die Allg. Land- und Forstw. Zeitung schreibt in Nr. 5 über die Mittel, eine beeinträchtigte Agricultur zu beleben, und meint, daß die Landwirthschaft in sehr vielen Fällen dem Consum entgegenkommen und ihn in gewisser Art regeln könne, wobei sie an die Durchführung einer verbesserten Art des Fleischverkaufes und Fleischhandels, an den unverfälschten Verkauf von Milch und Butter, an die Erzeugung vorzüglich schwerer und weißfarbiger Weizensorten, an intelligente Gewinnung des Hopfens und des zarten, weißen und doch dauerhaften Flachses u. s. w. erinnert. Nächstdem hebt sie hervor, daß die freie Association jeder Art der Hebel sei, durch welchen die Landwirthschaft erlangen könne, was ihr fehlt. Man unterschätze häufig die Macht dieser national-ökonomischen Bewegung, wenn sie in ihren unbedeutenden Anfängen als eine winzige Erscheinung in's Leben trete. Wie aber ein kleines Capital durch Zins von Zins in wenigen Jahren mächtig anschwelle, in ähnlicher Weise vergrößerten sich die Mittel durch die Vereinigung Vie-

ler zu einem bestimmten Zweck. So mannigfach dieser sein könne, so vielseitig sei auch die Veranlassung zur Bildung von Associationen.

Die Frage, in welchem Stadium flüssige Jauche am erfolgreichsten für die Vegetation verwendet werde, wird dahin beantwortet, daß solche bei den Gramineen am besten beim ersten Stadium der Vegetation, bei Pflanzen, die öfter geschnitten werden, nach jedem Schnitte aufzubringen sei. Die Jauche selbst werde am besten so früh als möglich aufs Feld gefahren, da sie sich schon im Stalle fast gänzlich zersetzt; wenigstens wurde bei Untersuchungen in Tharand in der Jauche, die eben aus der Stallrinne in die Jauchengrube floß, keine Hippursäure mehr gefunden. Nach längerer Aufbewahrung hat sie gewiß den größten Theil ihres Stickstoffgehaltes eingebüßt. —

Im Praktischen Wochenblatt Nr. 8 finden wir einen Aufsatz „zur hannoverschen Pferdezucht", in welchem u. A. hervorgehoben wird, daß das nachgewiesene Vollbut es erfahrungsmäßig nicht allein thut, auch nicht die auf fremden Bahnen gezeigte Schnelligkeit des Thieres, zumal mit geringem Reiter- zc. Gewicht und auf kurzen Distancen, und wären leider hierin die übelsten, unserer Pferdezucht noch lange nachhängenden Erfahrungen gemacht worden. Neben dem Stammbaum muß das Individuum durch und durch ein tüchtiges Pferd sein, und seine Eltern nicht weniger. Man kaufe in England nicht selten (geringe) Vollbluthengste für einen Spottpreis, und dennoch zu theuer. Statt der riesigen Preise, welche für manche Vollbluthengste, freilich renommirter Familien, in England gezahlt würden, sollten lieber durch und durch ausgezeichnete Halbbluthengste in Irland angekauft werden. —

Das Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft Nr. 7 bringt gleichfalls eine Abhandlung über Pferdezucht, in welcher darauf hingewiesen wird, daß es eine falsche, obwohl ziemlich verbreitete Ansicht sei, daß die Dicke der Knochen, die stark behaarte Haut, die Ueberladung des Körpers mit Fett und Zellgewebe große Stärke bedeuten; es sei vielmehr klar, daß die Knochen passiv sind, erst durch die Muskeln bewegt werden müssen, und letztere um so eher ermüden, je schwerer die Knochen sind, wie auch das Fett nur eine Last ist, welche der Bewegung hinderlich ist. Die Kraft des Thieres liegt in seiner Muskulatur und in dem Einfluß der Nerven auf dieselbe; letzterer ist aber bei plumpen, schwerfälligen Thieren weit geringer, als bei edleren, leichteren, aber straffen Thieren. —

Im genannten Blatte werden ferner Versuche besprochen, italienisches Raygras in altes Luzernefeld einzusäen, welche sehr günstig ausgefallen seien, und wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Grasuntersaat unter die Luzerne gegenüber dem dreiblätterigen Klee den Vortheil habe, daß sich das Gras zwischen der strammeren Luzerne, die zum Lagern weniger geneigt ist, ganz aufrecht erhält und sich beide in ihrer raschen Entwickelung einander beinahe ganz gleichen, was bekanntermaßen bei der Untersaat unter dreiblätterigen Klee nicht der Fall ist. —

Nach der Illustr. Landw. Zeitung Nr. 9 ist in Berlin ein Comité von Männern zusammengetreten, das sich zur Aufgabe gestellt hat, behufs Gründung eines Vereins für die fortschreitende Entwickelung der Federviehzucht durch Einführung und Züchtung sowie Veröffentlichung der dabei gewonnenen Erfahrungen hilfreiche Hand zu leisten. Der neue Verein wird aber nicht nicht nur allen Arten Hausgeflügel, sondern auch beliebten ausländischen Vögeln und deren Vermehrung bei uns seine Aufmerksamkeit schenken. —

Ferner wird die Notiz gebracht, daß die landw. Akademie Waldau bei Königsberg vom 1. April d. J. ab geschlossen werden wird. —

Im Landw. Intelligenz-Blatt Nr. 7 wird bezüglich des Bodencredits in Preußen darauf hingewiesen, daß man meistentheils vom Staate Hilfe verlange und demselben, falls er sich darauf nicht einlasse, mit allen Consequenzen des „trop tard" drohe. — Handel und Gewerbe, diese beiden bedeutenden Mitfactoren der staatlichen Existenz, haben lange Kämpfe bestanden, um sich von der staatlichen Bevormundung zu befreien; beide sind zu einer nie geahnten Größe emporgewachsen seit dem Zeitpunkte, wo die hemmende Bande des Zunftwesens zerrissen und dem wirklichen Gewinn die entsprechende Laufbahn eröffnet wurde. Die Agricultur ist allerdings zurückgeblieben; aber — fragen wir, liegt die Schuld denn an der Regierung, oder nicht vielmehr an den betreffenden Individuen selbst? — Wer stemmte und stemmt sich noch gegen den Aufschwung des seit Decennien in ganz andere Bahnen gelenkten Hypothekencredits? — Es sind zunächst die Begüterten selbst, und wahrlich auf sie wäre weit eher das „trop tard" anwendbar, wenn man erwägt, daß sie, jedem Fortschritt in Hinsicht des durch die Zeitverhältnisse bedingten Creditumschwunges unhold, mit eiserner Consequenz an veralteten Anschauungen festhaltend, das einst ausschließlich dem Hypotheken-Credit dienende Capital anderen, nicht minder sicheren Anlagen in die Arme geführt haben. — Wie die Sachen jetzt liegen, kann nur die Selbsthilfe entsprechend wirken. Diese ist gegeben, wenn man die bespöttelten Bank-Institute nicht blos als Geldquelle betrachtet, sondern sich auch nach Maßgabe seiner Verhältnisse entsprechend mit Geldzuführung dabei betheiligt. Was dem Staat nimmermehr möglich ist, wird es noch weniger den eng begrenzten Hypotheken-Bankinstituten sein, wenn alle und jede nachhaltige Hilfe an derjenigen Seite fehlt, deren eigenes Interesse eine solche Hilfeleistung erheischt. —

Auswärtige Berichte.

Aus Westpreußen, 16. März. „Wenn die Tage langen, kommt der Winter gegangen", — so ergeht es auch uns. Gott gebe, daß die eingetretene Kälte nicht zu lange währt. Noch haben sich die Saaten gut gehalten; wir wünschen uns Schneefall. — Der Verein für Schafzüchter für die Provinz Preußen hatte im vorigen Jahre die Veranstaltung einer Provinzial-Schafschau projectirt. Des Krieges wegen kam dieselbe aber nicht zu Stande. Der Vorstand beabsichtigt nun, das damals aufgegebene Project in diesem Jahre auszuführen, und soll die Schafschau am 27. bis 29. Mai stattfinden, an denselben Tagen, an welchen auch ein großer Vieh- und Pferdemarkt abgehalten wird. Den Ausstellern sollen bedeutende Ermäßigungen der Eisenbahnfracht in Aussicht gestellt sein. — Der diesjährige Königsberger Samenmarkt war sowohl von Samen-Ausstellern, wie von Käufern wenig besucht, woran die Geldcalamitäten der Zeit Schuld sind. Auch landwirthschaftliche Maschinen und andere landwirthschaftliche Artikel, darunter als neue Erfindung Röhren zu Wasser- und Gasleitungen aus asphaltirtem Papiere für einen Druck bis auf 24 Atmosphären als unzersprenglich nachgewiesen. — Die Drillcultur bricht sich auch bei uns immer mehr Bahn und hat sich besonders beim Lupinenbau bewährt und diesen auf Böden möglich gemacht, welche früher für den Anbau dieser Frucht unmöglich erschienen. Versuche haben erwiesen, daß Qualität des Saatgutes und der Ernte in directem Verhältnisse stehen und man demnach auf gute Saat nicht genug Sorgfalt verwenden kann. — Hier sind vielfache Fälle vorgekommen, daß gekeimte Kartoffeln, als Futter benutzt, dem Vieh schädlich geworden. Werden solche zur Branntweinbereitung benutzt, so bleibt das giftige Solanin in der Schlempe und äußert höchst ungünstige Wirkungen auf das Vieh; es erfolgte eine Lähmung der Rückenmuskeln, und war der Tod oft das Endresultat. Die Keime sind demnach stets vor dem weiteren Gebrauche zu entfernen. δ

London, 16. März. [Lord Feversham †. — Witterung. — Rinderpest. — Verfälschter Kleesamen. — Wieder eine neue Anwendung vom Paraffin. — Ein Mittel gegen die innere Fäule bei Kühen. — Ruß als Düngemittel. — Der Pferde-Export aus England. — Werthvolle Milchkühe und Schweine. — Hohe Preise der Landgüter in Großbritannien.] Allgemeines Bedauern erweckt der am 12. v. Mts. erfolgte Tod des Lord Feversham, der in der ersten Hälfte seines Lebens war, seitdem aber sich mit der gleichen Energie den Interessen der Landwirthschaft zuwendete, wie er denn Jahre lang der Präsident der Königl. landwirthschaftlichen Gesellschaft von England gewesen ist. Einen besonderen Stolz hatte er darin gefunden, ein Verbesserer der Shorthorn-Rindviehrace zu sein, wie denn die Duncombe-Park-Heerde ziemlich bald zu den ersten Shorthorns im Königreiche zählte. — Eine so schöne Witterung, wie wir sie seit letzter Woche haben, ist lange schon nicht so gelegen gekommen. Daher sieht man denn auch Alles auf den Feldern mit Pflügen auf das Eifrigste beschäftigt, und wenn nur noch wir vierzehn Tage in dieser Weise die Witterung beibehalten, so würde die ganze Frühjahrsbestellung sich beenden lassen. Gleichzeitig scheinen dabei die Märkte auf ihrem niedrigsten Punkte angelangt zu sein, und es scheint ein erneutes Leben mit besseren Aussichten sich jetzt vorbereiten zu wollen. — Auch die Besorgniß vor dem Wiederaufleben der Rinderpest in dem London so nahen Islington ist durch die energischen Maßregeln, welche sofort getroffen worden sind, glücklich abgewendet worden, und die Zahl der Erkrankten durch ganz Großbritannien war in letzter Woche nur auf zwei Fälle reducirt. Eigenthümlich bleibt es freilich, daß bis jetzt noch keine Woche gemeldet ist, wo gar kein Erkrankungsfall sich creignet hätte, und es ist bald dieser, bald jener District, wo sporadisch die Seuche immer noch wieder zum Vorschein kommt. — Vielfach treten bei uns hier in den verschiedenen landwirthschaftlichen Blättern jetzt Klagen über Verfälschungen des Kleesamens hervor, die nachgerade so schlimm geworden sein sollen, daß die Aufmerksamkeit der Landwirthe nachdrücklich auf diesen Umstand hingelenkt wird und sie zur Vorsicht bei ihren Ankäufen von Kleesamen dringend ermahnt werden. Vornehmlich wird den Ermittelungen nach der englische Kleesame mit schlechten ausländischen Qualitäten vermengt, am allerhäufigsten aber wird ein beträchtlicher Theil von gefärbtem Klee in verhängnißvoller Weise dazugethan, in Folge davon denn dieser Klee mit der übrigen Saat zugleich aufgeht und dadurch die Erträge wesentlich benachtheiligt. — Abermals hat man wieder eine neue nützliche Anwendung des Paraffins herausgefunden, welche wohl bekannt zu werden verdient. Das hier viel gelesene Chamber'sche Edinburger Journal theilt darüber mit, daß ein Dr. Stenhouse, der sich durch seine Anwendung der Chemie zu praktischen Zwecken neuerdings einen großen Namen verschafft hat, die Wahrnehmung constatirt hat, daß das Paraffin das Leder wasserdicht zu machen die Eigenschaft besitzt. Das Leder wird zu diesem Behufe zu verschiedenen Malen mit einer Mischung von Paraffin und Oel überzogen und nach jedem Male der Hitze ausgesetzt, in Folge wovon eine rapide Absorbirung Seitens des Leders statthat. Genau wie die Gutta-Percha-Sohlen sollen nun auch diese paraffinirten Ledersohlen einen holzartigen Klang geben, wenn man daran schlägt, und es sollen Stiefeln und Schuhe, welche aus derartigem Paraffin-Leder angefertigt werden, gerade noch einmal so lange halten, wie die von gewöhnlichem Leder angefertigten. — Auch ein gutes Mittel gegen die innere Fäule bei den Kühen (garget) bringt die jüngste Nummer des Canada-Farmers. Man soll nämlich einen Theelöffel voll Salpeter täglich einmal einer daran erkrankten Kuh verabreichen und dies drei bis vier Tage wiederholen, wodurch das Uebel nachdrücklich beseitigt werde. — Und ein vorzügliches Düngungsmittel empfiehlt dann wieder der Practical-Farmer, was am Ende leicht zu bereiten ist. Zwölf Quart Ruß nämlich in einem Oxhoft Wasser sollen einen sehr wirksamen flüssigen Dünger geben, welcher das Wachsthum der Blumen, der Garten-Gewächse und Gemüsearten oder auch der Wurzelpflanzen wesentlich zu fördern geeignet ist. Sei es in flüssigem oder in trockenem Stande, bildet der Ruß ein empfehlenswerthes Ueberstreu-Düngemittel für Gräsereien und Getreidesaaten. — Der Pferdeexport aus Großbritannien scheint neuerdings abnehmen zu wollen, denn die gesammte Stückzahl betrug im Jahre 1866: 4092 Pferde gegen 4400 im Jahre 1865 und 4664 im Jahre 1864. Dabei gingen im letzten Jahre beinahe um die Hälfte so viel mehr Pferde nach Frankreich aus, als in den letzten zwei Jahren vorher. Der Geldwerth der exportirten Pferde erreichte im vorigen Jahre 167,379 Pfd. St., er betrug aber im Jahre 1865: 185,367 Pfd. St., und im Jahre 1864 sogar: 230,931 Pfd. St. Im Allgemeinen ist indessen im letzten Jahre eine etwas bessere Classe von Pferden nach Frankreich gegangen, wiewohl die allgemeine Nachfrage danach abgefallen war. — Von einer recht werthvollen Milchkuh erzählt ferner die jüngste Nummer von Ayrshire-Expreß, welche tragend im Jahre 1862 verkauft wurde und sich als eine der besten Butterproducentinnen ergab, wie jemals hier erhört gewesen ist, und welche darum auch vielleicht die berühmte Schwarze Jette des Grafen Pinto und die neuerdings so hochgestellte Aster von Jänowitz bei Ihnen in Schlesien übertreffen möchte. Sie brachte im Jahre 1862: 150 Pfund Butter, im Jahre 1863: 231½ Pfund, im Jahre 1864: 269 Pfund, im Jahre 1865 sogar 285½ Pfund und im Jahre 1866 endlich 274½ Pfund. Dabei wurde sie meistentheils mit Heu gefüttert und erhielt nach dem Kalben Bohnenmehl und kaum jemals Turnipsrüben. Außerdem wird noch ausdrücklich bemerkt, daß während der ganzen Zeitperiode, welche wir eben erwähnten, der Hausstand, zu welchem sie gehörte, noch mit der benöthigten Sahne von ihr versorgt wurde. Von einer anderen fruchtbaren Kuh erzählt ferner der Northern-Ensign, welche in zwanzig Monaten nicht weniger als vier Kälber, und im allgemeinen Durchschnitte zehn Jahre lang alle Jahre ein Kalb und jedesmal Stierkälber brachte. Endlich schlachtete ein Landwirth in Southwell ein schönes zwanzig Monate altes Schwein, das 347½ Pfund wog. — Wie hoch zum Schlusse doch die Landgüter hier in Großbritannien im Preise stehen, das beweist folgender Fall. Es wurde das West-Leake-Estate — Notts, das Eigenthum des Lord Middleton, in letzter Woche öffentlich versteigert. Der Flächenumfang dieses Gutes betrug allerdings 2400 Morgen mit den verschiedenen Wirthschaftshäusern, Gebäuden und Tagelöhnerwohnungen, und es wurde für 85,000 Pfd. St. zugeschlagen, mit andern Worten für 578,000 preuß. Thaler, ein immerhin schöner Preis, der doch bei Ihnen als sehr hoch gelten würde. Und dies Gut lag noch dazu blos in Schottland. R. Sm.

Aus Rußland, Anfang März. [Projecte zur Colonisation. — Güterkäufe. — Der landwirthschaftliche Verein zu Poltawa. — Erhöhung der Zuckersteuer.] In jüngster Zeit haben namhafte russische National-Oekonomen zur Realisirung derjenigen Reformpläne, durch welche Rußland eine neue Gestalt und neue Lebenskräfte gewinnen soll, mehrfache Vorschläge angegeben. Sie sagen, daß die Hauptschwäche des Landes in der dünnen und ungleichmäßigen Vertheilung der Bevölkerung liegt, und weisen nach, daß das Viereck zwischen Petersburg, Kasan, dem Flusse Ssarza und Kiew die Hauptmasse der russischen Bevölkerung in sich schließt, und daß die Bevölkerung im Süden dieses Vierecks sehr schwach, im Norden und Osten anfangs ganz geringfügig ist, dann aber vollständig verschwindet, während der größte Theil der Gebiete, die Großrußland wie mit einem Kranze umgürten, von Nichtrussen bewohnt ist. Hier könne, meinen sie, nur eine auf breitester Grundlage beruhende Colonisation ohne eine besondere Belastung des Reichsschatzes helfen, eine Colonisation, die nicht als eine temporäre und kostspielige Administrativmaßregel auftritt, sondern ihre Hilfsquellen in sich selbst findet. Diese Colonisation habe aber nicht auf die entferntesten Enden des Reiches, sondern auf die jenem Vierecke zunächst gelegenen Districte Rücksicht zu nehmen. Es wird sonach vorgeschlagen, allen aus dem Dienste tretenden Beamten die freie Wahl zu lassen, ob sie eine Pension in Geld nach dem gewöhnlichem Pensionssatze, oder unentgeltlich Land und eine einmalige Entschädigung im Betrage des zwei- oder dreifachen vollen Jahrgehalts zur Einrichtung einer Landwirthschaft annehmen wollen. Man glaubt, daß ein bedeutender Theil der aus dem Dienste sich zurückziehenden Beamten sich für die Annahme von Land entscheiden würde, da bekanntlich die Pensionen nur wenig ausreichend zur Sicherung eines sorgenfreien Alters seien. Eine Erweiterung dieses Planes werde noch durch Herbeiziehung der aus dem Dienste entlassenen Soldaten zu dem allgemeinen Colonisationswerke ermöglicht. Schließlich sollte Jeder unentgeltlich Land erhalten können, der sich dasselbe eine bestimmte Reihe von Jahren hindurch zu bebauen verpflichtet. — Ueber den zwangsweisen Verkauf polnischer Güter in Litthauen an Russen oder Ausländer wird aus Kowno gemeldet, daß von Güterkäufern durch Russen bis jetzt dort noch gar nichts zu hören sei. Die polnischen Besitzer halten ihre Güter bis zum Aeußersten fest und schrecken die Käufer durch unglaublich hohe Forderungen ab. Die Deutschen des Nachbarlandes halten ungeheure Summen in Bereitschaft, um von der Saumseligkeit der polnischen Besitzer Vortheil zu ziehen und am Ende des Termins die zum obligatorischen Verkauf kommenden Güter zu niedrigeren Preisen zu erwerben. Die Uebersiedelung von Deutschen aus dem Auslande dauert beständig fort. — Der landwirthschaftliche Verein zu Poltawa hat den Vorschlag gemacht, während der Eliasmesse in Poltawa eine allgemeine Versammlung der Landwirthe zu veranstalten. Es sollen daselbst einige Fragen, die für den Landbau der Gegend von großer Wichtigkeit sind, verhandelt werden. Die Errichtung einer Bank für die Vereinsmitglieder wird angestrebt. Diese Bank soll unter solidarischer Haftbarkeit der Mitglieder Darlehne für kurze Termine auf Ackerbauerzeugnisse ertheilen. Während der großen Fasten will der Verein öffentliche Sitzungen zur Discussion landwirthschaftlicher Fragen veranstalten. Auch geht er damit um, eine Art landwirthschaftlichen Museums aus den Producten der Gegend zu veranstalten. — Wie uns aus zuverläßiger Quelle mitgetheilt wird, beabsichtigt die russische Regierung, von August d. J. an die Accise vom inländischen Zucker um 20 Kop. zu erhöhen. R.

Vereinswesen.

2. Sitzung des landw. Vereins zu Kostenblut pro 1867.

Die Mitglieder waren ziemlich zahlreich erschienen. Der bisherige langjährige Vereinsvorsitzende wurde mit Bedauern am Vorstandstische vermißt; seine Stelle mußte der erwählte erste Beisitzer, Erbscholtiseibesitzer W. Scholz aus Spillendorf, einnehmen.

A. Tagesordnung: Eröffnung der Sitzung durch Begrüßung der Mitglieder durch denselben, Verlesung des Protokolls der Sitzung vom 27. v. Mts., Mittheilung des Schreibens vom Centralvereinsvorstande vom 5. Febr., die Fortbildungsschulenfrage betreffend. Als geeignete Persönlichkeiten zur Errichtung und Leitung von Fortbildungsschulen im Bereich des hiesigen Vereins wurden dem Centralverein vorgeschlagen: Der Vereinsschriftführer Lehrer Klimke in Frankenthal, Pastor Kleinert in Pirschen bei Kostenblut, Inspector Schubert in Neudorf bei Canth. Besprechung über Wanderversammlungen behufs Heranziehung der kleineren Grundbesitzer zum Vereinsleben. Mittheilung über Verlegung der Versuchsstation Saarau nach Breslau mit dem Ersuchen um Beiträge für gedachten Zweck. Der Bau des erforderlichen Anstaltsgebäudes soll sobald wie möglich in Angriff genommen werden. Nachdem noch Samenverzeichnisse von Metz und Co. in Berlin vertheilt und Nachrichten über Portofreiheit der landw. Vereine, die mit dem General-Secretariat in Verbindung treten, gegeben worden, erfolgte

B. Ergänzungswahl des Vorstandes. Als Vorsitzender wurde der bisherige Stellvertreter, Erbscholtiseibesitzer Scholz — Spillendorf vorläufig auf ein Jahr in der guten Hoffnung erwählt, daß bis dahin der bisherige unentbehrliche Vorsitzende, Herr Heidler, wieder genesen und so gekräftigt sein dürfte, um den Vorsitz wie früher zu übernehmen. Als erster Beisitzer wurde Gutsbesitzer Tschepe — Tschammendorf, als zweiter Großbürger C. Heidler sen. hier ernannt.

Mittheilung über die Schlesische Viehversicherungsgesellschaft und Empfehlung von Actien à 1 Thlr. zur Verloosung von landw. Maschinen und Geräthen im Kreisverein Erfurt machten den Beschluß der heutigen Sitzung. C. K.

Zur Recension der Schafschau zu Breslau

(Beilage zu Nr. 11 d. Ztg) ist zu lesen:

135. Weidenbach bei Bernstadt — v. Schack.
Gutes Haar, tief und ausgeglichen (nicht unausgeglichen, wie in dem Referate gesagt ist). Gedachte Heede gehört hinsichtlich des Wollhaares zu den ausgeglichensten. —

123. Stachau bei Strehlen — v. Stegmann und Stein.
Zur Ergänzung des Referats:
1) Zwei 2jähr. Zuchtböcke; einer von denselben (Nr. 88) wurde in diesem Winter in Leutewitz gekauft. Derselbe dürfte die möglichst erreichbare Vereinigung der in dem Steiger'schen Züchtungsprincip berücksichtigten Eigenschaften repräsentiren.
2) Sechs Stück 2 Jahr 2 Monat alte Zeitschafe. Dieselben sollen eine Scala sowohl der in hiesiger Heerde angestrebten Körperformen und Gewichte (sie wiegen 100—115 Pfd. Z.-Gew.), als durch der Vließeigenschaften bezüglich Feinheit, Haarform, Schweiß zc. geben.
Bemerkt wird, daß alle acht Thiere von gleichem Alter sind. Die Abstammung der Heerde ist Original-Leutewitz, und wird in der Züchtung genau nach den Steiger'schen Principien verfahren. —

Von einem der hervorragendsten Schafzüchter geht uns folgende beachtenswerthe Einwendung gegen die gegebene specielle Kritik zu, die wir gern veröffentlichen. D. Red.

74. Nassiedel ist mit wenig Worten belobigend censirt, der Feinheitsgrad der Wolle aber, der gewiß unbedingte Electa ist, nicht notirt worden.
34. Glöglichen ist gewiß irrthümlich mit „Negretti-Electoral-Typus" charakterisirt worden, da doch gerade diese Heerde von allem und jedem „Negrettiren" von jeher sich fern gehalten hat. Die specielle und trotzdem nur allzu allgemeine Bemerkung: „Kopf nur ziemlich gut," soll wohl und gewiß richtiger lauten: Kopf geziemend gut?
49. Hohen-Grimmen ist mit Electa- und Prima-Feinheit normirt, da doch ganz entschieden gerade diese hochfeine Heerde unter Electa nichts ausgestellt hat. Wenn diese Gruppe dem speciellen Herrn Kritiker „noch nicht reich genug" erscheint, so constatire ich, daß diese Heerde von noch nicht voll 450 Stück niemals unter 14 Centner brillant gewaschener Electa-Wolle zur Fabrik abgeliefert hat, wodurch wohl die kleinen Ausstellungen „an Kopf und Bauch" paralysirt erscheinen dürften.

Besitzveränderungen.

Durch Kauf:
das Rittergut Globitschen, Kr. Guhrau, von Rtgbs. v. Stockhausen an Zimmerermeister Friedrich Baum zu Breslau,
das Rittergut Pürschen, Kr. Glogau, von Frau Ober-Amtmann Fengler an Lieutenant Kabe,
das Rittergut Schützendorf, Kr. Münsterberg, von Rtgbs. Helveti an Kaufmann Bruno Schottländer in Münsterberg.

Wochen-Kalender.

Vieh- und Pferdemärkte.

In Schlesien: März 25.: Winzig, Reichwalde. — 26.: Löwen, Lorenzdorf, Ruhland, Deutsch-Wartenberg. — 27.: Breslau, Borislawitz, Langendorf, Pleß, Lüben. — 29.: Hultschin.

In Posen: März 26.: Borek, Gostyn, Mixstadt, Neubrück, Stenszewo, Storchnest, Zerkow, Gembic, Gollancz, Mroczen, Samoczyn. — 27.: Obornik, Pinne, Pogorzella, Schrimm, Budzyn, Pakosc. — 28.: Kähme, Raszkow, Kiszkowo, Uscz, Wirsitz. — 29.: Kobylagora.

Landwirthschaftliche Vereine.

21. März zu Görlitz, Hirschberg, Oppeln.
22. „ zu Glatz, Oels, Mogilno, Schönlanke.
24. „ zu Alt-Grottkau, Schweidnitz.
27. „ zu Lüben, Neumarkt (Vorm. 11 Uhr).

Briefkasten.

Herrn K. in Oels. Ihr Vortrag gelangt in Nr. 13 zum Abdruck. Mit Inhalt Ihres Briefes ganz einverstanden; es soll in gedachter Art verfahren werden.

Herrn W. S. Abbildung des Apparats wird in kleinerem Maßstab in Holz geschnitten und mit Beschreibung in nächster Nr. erscheinen.

Nr. 11 d. Ztg., enthaltend die Besprechung der Breslauer Schafschau, ist noch vorräthig und direct von der Expedition der Schles. Landw. Zeitung, Herrenstraße 20, zu beziehen.

Hierzu der Landwirthschaftliche Anzeiger Nr. 12.

Verantwortlicher Redacteur W. Janke in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Landwirthschaftlicher Anzeiger.

Erscheint alle 8 Tage.
Insertionsgebühr:
1¼ Sgr. pro 5spaltige Petitzeile.

Redigirt von Wilhelm Janke.

Inserate werden angenommen
in der Expedition:
Herren-Straße Nr. 20.

Nr. 12. Achter Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt in Breslau. **21. März 1867.**

Die Vertheilung der landwirthschaftlichen Schauen auf der großen diesjährigen Pariser Ausstellung.

Gewiß wird es für die Leser unserer Zeitung, von denen viele wohl den Besuch der großen Pariser Weltausstellung in diesem Jahre sich vorgenommen haben werden, von Interesse sein, zu erfahren, in welcher Weise die definitive Vertheilung der landwirthschaftlichen Schauen angeordnet ist. Wir erhalten darüber nachstehende Mittheilung.

Es werden zunächst täglich Versuche mit Maschinen und Geräthschaften auf den Inseln Billancourt und Seguin stattfinden, wobei eine jede Gattung einmal speciell alle vierzehn Tage an die Reihe kommt. Das lebende Vieh bleibt dagegen jedesmal volle vierzehn Tage hintereinander ausgestellt, und zwar nach dem folgenden Programme mit je vierzehntägig stattfindenden Verkäufen:

	I. Hälfte des Monats:	II. Hälfte des Monats:
April:	Fleischschafe; Zuchtvieh;	— Mastvieh.
Mai:	Milchkühe;	— Wollschafe.
Juni:	Zugpferde;	— Geflügel.
Juli:	Zugochsen; Zuchtvieh;	— Jagd-, Reit- und Wagen-Pferde.
August:	Hunde:	— Arbeitsochsen, paarweise eingeschirrt, mit Wettarbeit.
Sept.:	Schweine; Zuchtvieh;	— Esel, Maulthiere und Maulthier-Zuchtvieh.
Octbr.:	Fettvieh aller Art;	— Zur Acclimatisation geeignete oder bereits acclimatisirte Thiere.

Alle Thiere, welche in der ersten Hälfte eines jeden Monats ausgestellt werden sollen, müssen derartig hergesendet werden, daß sie am ersten oder zweiten des Monats eintreffen, und sie werden dann immer am zwölften wieder entfernt, wogegen die für die zweite Hälfte bestimmten Thiere am 16. oder 17. anlangen müssen und am 27. wieder weggenommen werden können. Eine Ausnahme von dieser Regel wird nur zu Gunsten derjenigen Thiere zugelassen, welche bei den localen Thierschauen in Poissy oder sonst sich betheiligen sollen.

Als Preise sind folgende Belohnungen bestimmt:

Ein Kunstwerk im Werthe von 10,000 Frcs. (ca. 2700 Thlr.) für denjenigen Aussteller, dessen Artikel dafür erkannt werden, daß sie der Landwirthschaft den wesentlichsten und größten Nutzen gebracht haben.

Für Cultur-Methoden und Arten, für landwirthschaftliche Instrumente sieben goldene Medaillen im Werthe von 1000 Frcs. (ca. 270 Thaler), 50 silberne und 50 Bronce-Medaillen.

Für Schauthiere 20 goldene Medaillen (1000 Frcs.), 150 silberne und eine entsprechende Anzahl Bronce-Medaillen; außerdem ehrenvolle Erwähnungen und Kunstgegenstände, welche zu vierzig Stücken von den Medaillen hinzugegeben werden sollen.

Wir hören indeß, daß man gegenwärtig noch sehr stark daran zweifelt, ob diese Ausstellung wirklich zu dem festgesetzten Zeitpunkte wird eröffnet werden können. Denn in Folge von dem ungewöhnlich hohen Wasserstande der Seine so lange Wochen hindurch ist noch ein beträchtlicher Theil von dem Ausstellungsmaterial schwimmend unterwegs, und ist deshalb auch sehr wahrscheinlich, daß mindestens noch ein voller Monat zu den Vorbereitungen in Anspruch genommen werden wird. Die Redaction.

Waschlauge als Heilmittel bei Rinderpest.

Eine ältere landwirthschaftliche Zeitung schreibt wörtlich in Bezug auf die Rinderpest:

„In den Kriegsjahren 1806 und 1807 war in Ostpreußen, gleichfalls in Folge des Krieges (nämlich wie 1813 in der Kurmark), diese Seuche (die Rinderpest) unter dem Rindvieh ausgebrochen, und ganze Ortschaften verloren ihren Rindviehbestand.

Folgende Begebenheit zog damals die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich, daß dieselbe auf deren Veranlassung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurde. Einem Bürger in einer kleinen Stadt wurde seine letzte Kuh krank und aller angewandten Mittel ungeachtet immer kränker. Man hatte an demselben Tage oder vielleicht einige Tage früher gewaschen, und die übelriechende Wäschlauge war stehen geblieben. Die kranke Kuh kam zu selbiger, soff sie begierig und ward besser; die Einwohner eines Dorfes, welche dies erfuhren, machten von diesem Mittel Gebrauch, und zu ihrer großen Freude wurde selbiges alles hergestellt.

Bekannt ist es, daß mehrere Heilmittel durch den Instinct der Thiere aufgefunden sind, woran der Mensch, und wenn er noch so scharfsinnig war, nicht gedacht haben würde; warum sollte nicht auch hier Naturtrieb eine ähnliche Entdeckung begünstigt haben? Wenn wir auch nicht wissen, wie dies Mittel wirkt, so wird dessen Anwendung wenigstens unschädlich sein."

Zu dieser einfachen, aber sehr beachtenswerthen Mittheilung aus früherer Zeit wollen wir nur bemerken, daß es den Physikern der Jetztzeit wohl nicht schwer fallen dürfte, den Werth oder Unwerth der Wäschelauge als Mittel gegen die Rinderpest festzustellen und entsprechendenfalls nach den Bestandtheilen dieser Flüssigkeit gleichwirkende Heilmittel zusammenzustellen. —n

Petroleum und Pflanzenleben.

Vor einigen Jahren wurde in dieser Zeitung ein Federviehsterben in mehreren Orten dahin erklärt, daß bei der herbstlichen Trockenheit der torfhaltige Boden eine besondere Fettigkeit an der Oberfläche der stehenden Gewässer absetzte; neuerer Zeit wurde davor gewarnt, Petroleum zur Vertilgung von Insecten auf Pflanzen zu verwenden. Aber die Wirkung der mineralischen Oele auf das Pflanzen-, vielleicht auch auf das Thierleben ist eine noch weit bedeutendere und beachtenswerthere. Eine Petroleumlampe steht auf dem Fenster des Einsenders dieser Zeilen neben einem Monatrosenstöckchen, und dieses stirbt ab, — eine weiße Fuchsia wird an die Stelle gerückt, und sie verwelkt gleichfalls, — ebenso geht es mit einer Vanille, die, noch rechtzeitig aus der gefährlichen Nachbarschaft entfernt, sich nur mühsam erholt. —n.

Wie viel Land in Europa mit Weizen bestellt ist?

Eine der jüngsten Nummern des englischen Mark Lanc Express bringt folgende Zusammenstellung von den am meisten Weizen bauenden Ländern.

Der Umfang von Land, welches mit Weizen bebaut ist, wurde berechnet für:

Großbritannien und Irland auf	3,697,635	Acres*)	(i. J. 1866),
Großbritannien allein . . =	3,385,394	=	
Schweden . . . . =	115,000	=	
Dänemark . . . . =	140,448	=	(1861)
Würtemberg . . . . =	544,284	=	(1865)
Bayern . . . . =	1,043,534	=	(1863)
Holland . . . . =	194,730	=	(1864)
Belgien . . . . =	804,758	=	(1856)
Frankreich . . . . =	17,252,386	=	
Oesterreich, mit Ausschluß von Galizien, Krakau, der Bukowina, Tyrol und der Militairgrenze	3,662,164	=	

Diese Zahlen zeigen die enorme Wichtigkeit, welche Frankreich als ein getreidebauender Landestheil in Europa hat, und wie bedeutend der Einfluß jeder Mißernte oder guten Ernte von dem französischen Weizen auf die Weizenpreise über die ganze Erde hin wirken muß.

*) 1 engl. Acre ist gleich 1,585 preuß. Morgen, oder 1 Morgen 105,24 Q.-Ruthen.

Der Viehhandel in England im Monate Februar 1867.

Trotzdem nur mäßige Zufuhren von Rindvieh auf dem großen Londoner Markt zum Verkauf gestellt waren, so war doch die Nachfrage für die meisten Racen nichts weniger als belebt. In der ersten Zeit des Monats standen die Preise für die Schlächter günstig, allein seitdem machte sich eine große Festigkeit im Geschäfte geltend, und man zahlte 1 Thlr. 21⅔ Sgr. bis 1 Thlr. 23⅓ Sgr. für je 8 Pfund für die besten schottischen und Kreuzungsschläge. Mit sehr wenigen Ausnahmen kam das Vieh in guter Beschaffenheit, namentlich von Schottland her, zu Markte.

Die Mengen der Schafe, die zu Markte kamen, blieben selbst bei Zurechnung der ausländischen Zufuhren nur beschränkt, indeß hatten die Thiere ein volles Durchschnittsgewicht. Der Verkauf selbst von den besten Downs und Halbbluts besserte sich auch in diesem Monat nicht, doch fand auch in Hinsicht der Preise wenig Aenderung statt. Die höchsten Preise waren 2 Thlr. 1⅔ Sgr. für Schafe in der Wolle und 1 Thlr. 20 Sgr. für geschorene Schafe, also volle 3⅓ Sgr. für je 8 Pfund weniger, als im vorigen Jahre.

Die wenigen zum Angebot gestellten Lämmer gingen fest fort bei Preisen von 2 Thlr. 13⅓ Sgr. bis 2 Thlr. 21⅔ Sgr. für je 8 Pfund.

Auch die Kälber erzielten hohe Preise, wovon die beschränkten Zufuhren vom Continent her Ursache waren.

An Schweinen wurden nur sehr wenige zu Markte gebracht; doch blieb der Verkauf für die Schweine schwer, und die höchsten Preissätze gingen um 1 Thlr. 10 Sgr. für je 8 Pfund herunter.

Die Zufuhren von ausländischen Schlachtthieren auf den großen hauptstädtischen Markt von London betrugen:

an Rindvieh	7,333	Stück,
an Schafen	15,951	=
an Lämmern	1,208	=
an Kälbern	1,098	=
an Schweinen	616	=
zusammen	26,206	Stück.

Die gleichen ausländischen Zufuhren betrugen im Monat Februar

1860	7,018 Stück.	1864	12,228 Stück.
1861	8,485 =	1865	22,904 =
1862	3,600 =	1866	29,241 =
1863	10,500 =		

Die Gesammtzufuhren von allem Vieh nach dem hauptstädtischen Markte waren:

an Rindvieh	17,140	Stück,
an Kühen	260	=
an Schafen	79,710	=
an Kälbern	1,081	=
an Schweinen	1,970	=

Die Vergleichung der füheren Gesammt-Zufuhren ergiebt im Februar:

	Rindvieh.	Kühe.	Schafe.	Kälber.	Schweine.
1860	19,750	322	87,536	974	2,094
1861	18,760	500	83,280	934	2,080
1862	19,970	510	74,192	766	2,750
1863	19,437	495	75,480	1,067	2,777
1864	20,422	469	82,540	1,254	2,962
1865	21,158	480	66,590	1,196	2,714
1866	21,240	340	85,070	1,125	1,215

Die höchsten Preise waren für Rindfleisch 1 Thlr. 3⅓ Sgr. bis 1 Thlr. 23⅓ Sgr., Hammelfleisch 1 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 1⅔ Sgr., Lammfleisch 2 Thlr. 13⅓ Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr., Kalbfleisch 1 Thlr. 16⅔ Sgr. bis 2 Thlr. 3⅓ Sgr., Schweinefleisch 1 Thlr. bis 1 Thlr. 11⅔ Sgr. für je 8 Pfund.

Diese Preise betrugen in den letztvergangenen Jahren im Februar

	Rindfleisch.	Hammelfleisch.
1863	1 Thl. 3⅓ Sgr. bis 1 Thl. 18⅓ Sgr.	1 Thl. 5 Sgr. bis 2 Thl. — Sgr.
1864	1 = 6⅔ = bis 1 = 21⅔ =	1 = 6⅔ = bis 2 = — =
1865	1 = 3⅓ = bis 1 = 23⅓ =	1 = 5 = bis 2 = 5 =
1866	1 = 5 = bis 1 = 25 =	1 = 11⅔ = bis 1 = 18⅓ =
	Kalbfleisch.	**Schweinefleisch.**
1863	1 Thl. 13⅓ Sgr. bis 1 Thl. 25 Sgr.	1 Thl. 6⅔ Sgr. bis 1 Thl. 16⅔ Sgr.
1864	1 = 10 = bis 1 = 26⅔ =	1 = 5 = bis 1 = 15 =
1865	1 = 13⅓ = bis 1 = 25 =	1 = 3⅓ = bis 1 = 18⅓ =
1866	1 = 25 = bis 2 = 6⅔ =	1 = 10 = bis 1 = 21⅔ =

Newgate- und Leadenhall waren wohl mit Fleisch versorgt und es war lebhafte Nachfrage danach zu folgenden Preisen: Rindfleisch zwischen 1 Thlr. bis 1 Thlr. 16⅔ Sgr., Hammelfleisch zwischen 1 Thlr. 1⅔ Sgr. bis 1 Thlr. 18⅓ Sgr., Kalbfleisch 1 Thlr. 13⅓ Sgr. bis 1 Thlr. 23⅓ Sgr., Schweinefleisch 28⅓ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. für je 8 Pfund im Stück. Etwa 36,000 Pfund ausländisches Fleisch gingen nach London ein, und etwa 32,000 Pfd. via Harwich. Die Abnahme in den Zahlen des lebenden Viehes für London deutet darauf hin, daß das Schlachten desselben in verschiedenen Theilen Englands jetzt schon allgemeiner geworden ist.

(The Farmer's Magazine, März 1867.)

Landwirthschaftliche Akademie Proskau.

Verzeichniß der Vorlesungen, praktischen Uebungen und Erläuterungen im Sommer-Semester 1867.

I. Wirthschaftslehre:
1) Landwirthschaftsrecht: Regierungs-Assessor Beutner.
2) Besteuerungslehre: Derselbe.
3) Geschichte der Volkswirthschaft: Derselbe.

II. Landwirthschaftliche Disciplinen:

A. Aus dem Gebiete der allgemeinen Wirthschafts- und Betriebslehre.
1) Landwirthschaftliche Betriebslehre: Dr. Blomeyer.
2) Geschichte und Literatur der Landwirthschaft: Derselbe.
3) Praktisch-landwirthschaftliche Demonstrationen: Derselbe und Administrator Schnorrenpfeil.
4) Taxationslehre: Director Settegast.
5) Uebungen im Bonitiren von Grundstücken und Abschätzen von Landgütern: Derselbe.

B. Aus dem Gebiete der Productionslehre.
6) Specieller Pflanzenbau: Director Settegast.
7) Handelsgewächsbau: Administrator Schnorenpfeil.
8) Obstbaumzucht, Seidenbau mit Demonstrationen: Garten-Insp. Hannemann.
9) Thierzüchtungskunde: Director Settegast.
10) Schafzucht: Derselbe.
11) Pferdekenntniß: Dr. Dammann.
12) Bienenzucht mit Demonstrationen: Rendant Schneider.
13) Ueber Trockenlegung der Grundstücke und Drainage: Baumeister Engel.

III. Forstwirthschaftliche Disciplinen:
1) Waldbau und Forstschutz: Oberförster Wagner.
2) Forstliche Excursionen: Derselbe.

IV. Naturwissenschaftliche Disziplinen:
1) Experimental-Physik: Dr. Pape.
2) Physikalische Geographie: Derselbe.
3) Organische Chemie: Prof. Dr. Krocker.
4) Agricultur-Chemie: Derselbe.
5) Analytische Chemie mit Uebungen in landwirthsch.-chemischen Arbeiten im Laboratorium: Derselbe.
6) Geologie, Geognosie und Bodenkunde: Dr. Hartmann.
7) Morphologie der Pflanzen und Systemkunde: Prof. Dr. Heinzel.
8) Praktische Uebungen in anatomisch-physiologischen Untersuchungen der Pflanzen: Derselbe.
9) Krankheiten der Pflanzen: Derselbe.
10) Analytische Botanik: Derselbe.
11) Botanische Excursionen: Derselbe.
12) Land- u. forstwirthschaftl. Insectenkunde: Dr. Hartmann.
13) Naturgeschichte der Hausthiere: Derselbe.
14) Physiologie der Zeugung und Entwickelung: Derselbe.
15) Zoologische und geognostische Excursionen: Derselbe.

V. Thierheilkunde:
1) Gesundheitspfege der landw. Hausthiere: Dr. Dammann.
2) Die äußeren und inneren Krankheiten der Hausthiere: Derselbe.
3) Veterinär-klinische Demonstrationen: Derselbe.

VI. Aus der Baukunst: Landw. Baukunde: Baumeister Engel.

VII. Mathematische Disciplinen: Unterricht im Feldmessen und Nivelliren: Derselbe.

Lehrhilfsmittel.

Der Unterricht wird, wie aus dem Lehrplane erhellt, durch Demonstrationen, praktische Uebungen und Excursionen erläutert. Hierzu dient zunächst die gesammte Gutswirthschaft mit ca. 4000 Morgen Areal, aus mannigfaltigsten Bodenarten und Grundstücken bestehend und von 4 Vorwerken aus in 9 Rotationen bewirthschaftet. Werthvolle Viehbestände, verschiedenen Racen angehörig, tragen zur Veranschaulichung der Lehre von der Thierzucht bei. Die technischen Betriebsanlagen der Gutswirthschaft, wie Brennerei, Brauerei, Ziegelei, erläutern die technologischen Vorträge.

Als weitere Lehrhilfsmittel dienen: Die Versuchs-Wirthschaft und Versuchs-Station, von dem Lehrer der Landwirthschaft und dem Lehrer der Chemie geleitet; der botanische Garten; das pomologische Institut und das Arboretum; die Anatomie; das chemische und pflanzenphysiologische Laboratorium, beide für praktische Arbeiten der Studirenden eingerichtet; das landw. Museum mit dem Modellcabinet und den Woll- und Vließ-Sammlungen; das zoologische Cabinet; der landwirthschaftl. Thierpark; die Bibliothek und das Lesezimmer.

Zur Erläuterung der forstwirthschaftlichen Vorträge dient das 20,000 Morgen umfassende Forstrevier.

Praktische Curse und Praktikanten-Station.

Junge Männer, welche die Absicht haben, sich besonders mit dem Schäfereiwesen vertraut zu machen, um später die Leitung von Schäfereien als Geschäft zu betreiben, erhalten Gelegenheit, sich für den erwählten Beruf gründlich auszubilden. Für die praktische Erlernung der Spiritus- und bayerischen Bier-Fabrikation in besonderen Cursen ist Vorsorge getroffen.

Zur Erlernung der praktischen Landwirthschaft ist durch die mit der Akademie in Verbindung gebrachte Praktikanten-Station Gelegenheit geboten. Angehende Landwirthe finden gegen Entrichtung

einer Pension in dem Hause des Administrators in Proskau und des Wirthschafts-Inspectors auf dem Departement Schimnig Aufnahme; sie werden von ihren Lehrherren mit dem Betriebe der Landwirthschaft vertraut gemacht und in der Gutswirthschaft praktisch beschäftigt.

Nähere Nachrichten über die Akademie, deren Einrichtungen und Lehrhilfsmittel enthält die bei Wiegandt und Hempel in Berlin erschienene und für den Preis von 15 Sgr. durch alle Buchhandlungen zu beziehende Schrift: „Die Königl. landwirthschaftliche Akademie Proskau"; auch ist der unterzeichnete Director gern bereit, auf Anfragen weitere Auskunft zu ertheilen.

Proskau, im Februar 1867.

Der Director, Landes-Oekonomie-Rath **Settegast**.

Literatur.

— **Das Februarheft der Schles. Provinzialblätter** wird den Landwirthen ganz besonders um deswillen willkommen sein, weil es eine von vertrauter Feder verfaßte und somit in allen Einzelheiten zuverlässige Lebensskizze des unseren Reihen in hohem Alter, aber bei noch großer körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische entrissenen Amtsrath **Eduard Heller**, Domainenpächters von Chrzelitz, zur Veröffentlichung bringt. Chrzelitz ist seit erstem Beginn jener Verpachtung, Anfangs mit Proskau zusammen, in Pflege derselben Familie gewesen; denn der erste Pächter, Amtsrath Leopold, war von mütterlicher Seite der Großvater des jetzt Verstorbenen, und dieser selbst hat schon seit 1807 in Chrzelitz gewaltet, zuerst bei seinem Oheim, dem jüngeren Leopold, die Landwirthschaft erlernend, sodann für diesen, der kränklich war, die Güter Chrzelitz und Brzesnitz selbstständig verwaltend. Auf das Nähere einzugehen, versagen wir uns hier und verweisen deshalb auf das „**Provinzialblatt**" selbst, das in diesem Hefte ferner durch seine **lithographirte Beilage** (die dritte dieser Art, Geschenk des Herrn M. Pilati) **zur vergleichenden Metereologie Schlesiens** für die Landwirthe von Wichtigkeit ist. Auch die Notiz über Otternbisse, die fernerweiten Desiderata in Betreff des zu erleichternden Verkehrs, namentlich Personenverkehrs auf unsern schlesischen Eisenbahnen, die Frage wegen Pfirsichblattläusen, die „Veredelungen" im schlesischen Gebirge schlagen mehr oder minder in die Sphäre des Landwirthes. Die Damen in der Provinz möchten wir auf die Mittheilung über „Marsch's Leihinstitut für Zeichenkünste" aufmerksam machen. — x —

Preisausschreibung.

Bereits im Jahre 1865 wurde ein Preis von 15 Ducaten für die beste populäre Darstellung der Rindviehzucht ausgeschrieben.

Da jedoch die eingelangten Aufsätze dem Zwecke nicht entsprachen und keiner derselben prämiirt werden konnte, so wird diese Preisausschreibung wiederholt mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß diese Schrift zur Belehrung der kleineren Landwirthe bestimmt ist, daher sowohl deren Wirthschaftsbetrieb, als auch, wo es möglich ist, die speciellen klimatischen und Bodenverhältnisse von Oesterreich.-Schlesien zu berücksichtigen sind.

Troppau, am 5. März 1867.

Der Vereins-Präsident: Th. Graf Falkenhain.

Nur diejenigen Inserate, welche bis **Dienstag** an die **Expedition**, Herrenstraße 20, gelangen, können in die **nächste** Nummer des Landw. Anzeigers aufgenommen werden, und werden die geehrten Auftraggeber ersucht, solche, zur Vermeidung von Verzögerungen, **nicht** an die **Redaction** zu adressiren.

Breslau, 20. März. [Producten-Wochenbericht v. Benno Milch.] Wir hatten in der verg. Woche sehr wechselnde Witterung, erst Regen bei Westwind, dann Frost, der sich bis auf 5—6 Grad steigerte, hierauf schlug der Wind nach Südost und dann nach Süden um, demzufolge trat Schneewetter und zuletzt wieder schönes Wetter bei Ostwind ein. Wenn sich durch diese Witterungsverhältnisse auch nachgerade ein nachtheiliger Einfluß auf den Saatenstand nicht absolut behaupten läßt, so ist derselbe jedoch angethan, mannigfache Bedenken zu erregen, die sich auch vereinzelt geltend machen.

— Der Geschäftsverkehr im Getreidehandel des hiesigen Platzes war an einzelnen Tagen der verg. Woche unter dem Einflusse der Witterung und der mehr oder minder belangreichen Angebote belebter.

Der Wasserstand der Oder bleibt der Schifffahrt günstig, und da weniger Schiffsraum als Ladungen vorhanden ist, steigerten sich die Frachten.

Weizen wurde wie zeither nur beschränkt an den Markt gebracht und scheinen in der That die Bestände in der ersten Hand wesentlich zusammengerückt zu sein, sonach konnten sich Preise, insbesondere für gelben Weizen, ferner steigern. Am heutigen Markte wurde bei belebter Kauflust pr. 84 Pfund weißer 82—90 bis 96 Sgr., gelber 84—90—95 Sgr., feinster über Notiz bezahlt, pr. März 72½ Thlr. Br. pr. 2000 Pfund. — **Roggen** erfuhr im Laufe der verg. Woche nur unwesentliche Preisschwankungen, die theils von der Witterung, theils von der Zufuhr bedingt wurden, letztere bleibt zumeist beschränkt, so daß die hiesigen Lagerbestände sich belanglos erhalten. Am heutigen Markte galt bei festerer Stimmung pr. 84 Pfd. 66—70 Sgr., feinster 71 Sgr. bezahlt. Im Lieferungshandel zeigten sich ziemlich dieselben Preisbewegungen, jedoch mit vorherrschender Tendenz zu Hausse, zuletzt galt pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 54½ Thlr. Br., März-April 53¾—54 Thlr. bez., April-Mai 52¾—53¼ Thlr. bez., Mai-Juni 53⅛ Thlr. bezahlt, Juni-Juli — Thlr. — **Mehl** war bei ruhigem Geschäftsverkehr ohne bemerkenswerthe Preisänderung, wir notiren pr. Centner unversteuert Weizen- I. 4¾—5⅓ Thlr., Roggen- I. 4 5/12—4⅙ Thlr., Hausbacken- 3½—3 11/12 Thlr., Roggen-Futtermehl 45—47 Sgr., Weizenschalen 35 bis 36 Sgr. pr. Ctnr. — **Gerste** fand an einzelnen Tagen etwas bessere Frage, die jedoch auf Preisstand wenig influirte. Wir notiren heute bei ruhiger Kauflust pr. 74 Pfd. loco 48—54—58 Sgr., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 50½ Thlr. Gld. — **Hafer** blieb bei höheren Forderungen gut gefragt, wir notiren pr. 50 Pfund loco 32—35 Sgr., per 2000 Pfd. pr. diesen Monat 45½ Thlr. G.

Hülsenfrüchte blieben vielseitig angeboten, aber wenig beachtet. Wir notiren **Kocherbsen** pr. 90 Pfd. 60—66 Sgr., **Futtererbsen** 54—57 Sgr. **Wicken** offerirt, pr. 90 Pfd. à 53—62 Sgr. **Linsen** kleine 90—120 Sgr., große böhmische 6—6½ Thlr. Weiße **Bohnen** pr. 90 Pfd. 70—90 Sgr. **Lupinen** blieben reichlich angeboten, pr. 90 Pfd. gelbe 40—46 Sgr., blaue 40—44 Sgr. **Buchweizen** schwach beachtet, wurde vereinzelt mit 52—56 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt. **Hirse**, roher 45—48 Sgr. pr. 84 Pfd., gemahlener 7 Thlr. pr. 176 Pfd. unversteuert.

Weiße Kleesaat bedang bei höchst unbedeutenden Angeboten und mehrseitiger Nachfrage für den Consum volle letzte Preise, im Allgemeinen blieb die Auswahl so beschränkt, daß man zu dem Schluß berechtigt ist, daß die Haupt-Zufuhren aus der Provinz bereits vorüber sind.

Wir notiren bei sehr feste Stimmung geringe Sorten 12—19 Thlr., mittel und mittelfeine 21—26 Thlr., feine und hochfeine 27—29½ Thlr. pr. Ctnr. **Rothe Kleesaat** verharrte in ziemlich ruhiger Haltung und fanden bei fehlender Nachfrage natürlich auch nur kleine Umsätze statt; diesen angemessen war aber auch das Angebot, so daß Inhaber festhielten und letzte Preise erzielten. Zu notiren ist mittel und mittelfein 14—17½ Thlr., feine und hochfeine 18—19⅓ Thlr. per Centner, extrafeine über Notiz bezahlt. — **Schwedische Kleesaat** gefragt, feine Waare fehlte gänzlich, auch war mittlere nur sehr spärlich offerirt, und ist 40—53 Thlr. pr. Ctnr. zu notiren. — **Timothee** bei fester Haltung, à 11—12½ Thlr. pr. Ctnr. — **Wegebreit** matt und offerirt à 5—7 Thlr. pr. Ctr.

Oelsaaten fanden unter dem Einflusse der Witterungsverhältnisse belebte Beachtung und waren Preise steigend. Wir notiren per 150 Pfd. brutto Winterraps schles. 196—210 Sgr., galizischer 176—196 Sgr., Winterrübsen 172—192 Sgr., Sommerrübsen 150—170 Sgr., Leindotter 148—160 Sgr. bezahlt, pr. 2000 Pfd. pr. März 97 Thlr. Br. — **Senf** wurde je nach Qualität mit 4½—6 Thlr. pr. Ctr. bez. — **Hanfsamen** 43—46 Sgr. pr. 60 Pfd. — **Schlaglein** blieb bei höhern Forderungen ferner gut gefragt und Preise steigend, wir notiren pr. 150 Pfd. 6—6½—7 Thlr. **Saatlein** 8—9 Thlr. — **Rapskuchen** wurde vermehrt beachtet und dementsprechend besser bezahlt, wir notiren 50—52 Sgr. pr. Centner. Leinkuchen 78—80 Sgr. pr. Centner.

Rüböl schien sich unter dem Einflusse der Witterung aus seiner Lethargie herausreißen zu wollen, was ihm jedoch kaum gelang, nur Herbst-Lieferung fand eigentlich vermehrte Beachtung und erzielte höheren Preisstand. Zuletzt galt pr. 100 Pfund loco 11 Thlr. Br., pr. diesen Monat 11 Thlr. Br., März-April 11 Thlr. Br., April-Mai 11 Thlr. Br., Mai-Juni 11 1/12 Thlr. bez, Sept.-Oct. 11⅚ Thlr. bez.

Spiritus zeigte sich in verg. Woche zumeist geschäftslos, die Zufuhren behielten den zeitherigen Umfang, der Abzug fehlte jedoch gänzlich, da die Triester Preise auch nicht entfernte Chancen für den Export gewähren. Für Herbsttermine zeigte sich in verg. Woche mehrseitige Verkaufslust, die gegenüber der anfänglichen Frage überwiegend blieb. Unsere Brennereien sind bei dem anhaltend winterlichen Wetter noch zumeist im Betriebe, wodurch die Vorräthe andauernd vermehrt werden. Vom Preisstande haben wir keine bemerkenswerthe Aenderung zu berichten. Bei fester Stimmung galt zuletzt pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16⅙ Thlr. Gld., 5/12 Br., pr. diesen Monat, März-April u. April-Mai 16⅓ Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 16 7/12 Thlr. bez. u. Br.

Kartoffeln 26—38 Sgr. pr. Sack à 150 Pfund brutto. — **Heu** 20—30 Sgr. pr. Ctnr. — **Stroh** 5—6 Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — **Butter** 17 bis 19 Sgr. pr. Quart. — **Eier** 16—18 Sgr. pr. Schock. — **Zwiebeln** 50—60 Sgr. pr. Scheffel.

Amtliche Marktpreise aus der Provinz.

(In Silbergroschen.)

Datum.	Namen des Marktortes.	Es kostet der Berliner Scheffel: Weizen. gelber	Weizen. weißer	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Kartoffeln.	Heu, der Ctr.	Stroh, das Schck.	Rindfleisch, Pfd.	Butter. Quart.	Butter. Pfund.	Eier, die Mand.
—	Beuthen OS.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. 3.	Brieg	88—92	—	65—68	52—55	29—32	80	20	35	180	3½	20	—	4¼
16. 3.	Bunzlau	84—99	86-103	69—73	53—58	27—31	70—75	28	24	150	3⅙	—	8	4
13. 3.	Frankenstein	—	87	66	51	32	63	20	23	135	4	14	—	4
12. 3.	Glatz	73—78	86—92	63—68	46—53	29—33	—	—	30	180	—	—	—	—
18. 3.	Gleiwitz	82—83	—	60—61	53—55	29—32	75—77	22—24	29	160	3¾	24	—	3½
19. 3.	Glogau	85—92	—	68—70	56	34—35	—	17—20	27	165	4	—	9	4½
14. 3.	Görlitz	87-100	97-107	67—75	50—57	27—32	75—82	26	27	180	4	—	9	5½
—	Grottkau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. 3.	Grünberg	90—95	—	70—72	60	35—37	75—75	24	20	180	3	—	8	5
14. 3.	Hirschberg	102	109	79	60	33	85	30	25	160	2½	—	7½	5
16. 3.	Jauer	81—94	84—98	68—73	52—60	29—33	—	22	40	170	4	—	9	4½
12. 3.	Liegnitz	85—92	92-102	68—72	56—60	28—30	55—62	16	20	160	4	—	8	4½
16. 3.	Leobschütz	90	92	65	55	31	68	18	31	159	3½	13	—	3½
20. 2.	Militsch	—	92	66	—	35	—	23	22	120	3	15	—	5
—	Münsterberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. 3.	Namslau	90	—	71	58	34	65	16	25	150	3	19	—	3½
16. 3.	Neisse	95	—	72	54	34	75	18	40	150	4	20	—	4
14. 3.	Ratibor	88—90	—	66	54—56	30—33	55—60	17	30	130	4	22	—	4
19. 3.	Reichenbach	84—92	88—96	62—70	51—58	29—32	—	24	32	185	4	18	—	4
16. 3.	Sagan	97	—	72	57	33	70	18	22	137	3½	—	7¾	4
8. 3.	Schweidnitz	90	99	70	58	33	70	24	40	240	4	—	9	4½
18. 3.	Strehlen	80—88	90—94	62—68	47—55	29—33	71	19	33	165	3	18	—	4
20. 3.	Breslau	80—93	81—95	66—70	51—60	31—35	54—66	20	26	160	4	16	—	4¼

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.

Die Mitglieder des Vereins für Pferdezucht und Pferderennen werden behufs **Wahl eines Delegirten** zu einer von dem königl. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten **neu zu bildenden berathenden Central-Instanz für Rennangelegenheiten** zu einer [269]

außerordentlichen General-Versammlung auf Montag den 1. April d. J.

in das Local der hiesigen **Provinzial-Ressource**, Tauenzienplatz Nr. 11, Nachmittags 1 Uhr, hierdurch eingeladen.

Breslau, den 16. März 1867.

Das Directorium des schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferderennen.

„VERITAS"
Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

Obige Gesellschaft schließt Versicherungen gegen Seuchen, sowie **gegen alle Verluste**. Schäden werden **prompt und innerhalb 8 Tagen regulirt**. — **Nachschüsse werden niemals verlangt.**

An Orten, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten, werden tüchtige Agenten unter vortheilhaften Bedingungen engagirt; man beliebe sich dieserhalb an den Unterzeichneten zu wenden. [230]

Breslau, den 7. März 1867.

Die General-Agentur für Schlesien.

Büreau: Tauenzienstraße Nr. 72a. **Ferd. Vogel.**

Zur Kritik der Allerheiliger Schauthiere.

Die Allerheiliger Wolle ist laut Schlußzettel vom 13. März pro 1867 an Jonas Lipmann zu Breslau mit **95 Thlr. pro Centner** verschlossen worden. — Vielleicht wird mancher der Herren mit edlem Zuchtmaterial zum Wollmarkt ein ähnlich werthloses Product zu besitzen wünschen. [277] **v. Wissell.**

Abonnements-Einladung.
Das „Breslauer Handelsblatt"

unter Redaction des Herrn

Dr. Alexander Meyer,

Secretair der Breslauer Handelskammer und Börsen-Syndicus,

ist einerseits bestrebt, den Glanz der Wissenschaft und Gesetzgebung auf dem Wirthschaftsgebiete vom praktischen Standpunkte aus in populärer Darstellung zu verfolgen, das Verständniß der dahin einschlagenden Erscheinungen zu vermitteln und Anregung zu geben, daß das bestehende Gute allgemein verwerthet, Uebelstände aber abbestellt werden.

Andererseits bildet das „**Breslauer Handelsblatt**" ein Sammelwerk, welches eingehender, als dies von den politischen Zeitungen geschehen kann, die Interessen des Handels und Verkehrs wahrnimmt und in bequemer, übersichtlicher und zuverläßiger Weise Aufschluß giebt über die geschäftlichen und damit in Verbindung stehenden Ereignisse, wie z. B. über die unsere Leser interessirenden **Generalversammlungen, Ein- und Auszahlungen, Zahlungseinstellungen und Concurse, Verloosungen, Subhastationen**, Ertheilung von **Patenten**: ferner enthält dasselbe Mittheilungen aus dem **Firmen-, Procuren- und Gesellschaftsregister**, über **neue Gesetze und Verordnungen**, über **gerichtliche** oder **administrative Entscheidungen** von Fragen, die in's Gebiet der gewerblichen oder Handelsthätigkeit einschlagen, aus den **Sitzungen der Handelsvorstände**, periodische Uebersichten über die volkswirthschaftlichen und handelspolitischen Erscheinungen unserer Zeit

Besonders aber erhöhen **directe telegraphische Depeschen von Berlin, Stettin, Frankfurt a. M., Wien, St. Petersburg, London, New-York** 2c. den Werth des Breslauer Handelsblattes dadurch, daß dieselben die Notizen der betreffenden Mittagsbörsen enthalten.

Als einziges Organ für die Handels-Interessen in den Provinzen **Schlesien und Posen** sichert das „Breslauer Handelsblatt" den **Inseraten** die ausgedehnteste Verbreitung in den kaufmännischen und landwirthschaftlichen Kreisen.

Das „Breslauer Handelsblatt" erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags) als Abendblatt in gr. 4. Format und kostet vierteljährlich 1 Thlr. 20 Sgr. bei allen Post-Anstalten. In Breslau 1 Thlr. 15 Sgr. frei in's Haus. [282]

Breslau, im März 1867. **Die Verlagshandlung.**

Das Dominium **Kuttlau**, Kreis Glogau, sucht einen [273]

Wirthschaftsschreiber,

welcher mindestens drei Jahre Landwirth sein muß. Persönl. Vorstellung ist sehr erwünscht.

Ein unverheiratheter, militairfreier, erfahrener **Wirthschaftsbeamter**, der mit der Brennerei Bescheid weiß und gute Atteste beibringen kann, wird gesucht. — Dienstantritt: 1. Juli d. J. — Gehalt: 140 Thlr. Tantième ohngefähr ebenso viel. — Adressen unter Beifügung der Atteste in Abschrift sub K. nimmt die Expedition der Schlesischen Landwirthschaftlichen Zeitung an. [271]

Das Dominium **Liptin**, Kreis Leobschütz, sucht einen gut empfohlenen, unverheiratheten **Wirthschaftsbeamten** und einen verheiratheten **Förster**, der die Fasanenzucht versteht. [279]

Die in den Nrn. 8 bis 10 d. Bl. annoncirte Pacht eines Rittergutes von 500 Mrg. Areal, 1000 Thlr. Pacht, ist erledigt.

Eine complette neue **Brennerei-Einrichtung**, wenig gebraucht, auf 36 bis 40 Scheffel Kartoffeln tägliche Einmaischung, bestehend aus Dampfkessel, Pistorischem Apparat, nebst allen hierzu gehörigen Utensilien, ist auf der Herrschaft **Tillowitz**, Kreis Falkenberg, zu verkaufen; auch ist daselbst der **Wirthschaftsschreiber-Posten** vom 1. April c. vacant. [259]

Helianthus annuus var.

Kaukasische großkörnige Sonnenblume,

eine ergiebige Oelpflanze, die als Pferdefutter empfohlen wird und sich zum Einfassen der Aecker 2c. besonders eignet. Das Pfund Samen offerire ich mit 15 Sgr., bei Entnahme von 10 Pfd. à 12½ Sgr.

Benno Milch,

landwirthschaftl. Sämereien, Producten- und Düngmittel-Handlung in Breslau. Comptoir: Junkernstraße Nr. 5.

☞ Bestellungen durch Postanweisung erbitte ich mir unter der Bezeichnung: Ihren Brief v. 14. März. [284]

Blaue und gelbe [262]

Saat-Lupinen

offerirt das Dominium **Zessel** bei Oels.

Einen jungen, gesunden **Uhu** kauft das Dom. Seppau, Stat. Quaritz NS.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Der landwirthschaftliche Gartenbau, enthaltend **den Gemüsebau, die Obstbaumzucht, den Weinbau am Spalier und den Hopfen- und Tabakbau,** als Leitfaden für die Sonntagsschulen auf dem Lande und für Ackerbauschulen bearbeitet von **Ferdinand Hannemann**, Königl. Instituts-Gärtner 2c. 2c. zu Proskau O.-S. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Urtheil des Königl. Hofgärtners Herrn C. Finlelmann in Potsdam über das vorstehende Werk: „Der Verfasser zeigt, daß er nicht allein ein praktischer und wissenschaftlich gebildeter Gärtner ist, sondern es auch versteht, sein Wissen in einer einfachen, klaren Sprache Anderen mitzutheilen, so daß selbst dem schlichten Landmann seine Anleitungen verständlich sein müssen, daher das kleine Werk sicher den Zweck seiner Bestimmung erreichen wird."

Revision der Superphosphat-Fabrik der Handelsgesellschaft C. Kulmiz in Ida-Marienhütte bei Saarau.

Am 11. März waren 750 Ctr. Superphosphat von Knochenkohle, am 13. März 512 Ctr. Superphosphat von Baker-Guano zum Versandt aufgelagert. Die Durchschnittsproben enthalten folgende Mengen in reinem Wasser leicht lösliche Phosphorsäure: [287]

	Superphosphat von Knochenkohle,	von Baker-Guano.
nach Bestimmung I.	14,24 %	18,06 %
nach Bestimmung II.	14,31 %	18,06 %
im Mittel .	14,27 %	18,06 %

Die Versuchsstation des landwirthschaftl. Central-Vereins für Schlesien.

Ida-Marienhütte bei Saarau, den 18. März 1867. Dr. Bretschneider.

Mann & Co.,

Blücherplatz 11, Breslau,

Depositaire der Kgl. Prß. patent. Kali-Fabrik zu Staßfurt, offeriren billigst: [187]

Kali-Präparate, Superphosphate, Echten Peru-Guano, Knochenmehl etc.

Unser Lager steht unter Controle des hiesigen agricultur-chemischen Laboratoriums und versenden wir Preis-Courante, Analysen und Proben gratis und franco gegen franco.

Zur Saat

empfiehlt die Samenhandlung von **J. Schlesinger sen., Schweidnitzerstraße 19,** ihr reichhaltiges Lager aller Kleearten und Grassämereien, vorzüglichstes Saat-Getreide zur Frühjahrsbestellung amerikanischen Mais 1866er Ernte. Muster und Preislisten werden auf Verlangen stets zugesandt. [215]

Podolischen Saathafer,

schöne Waare, offerirt pro Ctr. 5 Sgr. über höchste Breslauer Markt-Notiz am Tage der Abnahme: Dom. Peterwitz bei Canth. [260]

Echten Peru-Guano (Original).
do. (gemahlen u. aufgeschlossen).
Superphosphat aus Spodium.
do. Baker Guano. [235]
Schwefelsaures Kali (Dr. Frank-sches Fabrikat),
empfehlen wir billigst.

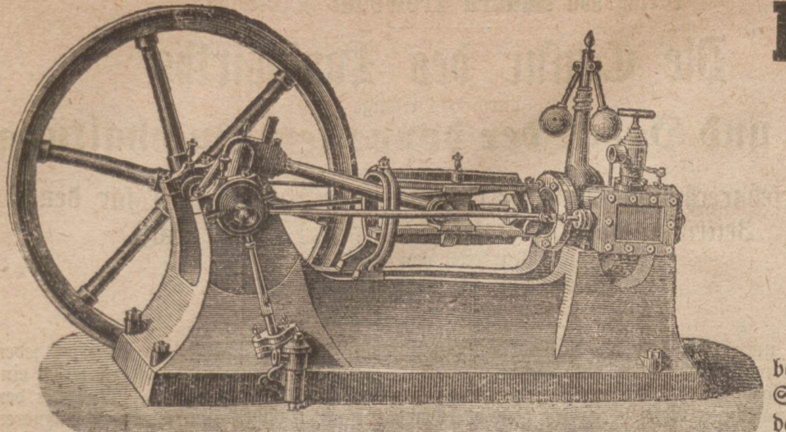
Schles. landw. Central-Comptoir.

Breslau, Ring Nr. 4.

Dom. **Ober-Peilau** II. pr. Gnadenfrei verkauft [274]

Futterrüben-, Zuckerrüben- und Riesen-Möhren-Samen

bester Qualität.



R. Garrett & Sons,

Leiston Works. Suffolk.

Die ältesten Fabrikanten landwirthschaftlichen Maschinen

Englands

beehren sich den Herren Landwirthen und Industriellen Schlesiens und der Provinz Posen ergebenst anzuzeigen, daß sie stets ein reichhaltig assortirtes Lager ihrer

Locomobilen und **Dreschmaschinen, Drills, Pferdehacken, Kornreinigungs-Maschinen, Siedemaschinen, Oelkuchenbrecher, Mäh- u. Ernte-Maschinen** 2c. bei ihrem Repräsentanten Herrn

Julius Goldstein in Breslau

vorräthig haben und versichern die Herren Käufer, daß sie durch die Benutzung eines großen und genügenden Capitals, die Anwendung der besten und gediegensten Hilfsmaschinen, praktische Erfahrung in den Bedürfnissen der Landwirthschaft und durch die besonders günstige Lage ihrer Fabrik-Etablissements, gewiß sind, sich auch fernerhin auf der hohen Stufe zu erhalten, die sie

über ein Jahrhundert

eingenommen haben.

R. Garrett & Sons.

Leiston Works. Suffolk.

Höflichst Bezug nehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mir die Herren Gutsbesitzer zu versichern, daß ich, unterstützt von in meinem Etablissement angestellten anerkannt tüchtigen Ingenieuren, fortfahren werde, allen Anforderungen **durch Lieferung der besten Maschinen und sorgfältigste Ausführung der mir übertragenen Wasserleitungen, Brauerei-, Brennerei-** und **Ziegelei-Anlagen, Sägemühlen** 2c. zu genügen. **Die Maschinen der Herren R. Garrett & Sons, Suffolk,** deren Fabrik über **ein Jahrhundert** besteht, **bedürfen wohl kaum einer besonderen Anpreisung; diejenigen Herren Gutsbesitzer jedoch, die sich auch praktisch von der Leistungsfähigkeit der Maschinen überzeugen wollen, erhalten dieselben bereitwilligst auf Probe.**

Meine complet eingerichtete Reparatur-Werkstatt halte ich auch für nicht von mir gekaufte Maschinen bestens empfohlen.

Vermiethung von Maschinen zu billigen Preisen.

Julius Goldstein.

Breslau. Comptoir: 14 Tauenzienplatz.

Niederlage und Werkstatt:
(verlängerte) Siebenhufener-Straße Nr. 105,
nahe der Actien-Gas-Anstalt. [270]

Die Ofen- und Thonwaaren-Fabrik zu Giesmannsdorf-Tschauschwitz

bei Neisse

empfiehlt: **Zimmeröfen, Kaminöfen** mit Schmelzglasur (sogen. **Porzellanöfen**) in elegantesten Formen, **Kochmaschinen,** sowie

glasirte Wasserleitungsröhren

vorzüglichster Qualität, sowohl für hydrostatischen Druck, als Durchlauf in allen Dimensionen bis 24 Zoll Durchmesser, Rauchröhren, Closetröhren und alle Arten **Bau-Ornamente,** Consolen, Traillen, Ballustraden, Vließen und glasirte Steine, sowohl nach vorhandenen Modellen, als nach aufzugebenden Zeichnungen in **rother, gelber** und **weißer** Farbe.

Chamottsteine bester Qualität.

Anschläge werden auf Wunsch gefertigt. Bei Wasserleitungen wird das Verlegen, bei Oefen das Setzen übernommen.

Bestellungen werden angenommen, Zeichnungen und Probestücke vorgelegt in der Fabrik und in der Fabrik-Niederlage in **Breslau, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65,** woselbst auch stets größere Quantitäten **Thonröhren** jeder Dimension auf **Lager** sind. [85]

Kali-Dünger

aus den chemischen Fabriken von

Vorster & Grüneberg in Staßfurt,

auf den landwirthschaftlichen Ausstellungen von 1865 zu **Stettin, Cöln, Wien, Neuwied, Merseburg, Malmoe** und **Oporto** mit den ersten Preisen, Medaillen und ehrenvollen Auszeichnungen gekrönt.

		Garantirter Kaligehalt.	Preis pr. Ctr. Thlr.	Preis pr. Ctr. Sgr.
I.	**Kalidünger,** sogenanntes rohes schwefelsaures Kali mit 18—22 pCt. schwefelsaurem Kali und nach Wahl mit größerem oder geringerem Kochsalzgehalt geschmolzen und fein gemahlen	10—12	—	15
II.	**Concentrirter Kalidünger**	24—25	1	15
III.	**Schwefelsaure Kalimagnesia** mit 30—33 pCt. schwefelsaurem Kali	16—18	—	25
IV.	**Chlorkalium,** 80—85 pCt.	50—53	3	—
V.	**Schwefelsaures Kali,** 80 pCt. mit 20 pCt. schwefelsaurer Magnesia	40—43	4	—
VI.	**Gereinigte schwefelsaure Magnesia**	—	—	15

Der Kaligehalt wird garantirt. Sämmtliche Präparate sind staubfein gemahlen und eignen sich zum Vermischen mit Knochenmehl, Guano, Superphosphat 2c. Auch werden auf Verlangen für die **einzelnen Fruchtgattungen Gemische von concentrirten Kalisalzen und Phosphaten geliefert, welche dem Boden genau den durch die Ernte entzogenen Gehalt von Kali und Phosphorsäure wiedergeben;** dieselben haben sich bereits vorzüglich bewährt.

Bei ganzen Wagenladungen zahlen unsere Fabrikate auf allen Eisenbahnen die niedrigsten Frachtsätze. Prospecte über Anwendung und Wirkung gratis. [231]

Zur Saat

offeriren billigst: roth, weiss, schwedisch, Incarnat-, gelber Stein-, Hopfen, Tannen-Kleesamen, französ. und deutsche Luzerne, Serradella, engl., französ., italien. Rheygras, Thimotheum, Knaulgras, Honiggras, Schafschwingel, Wiesenschwingel, Rasenschmelengras, Wiesenfuchsschwanz, Trespe, Fiorigras, langrank. und kurzer Knorig, Senf- und Hanfsamen, gelbe und blaue Lupinen, Saat-Wicken und Erbsen, **Rigaer und Pernauer Kron-Säe-Leinsamen,** schlesisch Saatlein,

amerikan. Pferdezahn-Mais,

Zucker- und Futterrunkelrüben, Möhrensamen, Saatgetreide aller Art.
Ia Peru-Guano, Ia Baker-Guano und Knochenkohlen-Superphosphat, Ia Knochenmehl, Kalisalze in allen Concentrirungen.

Paul Riemann & Comp.,
Oderstrasse Nr. 7, eine Treppe.

Bock-Auction in Ganschwitz auf Rügen.

Am **27. März, Mittags 12 Uhr,** findet die Auction über hier gezüchtete einjährige **Rambouillet-Böcke** statt. [136]

Die Mütter sind aus Gilbert's Heerde, der ältesten Frankreichs, aus Barret's, der vorigen Tochter-Heerde, und aus Lamy's Heerde mit hoher Mästfähigkeit. Ganschwitz, Poststation Trent, liegt auf der Insel Rügel, und drei Meilen von der Alten Fähre, wo stets Fuhrwerk zu haben ist.

Otto Spalding.



Landwirthschaftl. Formulare
(Schema werden auf Verlangen gesandt),

Visiten-Karten,
fein in Schrift auf Holz, DoubleGlacé u. Bristol.

Artist. Inst. **M. Spiegel,** Breslau.

Pflanzen-Verkauf.

Ueberzählige **Indische Azaleen** und **Camelien,** sowie verschiedene Kalt- und Warmhaus-Pflanzen stehen in der Gärtnerei zu Ida- und Marienhütte b. Saarau zum Verkauf. [244]

Für Brennerei-Besitzer!

Durch langjährige Versuche ist es mir endlich gelungen, einen

„Colonnen-Dampf-Brenn-Destillir-Apparat"

zu construiren, der allen Anforderungen der Neuzeit vollkommen entspricht. Derselbe wird ganz aus Kupfer dargestellt und besteht aus einer Doppelblase, einer Colonne, einem Lutter-Aufkocher resp. Sammler, zwei Becken und einem Kühler, und zeichnet sich besonders durch die bei seiner Anwendnng vergrößerte Spiritus-Ausbeute, durch Ersparung an Brennmaterial und Arbeitszeit und durch die von ihm gewonnene sehr nahrhafte, vollkommen fuselfreie Schlempe aus, und hat der Spiritus eine Stärke von 85—87 % Tr.

Apparate älterer Construction werden zu Colonnen-Apparaten umgeändert und unbrauchbare Theile an Zahlungsstatt angenommen. — Für die Provinz Schlesien habe ich dem Herrn Brennerei-Techniker **Walther Schmidt** in Bauerwitz Vollmacht zum Abschluß rechtsgiltiger Lieferungs-Verträge ertheilt, und ist derselbe in den Stand gesetzt, Kosten-Anschläge und Zeichnungen für jede beliebige Größe zu liefern.

Ich ersuche daher die Herren Brennereibesitzer, sich dieserhalb an genannten Herrn wenden zu wollen, und erlaube mir auf nachfolgende Zeugnisse über die Brauchbarkeit meiner Apparate speciell aufmerksam zu machen.

Reppen bei Frankfurt a. d. O. [281]

Zeugnisse.

Dem Kupferschmiedemeister Herrn J. **Heiland** in Reppen bescheinige ich hiermit sehr gern, daß der im Herbst 1866 von ihm zur Brennerei in Kuschten gelieferte Destillir-Apparat allen Anforderungen vollkommen entspricht; es ist ein verbesserter Colonnen-Apparat, auf dem wir 1200 Quart Maische in 1¼ Stunde incl. Lutter abtreiben, und hat der Spiritus bei der Ablieferung nach einem Transport von 7 Meilen 85 Procent Tr. im Durchschnitt gehabt. Der Spiritus ist rein und die Schlempe, durch Absonderung des Lutters, fuselfrei. — Die Arbeit des Herrn Heiland ist sauber und dauerhaft, und kann ich denselben zur Anfertigung neuer und Umänderung alter Apparate umsomehr empfehlen, als wir in den letzten beiden Jahren bereits fünf ähnliche Apparate von ihm geliefert erhalten haben, welche sich alle in jeder Beziehung bewährt haben.

Bauchwitz, den 10. Februar 1867. (L. S.) **E. Koch,** Brennerei-Pächter.

Dem Kupferschmiedemeister Herrn **Heiland** zu Reppen attestire ich auf seinen Wunsch, daß der von ihm in diesem Jahre in meiner Brennerei umgebaute Brenn-Apparat in seiner jetzigen Construction allen den Anforderungen entspricht, welche man von derartigen Werken verlangen kann. Der Apparat liefert gegen früher bei gleicher Quartzahl Spiritus von höherem Procentgehalt und größerer Reinheit und arbeitet dabei so rasch und leicht, daß beim einfachen Betriebe die tägliche Brennzeit um vier Stunden kürzer ist wie früher; in gleichem Maße ist die Dauerhaftigkeit und Sauberkeit der Arbeit anzuerkennen. Ich kann daher Herrn Heiland Jedem empfehlen.

Dominium Gleißen, den 13. Februar 1867.
(L. S.) **H. von Wartenberg,** Rittergutsbes. und Majoratsherr.

Der Kupferschmiedemeister Herr J. **Heiland** in Reppen hat mir einen Colonnen-Apparat aufgestellt, welcher meinen Erwartungen vollkommen entspricht. Ich kann jetzt bedeutend schneller treiben, erspare dadurch an Brennmaterial und Zeit; dabei geht der Apparat ruhig und liefert einen reinen, starken Spiritus von 85—86 Procent Tr. —

Ein wesentlicher Vortheil dieses Apparates ist noch der, daß der dem Viehfutter so schädliche Lutter ganz fortgelassen werden kann, ohne Nachtheil für die Spiritus-Ausbeute. Ich kann diese Apparate ihrer Accuratesse und Sauberkeit in der Arbeit sowohl, als auch des vorzüglichen Treibens wegen jedem Herren Brennerei-Besitzer bestens empfehlen.

Hildesheim, im Januar 1867. (L. S.) **Rudolphi,** Brennerei-Pächter.

Nachdem der von Ihnen bei mir im vorigen Jahre aufgestellte Colonnen-Brenn-Apparat bereits 5 Monate im Betriebe ist, benachrichtige ich Sie hierdurch, daß derselbe ganz zu meiner Zufriedenheit arbeitet. Ich werde jetzt früher fertig, und liefert derselbe einen reinen, klaren und starken Spiritus. Auch bin ich mit der Spiritus-Erzielung zufrieden.

Kl.-Kirschbaum, den 16. Febr. 1867. (L. S.) **Wahrburg.**

Herrn J. **Heiland** in Reppen attestire ich hiermit der Wahrheit gemäß, daß ich mit seinem Colonnen-Dampfbrenn-Apparat, welchen Derselbe in meiner Dampfbrennerei aufgestellt hat, ausgezeichnet zufrieden bin und besonders seitdem er im vorigen Jahre die letzte Verbesserung an der Colonne gemacht hat. Der Apparat spart bedeutend Brennmaterial, weil er schneller arbeitet, und giebt reinen, starken, fuselfreien Spiritus. Ich kann daher diese Apparate den Herren Brennerei-Besitzern aufrichtig empfehlen.

Drenow bei Ziebingen den 10. Februar 1867.
(L. S.) **Daun,** Rittergutsbesitzer.

Außerdem sind Apparate nach meiner Construction aufgestellt:
bei Herrn Oberamtmann **Augustin** in Rampitz bei Fürstenberg a. O.,
" " Rittergutsbesitzer **Schneider** in Jaehser bei Schwiebus,
" " " Dr. **Schablonski** in Muschten bei Schwiebus,
" Frau " **von Follart** auf Starpel, Kreis Sternberg,
" Herrn " Hauptmann a. D. **Richtwagen** auf Kl.-Gandern b. Sternberg
" " " Lieutenant **Hamann** auf Pinnow, Kreis Sternberg,
" " " **Jaensch** auf Rießnitz, Kreis Crossen a. O.
" " " **Lindner** auf Tammendorf, Kreis Crossen a. O.

Reppen, Regierungsbezirk Frankfurt a. O.

J. Heiland.

Bezugnehmend auf obige Aufforderung des Herrn J. **Heiland** in Reppen erlaube ich mir, die Herren Brennerei-Besitzer darauf aufmerksam zu machen, wie ich gern bereit bin, jede nur wünschenswerthe Auskunft über die von Demselben construirten Apparate zu ertheilen, Kostenanschläge und Zeichnungen zu liefern, wie auch die Einrichtung der Brennerei und Aufstellung der Apparate zu übernehmen. Nach persönlicher Information an Ort und Stelle, und nachdem ich dieselben habe praktisch arbeiten sehen, kann ich dieselben den Herren Brennereibesitzern auf's wärmste empfehlen und halte mich recht zahlreicher Aufträge versichert, wie ich ebenfalls reelle und prompte Bedienung in Aussicht stellen kann.

Bauerwitz, im Februar 1867.

Walther Schmidt, Brennerei-Techniker.

Die Königl. Preuß. patentirte Kali-Fabrik von Dr. A. Frank in Staßfurt

empfiehlt zur nächsten Bestellung, sowie zur **Wiesendüngung** und **Kopfdüngung,** ihre **Kalidüngmittel** und **Magnesiapräparate** unter **Garantie der angegebenen Gehalte,** namentlich:

	Preis pro Ctr. Thlr.	Preis pro Ctr. Sgr.	Garantirter Gehalt an reinem Kali.	
Rohes schwefelsaures Kali 18—22 pCt. schwefelsaures Kali haltend, nach Käufers Wahl mit hohem oder niedrigem Kochsalzgehalt geschmolzen und fein gemahlen	—	15	10—12 %	excl. Emballage franco Waggon.
Rohe schwefelsaure Kali-Magnesia, Gehalt an schwefelsaurem Kali 30—33 pCt.	—	25	16—18 %	
Dreifach concentrites Kalisalz	1	25	30—33 %	
Fünffach concentr. Kalisalz 80—85 pCt. Chlorkalium haltend	3	—	50—53 %	
Gereinigtes schwefelsaures Kali, 75—80 pCt.	4	—	39—42 %	
Schwefelsaure Magnesia	—	15		
Kalkmagnesia	—	20		
Krystallisirtes Glaubersalz für Vieh	1	10		

Unsere **sämmtliche Düngemittel sind fein gemahlen** und zum Ausstreuen mit der Hand, wie mit der Maschine, sowohl für sich, als mit anderen Hilfsdüngern — Guano, Superphosphat, Knochenmehl — vermischt, **direct verwendbar.** — Billigste Versendung bei ganzen Wagenladungen von 100—200 Ctr. lose verladen. Bei Verpackung in Säcken liefern wir entweder gute Guanosäcke, à Stück 3½ Sgr., oder neue starke englische Säcke von 2—2½ Ctr. Inhalt, à Stück 10 Sgr. — Prospecte über Anwendung der Salze, Frachtangaben 2c. franco und gratis.

Für unsere Kalidüngmittel erhielten wir auf der Ausstellung zu Dresden und Cöln den einzigen ersten Preis, und zu Stettin und Merseburg ebenfalls den ersten Preis.

Nachgenannte Herren haben Agentur und halten Lager: **C. Kulmiz,** Ida- u. Marienhütte bei Saarau, **Schles. Landw. Central-Comptoir** in Breslau, **Mann u. Co.** in Breslau, **Ferdinand Stephan** in Breslau, **Benno Milch** in Breslau, **David Krämer** in Gleiwitz, **Carl Kionka** in Gr.-Glogau, **Albert Katz** in Görlitz, **E. Heidemann** in Liegnitz, **A. Zote** in Löwen, **G. L. Töpffer's Söhne** in Maltsch a. O., **Julius Goldstein** in Namslau, **M. Liebrecht** in Namslau, **Bunke u. Kleinert** in Neisse, **G. Ollendorf** in Neumarkt. [70]

Unter der Firma:

Breslauer Actien-Woll-Wasch-Anstalt

beabsichtigen wir eine

Actien-Gesellschaft

in's Leben zu rufen, welche den Zweck hat:

gegen Gewährung von Vorschüssen ungewaschene Schafwolle zu einer von vereideten Mäklern vorzunehmenden Taxe in Empfang zu nehmen, dann zu sortiren, zu waschen und für Rechnung der Eigner, resp. der Gesellschaft direct an die Fabrikanten zu verkaufen.

Diejenigen Herren Producenten, welche sich für dieses Unternehmen interessiren, laden wir hiermit ein, um nähere Vereinbarung in Betreff der Organisation der Gesellschaft mit uns zu verabreden und sich zu dem Ende schriftlich an uns zu wenden.

Breslau, den 14. März 1867.

Gebrüder Schmalhausen,
[268] Claassenstraße Nr. 2.

Marshall Sons & Co., Landwirthchaftl. Maschinen.
Ausstellung Breslau 2., 3. und 4. Mai 1867. [275]
Breslau. **H. Humbert,** Agent für Schlesien u. Posen.

Drills verbesserter Construction in jeder Reihenentfernung **Pferdehacken, Düngervertheiler, Locomobilen und Dreschmaschinen** aus **Buckau** empfehlen zu Katalog-Preisen, welche neulich bedeutend billiger herabgesetzt worden sind, sowie englische landwirthschaftliche Maschinen aller Art, wovon verschiedene vorräthig sind, und bitten um baldige Bestellungen pr. Frühjahr:

Mac Andrew & Co.,
Breslau, Tauenzienstraße Nr. 5, par terre.

In unserer Werkstatt, zwischen der Freiburger und Märkischen Bahn, führen wir Reparaturen aller Arten Maschinen aus. [184]

Alw. Taatz in Halle a. S.

offerirt unter Garantie für reelle und prompte Bedienung **Drills,** in verschiedenen Spurweiten und Reihenzahl, Gestelle in Holz oder Eisen ausgeführt, mit gewöhnlichen oder Patent-Teleskopleitungsröhren.

Besondere Umstände ermächtigen mich, mehrere durchaus gute, neue Drills, ebenfalls unter Garantie, zur Hälfte des gewöhnlichen Preises von 100 Thlr. zu verkaufen.

Düngervertheiler, künstlichen Dünger in jedem Zustande ausstreuend,
Pferdehacken, verschiedener Constructionen,
Göpel-Dreschmaschinen mit neuer, bewährter Patent-Trommel,
Ringelwalzen, Häckselschneidemaschinen, Oelkuchenbrecher, Rübenschneider, Getreidereinigungsmaschinen, Kettenjauchenpumpen etc. etc. [135]
Genügende Referenzen für in Schlesien gelieferte Maschinen können gegeben werden.

Drills von **Priest & Woolnough,** für jede Bodengattung, wesentlich **verbessertes System Garrett,** durch Construction, Ausführung und leichten Gang ausgezeichnet;
Breitsäemaschinen, Löffelsystem, 12 Fuß breit;
Universal-Drills rc.;
Locomobilen, Dreschmaschinen aus der weltberühmten Fabrik von **Clayton Shuttleworth & Co.;**
Howard's Pflüge u. Eggen für Dampf u. Pferde rc., sowie sonstige landwirthschaftliche Maschinen der renommirtesten Specialisten Englands sind vorräthig und empfehlen zu Katalog-Preisen [127]

Moritz & Joseph Friedländer,
13 Schweidnitzer Stadtgraben.

Reparaturanstalt und Lager bei A. Algöver in Breslau.
P. S. Ueber sämmtliche Maschinen können renommirteste schlesische Landwirthe als Referenz aufgegeben werden

---

Marshall Sons & Comp.'s Locomobilen, Dampf-Dreschmaschinen etc.,
Gebr. Sachsenberg's Dampfziegelpressen,
Smyth & Son's Drills, Düngerstreuer etc.,
Samuelson's Getreide-Mähemaschinen,
empfehle sämmtlich unter Garantie der Güte und gebe anerkannteste Referenzen. — Zeitige Bestellungen erwünscht. [239]

H. Humbert, Tauenzienstr. 6 b, Breslau.

Klee-Säemaschinen, Universal-Säemaschinen, Pferdehacken, Exstirpatoren, Grubber, Ringelwalzen, Wieseneggen,
so wie alle anderen Maschinen und Ackergeräthe empfehlen

Kettler & Bartels,
[285] Breslau, Ritterplatz 1.

Die Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau

offerirt zu zeitgemäß billigen Preisen
unter Garantie des Gehaltes auf Grund der Analysen im Preis-Courant.

Gedämpftes Knochenmehl Nr. 1 f. fein.	**Superphosphat Nr. 1 u. 2.**
Knochenmehl, mit 25 pCt. Schwefelsäure. präparirt.	**Schwefelsaures Ammoniak.**
Gedämpftes Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano.	**Poudrette Nr. 1 u. 2.**
Präparirtes Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano.	**Staßfurt. Abraumsalz,** Prima-Qualität.
Superphosphat, ammoniakalisches.	**Knochenschroot** (für Zuckerfabriken, in beliebiger Körnung.
Superphosphat mit concentrirt. Kalisalz.	**Schwefelsäure.**
	Echten Peru-Guano.
	Kali-Salz, fünffach concentrirtes.

Breslau, im Februar 1867. **Die Direction.**

Fabrik: An der Strehlener-Chaussee, hinter Huben.
Comptoir; Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der neuen Schweidnitzer-Straße.
[162]

Superphosphat aus **Baker-Guano,** sowie aus **Knochenkohle (Spodium), Peru-Guano, Chilisalpeter, Staßfurter** und Dr. **Frank**'sches **Kalisalz** rc. ist **vorräthig** resp. zu beziehen durch die Comptoirs von **C. Kulmiz** in Ida- u. Marien-Hütte bei Saarau und auf den Stationen der Breslau-Freiburger Bahn.

Zur Frühjahrsbestellung

[152] empfehle ich:

Peru-Guano, in Original-Packung, denselben gemahlen, oder aufgeschlossen,
Baker-Guano-Superphosphat,
Gedämpftes Knochenmehl, (unter Garantie der Analyse),
Poudrette, — Düngergyps,
Rohes schwefelsaures Kali, dasselbe drei- und fünffach concentrirt,
Rohe Phosphorite, in Stücken (30—32 pCt. löslicher Säure),
alle Arten
Klee, Grassamen, Zucker- und Futterrübensamen, Gerste, Hafer, englischen Wechsel-Weizen,
Absaat von direct bezogener Original-Waare als eine sehr ergiebige Sommerfrucht bei möglichst früher Aussaat.
Virginischen Pferdezahn-Mais (1866er Ernte)
in schönster Qualität.

Benno Milch,
Landwirthschaftliche Sämereien, Producten- und Düngmittel-Handlung.
Comptoir: Junkernstraße Nr. 5.

Wir empfehlen zur Saat:

Futterrüben-Körner:
echt Leutowitzer,
- Pohl's Riesen-,
- rothe Klumpen-,
- gelbe do.

Zuckerrüben-Körner:
echt Koppy'sche, Schlesische, Quedlinburger, Imperial.

Ferner: [202]
roth, weiss, gelb u. Schwedisch Klee,
echt franz., rhein, ungar. Luzerne,
Seradella,
Esparsette,
Lupinen, gelb und blau,
alle Arten Grassamen in bester Qualität,
echten Virginischen Pferdezahn-Mais 66er Ernte.

Schles. landwirthschaftliches Central-Comptoir.
Breslau, Ring Nr. 4.

Verkauf von Mutterschafen.

Aus der hies. Merino-Stamm-Heerde, in welcher sich 800 Stück alte Mütter und 300 Stück Zeit-Mütter befinden, sollen wegen Ankaufes einer Rambouillet-Stamm-Heerde 600 Stück Mutterschafe verkauft werden. Von diesen 600 Stück verkäuflichen Thieren können 100 Stück zurückgesetzt werden. Die Abnahme geschieht nach der Schur, Mitte Juni d. J.

Auch sind in Folge genannten Ankaufes von den hier benutzten Sprungböcken noch 4 derselben verkäuflich.

Bemerkt wird noch, daß die hiesige Heerde auf den internationalen Ausstellungen in London 1851 und Hamburg 1863 einen 1. Preis erhielt. — Ueber Abstammung, Gesundheitszustand rc. der Heerde giebt das Stammzuchtbuch deutscher Zuchtheerden, 1. Jahrg., S. 58, Nr. 10, nähere Auskunft. [255]

Czaycze bei Wissek, pr. Bialosliwe a. d. Ostbahn, den 10. März 1867.

Ritthausen.

---

180 Stück Mastschöpse und 4 schwere Mastochsen,

mit Rübenpresse gemästet, stehen auf Domin. **Zessel** bei Oels zum Verkauf. [261]

Düngererzeugung.

Zur Ausnutzung eines organischen Körpers, der billig zu haben ist, und dessen hoher Werth, wie so vieles Gute in der Nähe, einer speciellen Beachtung noch entgeht, durch dessen Verwendung aber einigen intelligenten größeren Gutsbesitzern die Mittel geboten sind, sich die für die Landwirthschaft jetzt so wichtig und theuer gewordenen Stickstoff und Phosphorsäure haltigen Düngemittel in einer bewährten Mischung sehr leicht zersetzbarer organischer Verbindungen für die Hälfte desjenigen Preises zu erwerben, den diese Düngekörper heut im Guano und Phosphaten des Handels kosten, wird ein größerer Grundbesitzer in Schlesien gesucht. Briefe franco an Herrn A. Daskow in Frankfurt a. O. unter Chiffre O. P. 5 erbeten. [249]

Avis.

Den geehrten Herren Guts- und Gartenbesitzern offerire 100 Centner [234]

weißen Taubendünger,
à Ctr. 1 Thlr. franco Bahnhof Liegnitz.

C. Krebs, Gasthofbesitzer in Liegnitz.

2000 Stück Weinstöcke.

Wegen anderweitigem Arrangement offerirt die hochgräfl. v. Sandreczky'sche Gärtnerei zu **Bertholdsdorf** bei Reichenbach i. Schl. **edle Weinstöcke** zu besonders billigen Preisen, ebenso **300 Schock Pfefferminzpflanzen** zur gefälligen Abnahme. [288]

Schwabe, Kunstgärter.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Die Censur des Landwirths

durch das richtige

Soll und Haben der doppelten Buchhaltung

nebst

Betriebsrechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1859 bis 1. Juli 1860.

Bearbeitet von einem
schlesischen Rittergutsbesitzer.

gr. 8. Eleg. brosch. Preis 1 Thlr.

Wohl unbestritten ist die **doppelte** Buchführung diejenige, welche am sichersten jeden Geschäftsmann sowohl über das Gesammtresultat, als über die Ertragsfähigkeit jedes einzelnen Zweiges seiner Geschäftsführung leicht und rasch ins Klare setzt. — Auch für den landwirthschaftlichen Betrieb hat sich dieselbe schon mehrfach bewährt, und ihrer allgemeineren Einführung mag nur das Vorurtheil, als sei dieselbe zu zeitraubend, entgegenstehen. Das vorstehende Handbuch möge dazu beitragen, jenes Vorurtheil zu vernichten und die großen Vortheile der doppelten Buchhaltung in ihrer praktischen Durchführung der Gesammt-Landwirthschaft in leicht faßlicher Weise darzuthun. [194]

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, dass ich neben meiner **Maschinenbau-Anstalt** eine

Eisengiesserei

eröffnet habe.

Indem ich dies neue Etablissement einer geneigten Beachtung empfehle, werde ich stets bemüht sein, alle in dieses Fach einschlagenden Artikel auf das Prompteste und billigst auszuführen. [276]

Breslau, den 15. Februar 1867.

A. Antoniewicz.
Kleinburger Chaussee Nr. 21.

Die Dampf-Knochenmehl-Fabrik von Carl Kionka in Glogau

empfiehlt zur Frühjahrs-Saison fein gedämpftes, mit Schwefelsäure aufgeschlossenes **Knochenmehl, Superphosphat** von Baker-Guano, **Knochenkohle** u. **concentr. Kalisalz.** Für meine sämmtlichen Fabrikate leiste ich Garantie; ebenso wird der wohllöbl. Vorstand des landw. Vereins hier gern bereit sein, über obige Fabrikate nähere Auskunft zu ertheilen. [272] Der Obige.

Pohl'schen Riesenrunkel-Samen,

1866er Ernte, constant und mit größter Sorgfalt gezogen, offerirt in vorzüglich schöner Qualität: **Dominium Reindörfel** bei Münsterberg. [246]

Amerikanischer Pferdezahn-Mais.

Wir machen hiermit die Anzeige, daß wir den Verkauf unseres Pferdezahn-Mais ausschließlich den Herren **H. N. Oettinger & Co. in Hamburg** übertragen haben.

New-York, 22. Januar 1867. **Carl Oettinger & Co.**

Auf Grund obiger Anzeige empfehlen wir den bekanntlich schön keimenden Pferdezahn-Mais der Herren Carl Oettinger u. Co. in New-York. Bei Abnahme von

100 Ctr. und darüber,	incl. Säcke,	pr. Brutto-Centner	**Thlr.**	**4.**	**5 Sgr.**
unter 100 Ctr.	dito	dito	"	**4.**	**10** "

frei hier zur Bahn gestellt. [280]

Hamburg, 15. März 1867.

H. N. Oettinger & Co.

Peru-Guano,
Gedämpftes Knochenmehl,
Stassfurter Kalisalze,
weiss. amerik. Pferdezahn-Mais
empfehlen unter specieller **Garantie** billigst:

[286] **Kettler & Bartels.**

Knochenmehl,

mittelst Dampf aufgeschlossen,

in äußerst fein und gleichförmig pulverisirtem Zustande, echt, ohne jede fremde Beimischung und frei von Knochensplittern, mit vollkommen entsprechendem Gehalte, empfiehlt Gefertigter zu möglichst billigem Preise.

Hochachtungsvoll **Rudolf Herzog,**
[31] **Knochenmehl- und Spodium-Fabrikant in Pest,** Ungarn.

Besten feingemahlenen Dirschler Glas-Dünger-Gips
offerirt billigst: [3107]
Das Gogoliner u. Gorasdzer Kalk- u. Producten-Comptoir.
Breslau. Niederlage: Am Oberschlesischen Bahnhofe.

C. G. Froelich's Wagenmagazin, Schuhbrücke 53, Messergasse 36, empfiehlt seine in großer Auswahl elegant und dauerhaft nach neuester Façon gearbeiteten Wagen unter Garantie. [216]

Eine schlesische Electoral-Schafheerde

von ca. 600 Köpfen soll wegen veränderter Wirthschaft verkauft werden, und ist das Nähere durch uns zu erfahren.

[157] **Schles. Landw. Central-Comptoir,**
Breslau, Ring Nr. 4.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

In allen Buchhandlungen zu haben:

Schaller, Jul., Kreisgerichts-Secretär, **Handbuch des gerichtlichen Preußischen Stempelwesens.** Eine systematische Darstellung der nach dem Erscheinen der Gerichtskostengesetze vom 10. Mai 1851 und 9. Mai 1854 bei den Königlich Preußischen Gerichten mit Ausschluß des Bezirkes des Appellationsgerichtshofes zu Köln noch zur Anwendung kommenden Vorschriften des **Stempelsteuergesetzes vom 7. März 1822** mit den in Bezug auf dasselbe bis in die neueste Zeit ergangenen gesetzlichen, ministeriellen, obergerichtlichen und anderweitigen Bestimmungen und Entscheidungen des Obertribunals. Nebst Tabellen über die Berechnung der Stempelsätze. Zum praktischen Gebrauch für **Gerichte, Rechtsanwalte und Notare,** insbesondere für die mit dem Liquidiren und Revidiren der Kosten, sowie mit der Berechnung des Erbschaftsstempels beschäftigten Gerichts-Beamten. gr. 8. 13 Bogen. Broschirt. Preis 27 Sgr. [450]

Verantwortlicher Redacteur W. Janke in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau

Beilage zum Landwirthschaftlichen Anzeiger Nr. 12 vom 21. März 1867.

Verzeichniss von Sämereien.

12. Jahrgang. **Georg Pohl,** Frühjahr 1867.

Breslau, Elisabethstraße Nr. 7 (früher genannt Tuchhausstraße). 

Die Preise sind in Preuß. Courant, den Thaler zu 30 Sgr., gestellt. Der Centner ist zu 100 Pfund Zollgewicht gerechnet. Emballage wird nur zum Selbstkosten-Preis notirt. Für das Steigen und Fallen der gangbarsten Artikel unterziehe ich mich keiner Verbindlichkeit, werde jedoch stets mein Möglichstes thun, um das Interesse meiner geehrten Abnehmer zu wahren. Briefe werden franco und der Betrag gleichzeitig mit der Bestellung erbeten, widrigenfalls der Besteller die Verpflichtung übernimmt, daß der Betrag bei Uebersendung des Samens gleich mit entnommen wird.

Die Sämereien sind nur von bester Qualität, vorzüglich echt und durchaus keimfähig. **Um deutliche Namens- und Orts-Unterschrift wird dringend gebeten.**

Samen für die Oekonomie.

Runkelrüben.

pro Pfund	Sgr	₰
Futter-Runkelrüben, große lange rothe, oberhalb der Erde wachsende Stangen-Turnips, pro Ctr. 18 Thlr.	6	—
— — große, sehr lange gelbe, oberhalb der Erde wachsende Stangen-Turnips, pro Ctr. 18 Thlr.	6	—
— — große dicke rothe, in der Erde wachsende, vorzüglich zum Abblatten und sehr ergiebig, pro Ctr. 18 Thlr.	6	—
— — sehr große rothe runde Oberndorfer, dauerhaft und sehr ertragreich, pro Ctr. 20 Thlr.	7	—
— — vorzüglich große **gelbe bayrische** (echt bezogen und vermöge ihrer großen Ertragsfähigkeit zum Anbau nicht genug zu empfehlen) pro Ctr. 20 Thlr.	7	—
— — echte gelbe Wiener Tellerrübe, pro Ctr. 22 Thlr.	8	—
Zucker-Runkelrübe, echte, rein weiße, in der Erde wachsend, vorzüglichste Sorte zur Zuckerfabrikation, pro Ctr. 12 Thlr.	5	—

Pohls neue Riesen-Futter-Runkelrübe.

(Beta vulgaris gigantea Pohl.)

(Als Erste und alleinige Originalzüchtung von **Fried. Gust. Pohl,** ist diese so vorzügliche Rübengattung vor jeder **Ausartung** auf den Cultur-Feldern durch die zweckmäßigsten Mittel geschützt, stets in ihrer **ursprünglichen** Reinheit und Güte fortgezüchtet, und verkaufe ich diese echte **Originalsaat** von eigener Ernte mit **Garantie pro Ctr. 45 Thlr., pro Pfd. mit 15 Sgr.)**

Preisgekrönt

auf der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Hamburg und 1853 durch ein hohes Königl. Sächsisches Ministerium des Innern.

Diese Rübe ist nicht zu verwechseln mit anderen unter ähnlichen Namen vorkommenden englischen Sorten. Sie liefert den höchsten bis jetzt bekannten **Ernteertrag,** erzielt den größten **Blattreichthum,** läßt an **Dauerhaftigkeit** und **Futterwerth** Nichts zu wünschen übrig und behält, selbst verpflanzt, stets ihre compacte **geschlossene Form,** ohne sich wie andere Rübensorten in kleine Wurzeln aufzulösen.

Wiederholt sind mir Anerkennungsschreiben landwirthschaftlicher Autoritäten über diese Rübengattung zugegangen, ich jedoch will mich darauf beschränken, eine Beurtheilung beizufügen, welche im 1. Heft des **Archivs der landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena** für landwirthschaftliche Erfahrungen und Versuche 1854, pag. 95 und 96 enthalten ist:

„**Pohls neue Riesen-Futter-Runkelrübe** ist in jeder Beziehung als eine höchst werthvolle Bereicherung dieser Gruppe zu bezeichnen. Sie hat festes Fleisch und liefert auf einem tief bearbeiteten kräftigen Boden Exemplare von 20 Pfund Schwere, von welcher Größe ich sie selbst gezogen habe. Nach meinen Versuchen liefert diese neue Futter-Runkelrüben-Species 400—450, ja bis 500 Ctr. Rüben pr. Morgen. Sie läßt sich in isolirter Stellung sehr wohl constant fortzüchten. Ich habe Körner gesteckt und Pflanzen gesetzt, und in beiden Fällen ausgezeichnete Resultate davon gehabt. Die Lochdüngung mit Guano, pr. Pflanze ½ Loth, die aber nicht unmittelbar an die Pflanze kommen muß, liefert die größten Exemplare und Resultate, wie dieselben unter gleicher Behandlung bei anderen Varietäten nicht erzielt werden. Diese neue (Pohls) Riesen-Futter-Runkelrübe treibt sehr kräftige nahrhafte Blätter und kann von Mitte September ab ohne Nachtheil geblattet werden u. s. w."

Gleich ehrenvoll für mich schreibt ein **Hohes Königl. Preuß. Ministerium** für landwirthschaftliche Angelegenheiten bei Uebersendung des Diploms unter anderen:

„....... **Indem ich daher Ew. Wohlgeboren beikommend das Ihnen in Hamburg zugefallene Diplom übersende, freue ich mich der Ihren Bestrebungen und Leistungen auf einem so bedeutsamen Schauplatze gewordenen öffentlichen Anerkennung."**

Berlin, den 8. September 1863.

Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten.
von Selchow.

Gras-Samen.

pro Pfund	Sgr	₰
Agrostis stolonifera, Fioringras, pro Ctr. 20 Thlr.	7	—
Aira caespitosa, Rasenschmeele, pro Ctr. 14 Thlr.	5	—
Alopecurus pratensis, Wiesenfuchsschwanz	10	—
Avena elatior, echt französ. Raigras (der Same direct aus Frankreich bezogen), pro Ctr. 16 Thlr.	6	—
Avena flavescens, Goldhafer, pro Ctr. 14 Thlr.	5	—
Bromus mollis, weiche Trespe, pro Ctr. 12 Thlr.	5	—
Dactylis glommerata, Knaulgras, pro Ctr. 24 Thlr.	8	—
Festuca elatior, hoher Schwingel, pro Ctr. 24 Thlr.	9	—
— ovina, Schafschwingel, pro Ctr. 24 Thlr.	9	—
— pratensis, Wiesenschwingel, pro Ctr. 24 Thlr.	9	—
Holcus lanatus, Honiggras, pro Ctr. 14 Thlr.	5	—
Lolium aristatum, italienisches Raigras, pro Ctr. 13 Thlr.	5	—
Lolium perenne tenue, engl. feinblättriges perennirendes Raigras (echt engl. Same), pro Ctr. 11 Thlr.	5	—
Melica coerulea, Perlgras, pro Ctr. 14 Thlr.	5	—
Poa pratensis, Wiesenrispengras, pro Ctr. 40 Thlr.	14	—
Phleum pratense, Thimotheengras, pro Ctr. 15 Thlr. Preis hiervon nicht als fest anzunehmen.	6	—
Poterium sanguisorba, Wiesen-Pimpinelle, pro Ctr. 10 Thlr.	4	—

Gräser in Mischungen.

	Sgr	₰
*Für dauerhafte Rasenplätze auf leichten trockenen Boden, pro Ctr. 16 Thlr.	6	—
*Für dauerhafte Rasenplätze auf schweren feuchten Boden, pro Ctr. 16 Thlr.	6	—
Zur Anlegung und Verbesserung von Wiesen, pro Ctr. 16 Thlr.	6	—
Zur Hutung und Schnittfutterung für Hornvieh, pro Ctr. 16 Thlr.	6	—
Zur Hutung für Schafe, pro Ctr. 16 Thlr.	6	—

* Diese meine Mischung ist nur aus den feinsten Grasarten zusammengesetzt. Man erzielt durch sie **ohne besondere Kosten** die so feinen frischgrünen, sammetartigen, dichten, nur 1½ Zoll hohen Rasenteppiche, die in den Gärten um Berlin, Potsdam, Hamburg ꝛc. stets die Bewunderung der Besucher erregen. Anweisung und Culturverfahren zur Erzielung eines solchen Rasens wird bei einer Abnahme von mindestens 25 Pfd. Samen Jedem **gratis** verabreicht. Es ist nothwendig, mich zu unterrichten, ob der Boden gut oder leicht ist. Durchschnittlich rechnet man auf die Quadratruthe ½ Pfd. Mischung.

Verschiedene Oekonomie-Samen.

Mais oder türkischer Weizen. pro Pfund	Sgr	₰
— weißer amerik. Pferdezahn zu Grünfutter (zum Marktpreise)	3	—
— gelber hier reif werdender, pro Ctr. 7 Thlr.	3	—
Unterkohlrüben, echte, weiße schwedische Rotabaga	12	—
— gelbe glatte	12	—
— neue gelbe roth-grauköpfige englische Riesen- (bis 20 Pfund schwer)	12	—
Weißkraut, spätes großes oder Caput 1 Thlr. 15 Sgr.		
Wasser- oder Stoppelrüben	10	—
Luzerne oder ewiger Klee (echt franz. Saat I. Qualität) pro Ctr. 26 Thlr.	10	—

Knörich- oder Ackerspörgel, langrankiger
— — — kurzrankiger
Lupinen, blaue
— gelbe
Klee, langrankiger rother
— weißer (beste neue Saat)
} zum jedesmaligen billigsten Stadtpreise.

	Sgr	₰
Tannen- oder Wundklee (Anthyllis vulneraria), besonders für leichten Sand-Boden empfohlen; liefert daselbst ein reichhaltiges schätzbares Futter	20	—
Sand-Luzerne, gelbe (Medicago media), besonders für leichten Boden in neuester Zeit empfohlen	16	—
Schwedischer Bastard-Klee (Trifolium hybridum), ausgezeichnete Sorte, bewährt sich immer mehr und widersteht am besten den Witterungs-Verhältnissen	20	—
Seradella (Ornithopus sativus), ein wickenartiges Futtergewächs. Nimmt mit jedem Boden fürlieb und liefert einen hohen Ertrag	5	—

Futter-Möhren.

	Sgr	₰
Neue englische weiße, grünköpfige Riesenmöhre, wächst 4—5 Zoll über die Erde hervor und bringt Möhren von 8 Pfund Schwere. Original-Samen, direct aus England bezogen und in jeder Hinsicht von der vorzüglichsten Qualität, pro Loth 1 Sgr.	12	—
— desgl. hier nachgebauter pro Loth 1 Sgr.	7	—
— lange süße rothe Altringham pro Loth 1 Sgr.	12	—
— lange dunkelrothe Frankfurter pro Loth 1 Sgr.	15	—
— blaßgelbe dicke Saalfelder pro Loth 1 Sgr.	12	—
— **rothe grünköpfige Riesen-, neue verbesserte,** pro Loth 1 Sgr.	12	—

Englische Futterrüben.

Die Futterrüben sollen Mitte oder Ende Juni am besten, in Reihen von 1½ Fuß Entfernung, in einen guten Boden gesäet und später ausgedünnt werden; die gesäeten Rüben gerathen besser, als die verpflanzten. Die kleinsten der sich hierunter befindenden englischen Sorten erreichen 10 Pfd., die größten 15—20 Pfd. Schwere.

Der Same direct von Schottland bezogen.

Laings purple topt, Laings rothköpfige
Purple topt yellow, rothköpfige gelbe
— — — Bullock = Bullock
White globe, weiße Kugel
— Pommerian, Pommersche
} pro Pfd. 10 Sgr. pro Loth 1 Sgr.

Gemüse-Samen.

Bohnen.

pro Pfund	Sgr	₰
Stangen-Bohnen, lange weiße Schwert-	9	—
— — Perl- oder türkische Reis-, allerkleinste weiße	8	—
— — feine weiße durchsichtige Wachs-	10	—
— — schwarze weißschalige Wachs	10	—
— — **Neue Riesen-Zucker-Brech-** mit wachsgelben Schoten und weißen Bohnen (Neuheit. Diese Bohne ist die vorzüglichste aller Stangen-Bohnen; sie zeichnet sich nicht allein durch ungemein reiche Tragkraft, sondern auch durch frühes Tragen und Reifen vor allen andern Wachsbohnen vortheilhaft aus)	12	—
Zwerg-Bohnen, große lange weiße Schwert-, sehr frühe	6	—
— — früheste gelbe englische, zum Treiben	6	—
— — ganz kleine weiße Zucker-Perl-	6	—
— — ganz neue weiße durchsichtige Wachs-	12	—

Schal- oder Kneifel-Erbsen,

die in der Schote Bast haben und ausgeleifelt werden müssen.

	Sgr	₰
Kneifel-Erbsen, allerfrüheste großschotige de Grace oder Zwerg-Buchsbaum (wächst nur ½ Fuß hoch, als wahre Zwerg-Erbse zum Treiben in Mistbeete und fürs freie Land zu empfehlen.)	6	—
— — extra frühe niedrige französische Zwerg- 1½' hoch und sehr ertragreich.	6	—
— — Kronen-Büschel- oder Rosen-	6	—
— — allerfrüheste volltragende Mai-	6	—
— — außerordentlich große englische Waterloo-	8	—
— — Knight Marrow, grünbleibende, 2' hohe Mark-Erbse, sehr delicat	8	—

Zucker- oder Brech-Erbsen,

die mit der Schale gegessen werden.

	Sgr	₰
Zucker-Erbsen, niedrige frühe französische Zwerg-	6	—
— — große graue Kronen-	8	—
— — frühe breite große krummschalige oder engl. Säbel-	8	—
— — neue sehr großschotige englische Riesen-	12	—

Blumenkohl- oder Carviol-Samen.

pro Loth	Sgr	₰
Carviol, extra früh cyprischer	10	—
— extra früh englischer	10	—
— extra großer asiatischer später	10	—
— **Erfurter Zwerg-** neuer frühester (mit blendend weißen, sehr großen und sehr festen bei der größten Hitze sich lange haltenden Köpfen, zum Treiben, wie im freien Lande gleich ausgezeichnet)	20	

Broculi- oder Spargel-Kohl-Samen.

	Sgr	₰
Broculi- oder Spargel-Kohl, weißer, sehr feiner italienischer	2	6
— — — violetter, sehr feiner italienischer	2	6

Kohl-Samen.

	Sgr	₰
Kohl, französischer bunter, Plumage	2	6
— Brüsseler Sprossen- oder Rosen-*), neuer verbesserter niedriger	2	6
— krauser, blauer Schnitt- oder Frühlings-	1	6
— krauser, niedriger blauer Winter-	1	—
— — — grüner Winter-	1	—
— hoher blauer Winter-	1	6

*) Dieser Kohl bringt rings um den Stamm die kleinen Sprossenköpfchen, welche im Herbst und Winter als feines Gemüse gegessen werden.

Kohlrüben-Samen.

	Sgr	₰
Ober-Kohlrüben, echte frühe weiße Wiener, mit kleinem Kraut in die Mistbeete und fürs Land, die erste Frucht **vorzüglich schön**	3	—
— — blaue Wiener desgleichen	3	—
— — frühe weiße hohe englische } mit starkem Blätterwuchs	2	6
— — frühe hohe blaue englische } mit starkem Blätterwuchs	2	6
— — späte extra große blaue	2	—
— — extra große weiße späte	2	—
Unter-Kohlrüben, weiße, unter der Erde	1	—
Rotabaga, echte große gelbe Unter-Kohlrübe, sehr weich und süß	1	—
Neue, gelbe rothköpfige Unter-Kohlrübe	1	—

Körner-Samen.

	Sgr	₰
Artischoken	4	—
Cardi	3	—
Gurken, extra vorzüglich lange grüne Schlangen, **echte**	4	—
— kleine grüne frühe Trauben	3	—
— allerfrüheste grüne volltragende zum Treiben	3	—
— **Arnstädter Riesen-Schlangen-,** grüne ganz echte 20—30 Zoll lang; die vorzüglichste aller Treibgurken ¼ Loth	10	—
Kürbis, großer gelber Riesen-Melonen-, 100—200 Pfund schwer	8	—
Melonen, die besten Sorten gemischt (1863er Ernte)	10	—
Spargel, fein weißer holländischer	1	—

Kraut-Samen.

	Sgr	₰
Blutrothkraut, kleines fast schwarzes	2	6
— spätes holländisches zu Salat	2	6
Weißkraut, erstes frühes niedriges plattes in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	2	—
— extra frühes niedriges spitziges in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	2	—
— extra **großes Centner-** (sehr zu empfehlen)	5	—
— großes spätes Magdeburger	2	—
— **Schweinfurter,** auch **Bergrheinfelder** genannt, ein vorzüglich großes, festes und dabei **sehr frühes** Kraut mit feinen Blattrippen; namentlich für Gebirgsgegenden von dem größten Werthe	8	—
Welschkraut, extra frühes niedriges gelbes in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	2	6
— spätes extra großes gelbes	2	6
— **de Vertus** größter, flachköpfiger feingekrauster vorzüglich	3	—

Rüben-Samen.

	Sgr	₰
Kerbelrüben	2	—
Mairüben, weiße runde holländische	1	—
— gelbe runde holländische	1	—
Rothe Salatrüben, schwarzrothe holländische oder Einmach-	1	—
— von Bassano, runde rothe, sehr zart und süß	1	—
Teltower Rüben	1	6

Salat-Samen.

	Sgr	₰
Salat, französ. extra früher gelber Steinkopf, in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	3	—
— **Perpignaner** Dauerkopf (ganz vorzüglich, steht bei der größten Hitze lange Zeit, ohne zu schießen)	4	—
— arabischer größter bester	3	—
— asiatischer großer gelber	3	—
— bester früher Forell-	3	—
— gelber Prinzenkopf-	3	—
— großer gelber Winterkopf-	3	—
— Endivien-, röm. Bind- oder Sommer-	2	6
— Endivien-, krause engl. Winter-	2	6
— Rapunze, neue große holländische	1	6
— — gewöhnliche	1	—
Schnitt-Salat, früher gelber krauser	1	6

Suppen-Kräuter-Samen.

	Sgr	₰
Basilikum, kleinblättrig	3	—
— großblättrig	2	—
Bohnen- oder Pfefferkraut	1	—
Cardabenedicten	2	—
Isopkraut	1	6
Kerbelkraut, gefülltes	1	6
Gartenkresse, gefüllte	1	—
Lavendel oder Spick	2	—
Löffelkraut	2	—
Majoran, französischer buschiger	2	—
Mangold, großblättriger	1	—
Melissen- oder Edel-Citronen	3	—
Portulack, gelber	2	—
Portulack, grüner	2	—
Petersilie, gefüllte krausblättrige Schnitt-	1	6
Pimpinell	1	6
Rosmarin	4	—
Salbei	2	6

	pro Loth Sgr	Pf
Sauerampfer	1	6
Spinat, breitblättriger rundkörniger	1	—
— schmalblättriger spitzkörniger	1	—
Tymian	4	—
Weinraute	2	—

Radiesel- und Rettig-Samen.

	pro Loth Sgr	Pf
Monat-Radiesel, runde rosenrothe kurzlaubige	1	—
— — hochrothe eirunde kurzlaubige	1	—
— — weiße runde kurzlaubige	1	—
— — ganz frühe Wiener goldgelbe (sehr delicate)	1	—
— — **runde rosenrothe, untere Hälfte weiß**, eine prächtige Tafeldecoration	2	—
Rettige, frühe lange weiße Wiener Sommer- oder Butter-	1	—
— lange schwarze Erfurter	1	—
— runde schwarze Winter-	1	—

Wurzel-Samen.

	pro Loth Sgr	Pf
Carotten oder franz. Möhren, kurze rothe runde Treib-, in die Mistbeete (Diese neue Carotte ist unten abgerundet und endigt nur in eine ganz feine Saugwurzel, ist vortrefflich zum Treiben und von sehr zartem Geschmack.)	1	6
— rothe ins Land	1	—
Cichorien, glatte große dicke Braunschweiger, das Pfd. 16 Sgr.	1	—
Haferwurzel	2	—
Pastinak Imperial	1	—
Petersilienwurzel, Erfurter lange dicke	1	—
Raponticawurzel	1	6
Scortionair-Wurzel	2	6
Sellerie, großer holländischer Knollen-, extra	2	6
— krausblättriger, sehr fein	2	6
Zuckerwurzel	2	6

Zwiebel-Samen.

	pro Loth Sgr	Pf
Borree, Sommer-	2	—
— Winter-, extra dicker	2	6
Zwiebeln, große silberweiße plattrunde holländische	3	—
— große dunkelrothe Braunschweiger	2	6
— harte blaßrothe Nürnberger	2	—

Wald- und Gehölz-Samen (in bester keimkräftiger Waare).

	pro Pfund Sgr	Pf
Akazie Robinia pseudo acacia	10	—
Birke Betula alba	5	—
Erle Betula alnus	6	—
= **weiße oder Berg-** Alnus incana	8	—
Fichte oder Rothtanne Pinus picea	18	—
Kiefer oder Schwarztanne Pinus sylvestris	25	—
Lerchentanne Pinus larix	18	—
Weißdorn Crathaegus Oxyacantha zu Anlage von Hecken und lebendigen Zäunen	5	—
Maulbeeren Morus alba à Loth	2	6

Obst-Kerne.

	pro Pfund Sgr	Pf
Aepfelkerne Pyrus malus	30	—
Birnenkerne Pyrus communis	65	—

Blumen-Samen.

Es sind hier nur Blumen aufgeführt, die einem Garten auch wirklich zur Zierde gereichen und durch ihren prächtigen Effect die Mühe des Anbaues lohnen. Um die Auswahl zu erleichtern und Mißgriffe zu verhüten, habe ich die Eintheilung derselben nach ihrer besten Verwendung getroffen. Die einzelnen **Portionen** sind **stark** und auf eine **größere Anzahl** Pflanzen berechnet. **Der Samen ist mit der größten Sorgfalt gezüchtet, vollständig echt und von letzter Ernte.** Die mit * bezeichneten eignen sich auch für Töpfe. Die mit † bezeichneten sind perennirend. Die **Preise** sind für die Portionen angegeben. **Getheilte Portionen können nicht abgegeben werden.**

I. Effectvolle Pflanzen auf Blumengruppen und Beete.

Die Portion Sgr Pf

1. Ageratum mexicanum, blaublühend 1 —
2. = conspicuum, neues weißes 2 —
3. ***Amaranthus bicolor,** zweifarbiger 1 6
4. * = **tricolor,** dreifarbiger 1 6
(Die letzten beiden Sorten sind besonders zu empfehlen auf Blattgruppen, so wie in Töpfe, in der Jugend verlangen sie eine warme Behandlung.)
5. Argemone mexicana, Stachelmohn 1 6
6. **Aster,** gefüllte **Zwerg-**, in 12 Farben gem. 2 —
7. = = **Päonienblüth. Pyramiden-** (Truffaut's) 2 6
(ausgezeichnet schön, das Vollkommenste von allen Astern.)
8. = = **Zwerg-Bouquet-Pyramiden** in 12 Farben gemischt 2 6

Aster-Neuheiten.

9. **Aster,** gefüllte **Chrysantemumblüthige Zwerg-, neueste** in 5 Farben gemischt 5 —
(Diese neuen Astern sind besonders für Gruppen in Blumengärten und Parks zu empfehlen. Ihre Höhe beträgt 10 Zoll, die Blumen sind so groß, wie bei den Truffaut'schen und sind von solchem Blüthenreichthum, daß keine Blätter, nur ein Blüthenteppich zu sehen ist.)
10. = = **neue Kronen-, Kranz-** oder **Cocardeau**, das Innere weiß, mit farbigen Rändern 4 —
11. = = **Riesen-, Kaiser-**, pyramidenartig mit sehr großen Blumen 5 —
12. = = **Ranunkelblüthige** in 9 Farben gemischt 2 6
(zierlich und sehr gefüllt sind sie nur so groß, wie die Ranunkeln. Sie sind sehr haltbar zu Kränzen und namentlich zu den jetzt so beliebten trockenen Bouquets.)
13. **Victoria-Aster,** es bringt diese Aster von pyramidenartigem Bau 15 bis 20 Blumen von der vollendetsten Schönheit und enormer Größe 5 —
14. Cacalia sonchifolia 1 —
15. *Calceolaria scabiosaefolia 1 6
16. ***Canna,** Ind. Blumenrohr in div. Farben 1 6
17. ***Celosia cristata,** gemischt 2 —
18. * = **nana purpurea** 2 6
(Behandlung ist wie bei Amaranthus tricolor.)
19. Centranthus macrosiphon nanus 1 —
20. Cerinthe auriculata, neue 1 6

Cheiranthus (Levkoyen).

(Der Samen der nachstehenden Levkoyenarten ist nur von Exemplaren in Töpfen gewonnen, auf das Sorgfältigste gezüchtet, und können meine werthen Abnehmer versichert sein, daß sie auch in diesen Sorten etwas vorzüglich Gefülltes erhalten.)

21. **Levkoyen, Engl. Sommer-**, in 36 Farben gem. 5 —
22. = **Engl. Zwerg-Sommer-**, in 6 Farben gemischt 5 —
23. = **Engl. großblumige Sommer-**, in 20 Farben gemischt 5 —
24. = **Engl. großblum. Pyramiden-**, in 7 Farben, von sehr kräftigem und verästetem Bau, vorzüglich stark gefüllt 5 —
25. = **Engl. Sommer-, mit Lackblatt**, in 12 Farben gemischt 5 —
26. = **Herbst-**, in 12 Farben gemischt 5 —
27. = **Winter-**, in 12 Farben gemischt 5 —

Cheiranthus cheiri fl. pl. (Lack).

28. **Lack**, gefüllt, **schwarzbrauner Stangen-** 5 —
29. = = **kanarien- oder schwefelgelber Stangen-** 5 —
30. = = **bronzefarbener Busch-** 5 —
31. Clintonia elegans 2 —
32. Convolvulus tricolor, niedrige Winde 1 —
33. = striatus, gestreifte 1 —
34. = fl. albo, weiße 1 —
35. Crepis rubra 1 —
36. = Drummondi 1 —
37. = barbata 1 —
38. ***Cuphea** silenoides 1 6
39. = **strigulosa,** sehr zierlich 2 6
40. = **minniata** 2 6
(Die Cupheen sind sehr schöne Gruppenpflanzen.)
41. Delphinium ajacis fl. pl., niedriger Rittersporn 1 —
42. = elatior fl. pl., hoher 1 —
43. = consolida, Levkoyen-Rittersporn 1 —
44. = consolida tricolor 1 —
45. Gailardia picta 1 —

Impatiens balsamina (Balsamine).

46. ***Balsaminen** in 12 schönen gemischten Farben 2 —
47. * = **Rosen-**, ganz vorzüglich in 12 gem. Farben 5 —
48. * = **Zwerg-** extr., in 8 gem. Farb. 3 —
49. * = **gefüllte Camellien-** in 8 gem. Prachtsorten 3 —
50. * = **gefüllte Camellien Zwerg-** in 6 gem. Prachtsorten 3 —
51. *Lavatera trimestris, rothe Pappelrose 1 —
52. = alba, weiße 1 —
53. ***Linum grandiflorum verum,** dunkelroth, neu, prachtvoll echt (der Same wird entweder Mitte April in Rinnen bald ins freie Land oder erst ins Frühbeet gesät, nachdem man denselben 48 Stunden eingequellt und ihn von seiner klebrigen Umgebung gereinigt hat) 2 6
54. Matricaria Parthen. eximium 1 —
55. Mesembrianthemum tricolor 2 —
56. Mirabilis Jalappa, gemischt 1 —
57. **Obeliscaria pulcherrima** 2 —
58. ***Petunia** hybrida in schönen Varietäten 1 6
59. * = = 1. Rang großbl. Prachts. 5 —
60. ***Phlox Drummondi,** in Prachts. mel. 2 —
61a* = = in purpurrothen Prachtsorten 3 —
61b = = alba rein weiße 2 —
62* = = Leopoldi, purp. mit weiß. Stern prachtvoll 3 —
63. **Portulacca incarnata** (prächtige Gruppenpflanze 5 —
64. = melirt 1 6
65. = splendens, leuchtender 1 6
66. = **caryophylloides,** rosa, tief carmin gestrichelt und gestreift wie eine Nelke, sehr schön 5 —
67. Tagetes erecta fl. pl. aurantiaca, goldgefärbte Sammtblume 1 —
68 = = = = nana 1 —
69. *Verbena Drummondi, schön 2 —
70. **Viola tricolor maxima,** großblum. Stiefmütterchen 2 —
71 = = = nur von Prachtblum. gesamm. nelkenartig gestr. u. weiß bordirte 5 —
72. = = = **Faust,** kohlschwarze 5 —
73 *Whitlavia grandiflora, gekrönte Preisblume 1 —

II. Auf Rabatten.

74. †Althea rosea fl. pl. Wintermalven 1 —
75. † = **neue schottische Prachtsorten** 2 6
76. †Anthirrhinum majus, die neuesten gestreiften 1 6
77. † Aquilegia vulgaris fl. pl. 1 —
78. Calliopsis bicolor 1 —
79. = = nana echt, 1 —
80. = = purpurea, neu 2 —
81. Campanula speculum, blauer Venusspiegel 1 —
82. = = fl. alba 1 —
83. = Lorey, blau und weiß 2 —
84. † = medium fl. pl. coeruleo, Glockenblume 1 —
85. Clarkia neriaefl. fl. pl. roseo 1 —
86. = pulchella 1 —
87 = = **marginata,** prachtvoll neu, die dunkelrothen Blumen sind 1/4 Zoll breit, schneeweiß eingefaßt 3 —
88. **Commelina coelestis,** reizende blaue Blume 2 —
89. Correopsis Drummondi 1 —
90. †Delphinium chinense, gemischte Prachtsorten 1 —
91. † = **formosum, ganz neu,** tiefstes Ultramarin mit weißem Herz, prachtvolle Pflanze 3 —
92. Dianthus chinensis fl. pl. gef. Chinesernelke 1 —
93. = = = = imperialis 1 —
94. = = = = nana, kupferroth gefärbte Zwerg- 3 —
95. = Gardnerianus, sehr schön 2 6
96. † = barbatus in div. Farben 1 —
97. † = **caryophyllus fl. pl.,** extra gefüllte 1. Qualität 5 —

Neuheiten.

98. **Dianthus Heddewigii** 3 —
99. = **lacinatus** 3 —
Die Blumen sind sehr groß, 3—4 Zoll im Durchmesser, in den prächtigsten Farben, vom reinsten Weiß, Rosa, Carmin, Purpur bis dunkelstem Braun, bandirt, gefleckt.
100. **Dianthus Heddewigii hybridus fl. pl.** 5 —
Stark gefüllt und eben so groß wie vorherstehende 2 Sorten, gewähren sie durch ihren Farbenreichthum einen wahrhaft herrlichen Anblick.
101. †Digitalis purpurea, Fingerh. 1 —
102. †Geum coccineum, 2 —
103. † = chiloense, 2 —
104. Gypsophylla elegans, Gypskraut 1 —
105. † = paniculata 1 —
106. Helianthus annuus fl. pl. 1 —
107. †Hesperis tristis, Nachtviole 1 —
108. † = matronalis 1 —
109. Hibiscus calizureus, großblumig schön 1 —
110. †Lobelia cardinalis 2 6
111. Lupinus Cruikschankii 1 —
112. = Hartwegii 1 —
113. = hirsurtus (pilosus) roth 1 —
114. = nanus 1 —
115. = **pubescens elegans,** purpur, rosa und weiß 1 6
116. = **hybridus insignis,** mit dunkelpurpurroth und gelben Blumen 1 6
117. Lupinus **sulphureus,** schwefelgelb, prachtvoll, neu, pyramidenartig gebaut 2 —
118. † = polyphyllus, div. Varietäten 1 —
119. † Lychnis calcedonica, brennende Liebe 1 —
120. † = = fl. albo, weiße 1 6
121. Malope grandiflora alba 1 —
122. = = purpurea 1 —
123. Malva miniata, mennigroth 1 6
124. † Myosotis alpestris, Alpenvergißmeinnicht 1 —
125. = azorica, dunkelblaues 1 —
126. Oenothera Drummondi 2 —
127. = versicolor, neu 1 6
128. **Papaver Murselli,** Mohn: neue, **Pracht-Hybriden** 1 —
129. = paeoniflor. fl. pl., Päonien-Mohn 1 —
130. = Rhoeas fl. pl., Ranunkel-Mohn 1 —
131. † = orientale 1 6
132. † Phlox, diverse Species 2 6
133. † Polemonium coeruleum 1 —
134. † Potentilla atrosanguinea, Fingerkraut 1 6
135. † = schöne Varietäten melirt 1 6
136. Reseda odorata, Reseda, per Loth 5 Sgr. 1 —
137. = grandiflora, großblumige 1 —
138. Scabiosa major, in diversen Varietäten 1 —
139. = minor, = = = 1 —
140. **Schizanthus Grahami,** Schlitzblum. schöne 2 —
141. = **retusus,** prachtvoll 2 —
142. Senecio elegans fl. pl. atropurpureo, Krzkr. 1 6
143. = = fl. pl. lillacino 1 6
144. Zinnia **elegans** in vielen Farben 1 —
145. **Zinnia elegans fl. pl.** vorzüglich gefüllt 3 —
Neu und als etwas vorzüglich Schönes besonders zu empfehlen.

III. Zur Einfassung.

(Alle hier aufgeführten Pflanzen können gleich ins freie Land gesäet werden.)

146. Calandrine grandiflora 1 6
147. = speciosa 1 6
148. = umbellata 1 —
149. Collinsia bicolor grandiflora 1 —
150. = grandiflora 1 —
151. = **multicolor marmorata,** neueste 2 —
152. Cynoglossum linifolium, flachsblättr. Vergißmeinnicht 1 —
153. Escholzia californica 1 —
154. = crocea, safrangelbe 1 —
155. = fl. alba, weiße 1 —
156. Gilia achillaefolia, schafgarbenblättrig 1 —
157. = capitata, geköpfte 1 —
158. = = fl. albo, weiß 1 —
159. = tricolor, dreifarbige 1 —
160. Iberis amara, weiße Schleifenblume 1 —
161. = umbellata lillacina, lilla 1 —
162. = **purpurea,** purpurrothe 2 —
163. Linaria **Perizii,** sehr schön 1 6
164. = versicolor 1 6
165. Nemophylla atomaria, punktirte 1 —
166. = **insignis,** blaue 1 —
167. = **marginata, ganz neu** 2 —
168. = maculata, gefleckte 1 —
169. Nigella damascena fl. pl. 1 —
170. Sanvitalia procumbens 1 6
171. Saponaria multiflora, vielblumig. Seifenkraut 1 6
172. = = rosea, rosenroth 1 6
173. Silene armeria 1 —
174. = pendula, roth 1 —

IV. In Töpfe zur Decoration von Terrassen, auf Blumentische ꝛc.

(Viele sich auch hierzu eignende Species sind unter Rubr. I. u. V. aufgeführt mit * bezeichn.)

175. Agrostemma coeli rosa, Himmelsröschen 1 —
176. **Brachycoma iberidifolia,** sehr schön blaublühend 2 6
177. Browallia elata, blaue 2 —
178. = grandiflora, großblumige 2 —
179. **Calceolaria hybrida,** großblum. getuschte und getigerte Pantoffelblumen in vielen Pracht-Varietäten (als etwas Prächtiges vorzüglich zu empfehlen) 10 —
180. Isotoma axillaris, zierlich blaublühend 5 —
181. Lobelia erinoides, blau 1 —
182. = = flor. roseo 1 6
183. = = **hybrida grandiflora,** die Blumen fast so groß als bei ramosa, tiefblau mit weiß, sehr vollblühend 3 —
184. = = **gracilis erecta,** sehr schön von gedrängtem Blau, namentlich f. Töpfe 3 —
185. **Mimulus cardinalis,** melirt 5 —
186. † **Primula auricula,** schön gemischt von auserlesenen Nummerblumen 7 6
187. = **chinensis rubra,** rothe 4 —
188. = = fl. albo, weiße 4 —
189. Salpiglossis variabilis, im Prachtrummel 1 6
190. Sedum coeruleum 2 6

V. Schlingpflanzen zu Lauben- und Mauerbekleidung.

191. Cobaea scandens, sehr schöne Schlingpflanze 4 —
192. **Cucumis leucantha longissima,** mit 6' langen Früchten, schön zur Bekleidung von Lauben 1 —
193. Cyclanthera pedata 1 —
194. Ipomea coccinea, scharlachrothe Trichterwinde 1 —
195. = purpurea, in 10 Farben gemischt 1 —
196. = atrosanguinea, neue dunkelroth 1 —
197. = **hederacea grandiflora superba,** prachtvoll, die Blumen sehr groß, rein himmelblau, breit weiß bordirt 3 —
198. Lathyrus azureus, blaue Wicke 1 —
199. = odoratus, in schönen Farben gem. 1 —
200. Loasa tricolor 1 —
201. ***Lophospermum scandens** 4 —
202. ***Maurandia anthirrhiniflora** 3 —
203. * = Barkleyana 3 —
204 * = **purpurea grandiflora** 3 —
205. Sycios angulata, Haargurke 1 6
206. *Thunbergia alata. 4 —
207. * = auratiaca 4 —
(Die Thunbergien sind sehr schöne Schlingpflanzen für Topf und Land, dürfen aber erst Mitte Juni ins Freie gebracht werden.)
208. Tropaeolum majus, indische Kresse 1 —
209. = atropurpureum, dunkelbraun 1 —
210. = coccineum, scharlachrothe 1 —
211. = Regelianum, schön, purpurviolett 2 —
212. = Ed. Otto, glänzend bronzirt 2 —
213. = **Lobbianum Lilli Smith** 5 —
(rankt ungemein schnell und gewährt durch zahllose brennend rothe Blüthen und sehr große stahlgrüne Blätter einen herrlichen Effect. Als etwas Vorzügliches mit Recht zu empfehlen.)
214. = nanum Chrystal Palace, ganz neu 2 6
215. = = Pearl, neu, schön weiß 2 6
216a. = = Tom Thumb, glühend scharlach 2 6
216b. = = **King of Tom Thumb,** ganz neu, das schönste von allen niedrigen Tropaeolum mit blaugrüner Belaubung 5 —
Obige vier Sorten sind sehr zu empfehlen; sie ranken gar nicht und eignen sich sowohl zu Gruppen als Einfassungen. Am schönsten aber machen sie sich in Töpfen, besonders in Blumen-Vasen.

Zierkürbisse in 44 schönen kleinen gemischten Sorten à Loth 5 —

VI. Immortellen.

217. **Acrolinium roseum,** prächtig tief rosenroth 2 —
218. †Amobium alatum 1 —
219. Elychrysum monstrosum fl. pl. albo 1 6
220. = = = = ferrugineo 1 6
221. = = = = pallido 1 6
222. = = = = roseo, rosenr. 1 6
223. = = = = in roth. Farbe 2 6
224. = = = = nanum, melirte Zwerg- 1 6
225. Gomphrena globosa carnea, fleischfarbene 1 —
226. = = rubra, rothe 1 —
227. Helichrysum capitatum 2 6
228. †**Rhodante manglesii,** eine der lieblichsten und zartesten Immortellen 3 —
229. Xeranthemum annuum, blau gefüllt 1 —
230. = = weiß = 1 —

VII. Blattgruppen auf Rasenplätze.

231. Atriplex hortensis purpurea 1 —
232. Beta brasiliensis, gemischt 1 —
233. Canabis gigantea, Riesenhanf, 8—10' hoch 1 —
234. Carduus marianus, gefleckte Mariendistel 1 —
235. Chenopodium Atriplicis, neu 1 —
236. Datura fastuosa fl. pl. albo, weißer Stechapfel 1 —
237. = = = = violacea 1 —
238. = **Wrigtii,** Neuheit, prachtvoll mit weißen, lila, atlasglänz. Blumen 2 —
239. Holcus Sacharatus, neues Zuckerrohr 1 —
240. **Perilla nankinensis,** schöne Blattpflanze mit rothen Blättern 1 —
241. Poligonum orientale, roth, sehr schön 1 —
242. = **speciosum,** sehr reichblühend 1 6
243. Ricinus communis minor, Wunderbaum 1 —
244. = **sanguineus,** Prachtgruppenpflanze von kolossalen Dimensionen und bluthrothen Früchten 5 —

Die eingegangenen Bestellungen werden von mir stets **prompt** und wo nur irgend möglich **mit umgehender Post** effectuirt. Auf vollständig **keimfähige** und **echte** Sämereien kann jeder meiner werthen Abnehmer **mit Bestimmtheit** rechnen, da alle Artikel erst von mir sorgfältig geprüft werden, und bitte ich alle an mich zu sendenden Briefe und Gelder nur unter folgender Adresse zu senden:

Georg Pohl,
Samen-Handlung,
in
Breslau,
Elisabetstraße Nr. 7.

Druck von W. G. Korn in Breslau.